

Kooperative Baulandentwicklung „Gerthe-West“

**Dokumentation der Beteiligungsphase
vom 14.12.2020 bis 10.01.2021**

Impressum

Moderation & Dokumentation der Beteiligungsphase:



plan-lokal

Körbel + Scholle Stadtplaner PartmbB
Bovermannstraße 8
44141 Dortmund

Ansprechpartner:

Thomas Scholle (Projektleiter)
Dennis Sakowski, Olaf Kasper
0231 / 952083 - 0
mail@plan-lokal.de

Im Auftrag der Stadt Bochum und NRW.URBAN:

Amt für Stadtplanung und Wohnen
Technisches Rathaus
Hans-Böckler-Straße 19
44777 Bochum

NRW.URBAN Kommunale
Entwicklung GmbH
Revierstraße 3
44379 Dortmund

Ansprechpartner:

Projektleiter
Martin Schlegel
0234 / 910 - 1587
mschlegel@bochum.de

Ansprechpartner:

Projektleiter
Franz Große-Kreul
0231 / 43 41 - 289
franz.grosse-kreul@nrw-urban.de

Finanziert mit Mitteln des:

Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen

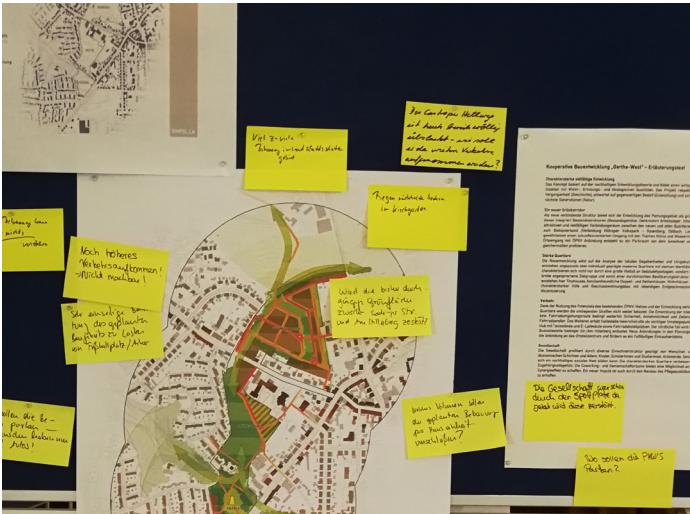


Dortmund, Februar 2021

Anmerkung: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit stellenweise nur die männliche oder weibliche Form verwendet wird.

Inhalt

Einleitung	5
Aufbau der Dokumentation	9
Ideen der Planungsteams sowie Eingaben aus der Bürgerschaft	
RMPSL.LA	10
cityförster + felixx	18
farwick+grote	26
Teamübergreifende Eingaben aus der Bürgerschaft	36
Eingaben zum Beteiligungsverfahren	42
Planungshinweise des Begleit- und Empfehlungsgremiums	46
Anhang:	
Anmerkungen im Wortlaut	53
... zum Planungsteam RMPSL.LA	54
... zum Planungsteam cityförster + felixx	70
... zum Planungsteam farwick+grote	90
... zum Planungsverfahren	108
... zum Beteiligungsverfahren	142
Archäologische Situation Gerthe-West	158



Impressionen von der Ausstellung in der Verwaltungsstelle Bochum-Gerthe | Fotos: plan-lokal

Einleitung

Die ursprünglich für den 14. November 2020 vorbereitete **erste Planungswerkstatt** musste aufgrund der kurzfristig verschärften Coronaschutzmaßnahmen leider abgesagt werden. Etwa sechs Wochen zuvor hatten die drei beauftragten Planungsteams im Rahmen eines ganztägigen Auftakttreffens umfassende Erläuterungen zur Planungsaufgabe erhalten, konnten sich im Rahmen einer Ortsbegehung selbst ein Bild vom Planungsraum verschaffen und während

einer abendlichen Informationsveranstaltung im RuhrCongress auch zahlreiche Hinweise und Einschätzungen von interessierten Bürgerinnen und Bürgern mitnehmen. Mit dieser „Mitgift“ wurden die Planungsteams in die Lage versetzt, zu einer eigenen Einschätzung der Ausgangssituation sowie der Planungserfordernisse zu gelangen und darauf aufbauend erste Leitgedanken für die Planung zu entwickeln. Nach Absage der ersten Planungswerkstatt hat das

Moderationsbüro plan-lokal im Austausch mit der Stadt Bochum und NRW.URBAN kurzfristig ein Alternativkonzept erstellt, das um Anregungen des Begleit- und Empfehlungsgremiums und der Bürgerinitiativen ergänzt wurde. Dieses Alternativkonzept ist so aufgebaut, dass über andere Beteiligungsformen die Umsetzung der Ziele der ersten Planungswerkstatt sowie die Anschlussfähigkeit des weiteren Planungs- und Beteiligungsprozesses gewährleistet bleiben.

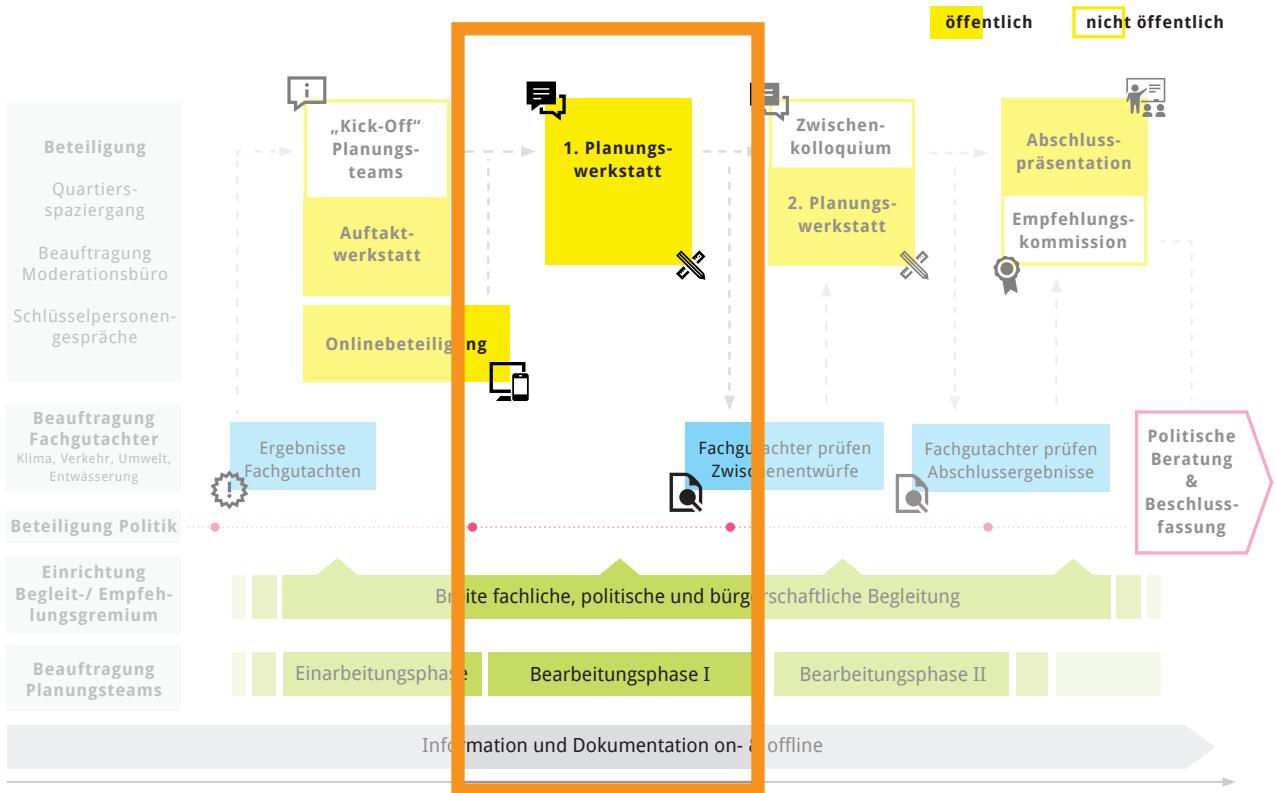
Im Kern dieses Verfahrensschritts ging es um das Skizzieren einer ersten planerischen Grundidee und das Formulieren von Leitgedanken bspw. in Bezug auf die Verbindungen zum Freiraum und zum Siedlungsbestand bzw. in Bezug auf die Schwerpunktthemen Verkehr und Mobilität, Entwässerung, Klima und Umwelt.

Damit ging es ganz bewusst noch nicht um detaillierte, parzellenscharfe Planaussagen. Erst auf Grundlage der Ergebnisse der ersten Planungswerkstatt war und ist es die Aufgabe

der Planungsteams, ihre Überlegungen bis zur zweiten Planungswerkstatt, die voraussichtlich im 2. Quartal 2021 stattfindet, zu städtebaulichen Zwischenentwürfen auszuarbeiten.

Die Planungsteams wurden deshalb auch nur aufgefordert, Verständnisfragen zu beantworten oder Missverständnisse klarzustellen.

Auf Details, wie Geschosshöhen oder Anzahl von Wohneinheiten, wird im nächsten Planungsschritt eingegangen.



Aktueller Stand im Fahrplan zum Verfahrensablauf | Grafik: plan-lokal

Die Planungsteams waren aufgefordert, ihre Einschätzungen und Leitgedanken nunmehr in Form einer Präsentation vorzustellen, sowohl auf der städtischen Projektinternetseite als auch im Rahmen einer Ausstellung im Amtshaus Gerthe. Ebenfalls bestand sowohl im Internet als auch im Rahmen der Ausstellung für die interessierte Öffentlichkeit die Möglichkeit zur Kommentierung der Beiträge (per E-Mail oder Kommentarkarten).

Ganz konkret wurden für diesen frühen Zeitpunkt in der Rahmenplanung folgende Abgabeleistungen von den Planungsteams gefordert:

- **Analyseergebnisse bzw. Bestandsaufnahme:** Die Planungsteams zeigen auf, woraus sich ihr Leitgedanke ableitet.
- **Leitgedanke:** Mit einem Leitbild, einer Collage oder einer anderen frei wählbaren Form stellen die Planungsteams ihre Leitgedanken für die Rahmenplanung dar.
- **Strukturplan:** In einem relativ

groben Maßstab von 1:2.500 werden in einem Strukturplan grundlegende Strukturen, insbesondere die Zonierung und Organisation des Planungsraums, dargestellt. Es geht auch hier um die planerische Grundidee. Details – wie Gebäude, einzelne Bäume, Gärten uvm. – stehen in einem Strukturplan ganz bewusst noch nicht im Fokus.

- **Textliche Erläuterung**
- **Video** zur mündlichen Erläuterung der ersten Ideen

Die vorgenannten Abgabeleistungen der Planungsteams waren ab dem 14. Dezember 2020 online auf der Projektwebsite abrufbar. In der Zeit vom 14. Dezember 2020 bis zum 18. Dezember 2020 waren diese zusätzlich in der Bezirksverwaltungsstelle Bochum Nord, Heinrichstraße 42, ausgestellt. Interessierte hatten die Möglichkeit, sich vor Ort über die Ideen der Teams zu informieren, diese zu kommentieren bzw. Fragen zu stellen sowie eigene Ideen einzureichen.

In der Zeit vom 14. Dezember 2020 bis 10. Januar 2021 konnten alle interessierten Bürgerinnen und Bürger ihre Kommentare, Fragen und Ideen zudem online per E-Mail an gerthe-west@plan-lokal.de einreichen.

Die im Amtshaus gesammelten und online eingegangenen Kommentare und Hinweise wurden nach dem 10. Januar 2021 durch plan-lokal gesichtet, sortiert und zusammengefasst und in Form dieser Dokumentation den Planungsteams, den Gutachterbüros sowie dem Begleit- und Empfehlungsgremium für eine planerische und fachliche Einschätzung übermittelt.

Das Begleit- und Empfehlungsgremium formulierte auf Grundlage der vorhandenen vielschichtigen Expertise im Gremium und in Kenntnis der Fragen und Anregungen der Öffentlichkeit erste **Planungshinweise** an die Teams. Die Planungsteams hatten Gelegenheit, relevante Fragestellungen schriftlich zu beantworten. All dies wird mit der vorliegenden Dokumentation zu

dieser Beteiligungsphase zusammengeführt. So ist allen Interessierten eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den Ergebnissen bis zur zweiten Planungswerkstatt möglich.

Wie geht es weiter?

Die Planungsteams überführen ab Anfang Februar unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Beteiligung und der Planungshinweise des Begleit- und Empfehlungsgremiums die bisher vorgestellten und

zur Diskussion gestellten Entwicklungsansätze in städtebauliche Zwischenentwürfe. Diese werden Grundlage für den dialogorientierten Austausch im Rahmen der zweiten Planungswerkstatt.



Ausstellung in der Verwaltungsstelle Bochum-Gerthe | Foto: plan-lokal



Teilnehmende an der Ausstellung in der Verwaltungsstelle vom 14. bis 18. Dezember 2020:

35 Personen



Teilnehmende online vom 14. Dezember 2020 bis 10. Januar 2021:

58 Eingaben

per E-Mail von 55 Absenderinnen und Absendern

Aufbau der Dokumentation

Auf den nachfolgenden Seiten werden die grundsätzlichen Leitgedanken und ersten Planungsideen der Planungsteams in Form der Erläuterungstexte und ausgewählten Plänen und Grafiken kurz vorgestellt. (Alle Planunterlagen sind weiterhin vollständig im Internet auf der Projektinternetseite der Stadt Bochum aufrufbar). Zu jedem Planungsteam erfolgt eine Zusammenfassung der während der Ausstellung und per E-Mail eingegangenen Hinweise, Kommentare, Ideen und relevanten Fragestellungen. Die Zusammenfassungen dienen einer ersten Übersicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Deshalb sind alle Eingaben auch zusätzlich im Wortlaut – sortiert nach Aussagen zu den drei Planungsteams, zum allgemeinen Planungsverfahren sowie zum Beteiligungsverfahren – im Anhang dieser Dokumentation ab Seite 53 zu finden.

Im Nachgang der Beteiligungsphase hatten die Planungsteams die Gelegenheit zur Beantwortung

von Verständnisfragen, die in den Eingaben der Präsenz- und Online-Beteiligung formuliert wurden. Diese Beantwortung ist ebenfalls Bestandteil der Dokumentation und schließt sich jeweils der Zusammenfassung der Eingaben an. Alle weiteren innerhalb des Beteiligungszeitraums formulierten Anmerkungen und Hinweise werden im Zuge der Entwurfsarbeit bis zur zweiten Planungswerkstatt geprüft.

Alle eingegangenen Kommentare und Hinweise wurden sowohl den Planungsteams und Gutachtern als auch dem Begleit- und Empfehlungsgremium für eine planerische und fachliche Einschätzung übermittelt. Das Begleit- und Empfehlungsgremium hat in seiner Sitzung am 28. Januar 2021 auf Grundlage der vorhandenen vielschichtigen Expertise im Gremium und in Kenntnis der Fragen und Anregungen der Öffentlichkeit erste Planungshinweise an die Teams formuliert. Diese sind ebenfalls Bestandteil der vorliegenden Dokumentation (ab Seite 46).

RMPSL.LA

Erläuterungstext

Erläuterungstext des Planungsteams RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten (RMPSL.LA), u. a. Bonn und Köln

Charakterstarke vielfältige Entwicklung

Das Konzept basiert auf der nachhaltigen Entwicklungstheorie und bildet einen wirtschaftlich sinnvollen Stadtteil mit Wohn-, Erholungs- und ökologischen Qualitäten.

Das Projekt respektiert das Erbe der Vergangenheit (Geschichte), antwortet auf gegenwertigen Bedarf (Entwicklung) und sichert die Zukunft für nächste Generationen (Natur).

Ein neuer Grünkorridor

Als neue verbindende Struktur bietet sich die Entwicklung des Planungsgebiet als grüner Korridor an – dieser integriert Bestandsstrukturen (Bestandsgehölze, Denkmalort Arbeitslager, Kitschbude) zu einem

attraktiven und vielfältigen Verbindungsraum zwischen den neuen und alten Quartieren. Zudem trägt es zum Biotopverbund (Verbindung Hiltroper Volkspark – Gysenberg, Ostbach, Langeloh) bei und gewährleistet einen zukunftsorientierten Umgang mit den Themen Klima und Wassermanagement. Vom Ortseingang mit ÖPNV Anbindung entsteht so ein Parkraum von dem Anwohner und Neubewohner gleichermaßen profitieren.

Starke Quartiere

Die Neuentwicklung setzt auf die Analyse der lokalen Gegebenheiten und Umgebung. Als Ergebnis entstehen angepasste aber individuell geprägte moderne Quartiere mit starken Identitäten. Die Quartiere charakterisieren sich nicht nur durch eine große Vielfalt an Gebäudetypologien, sondern auch durch eine breite angesprochene Zielgruppe und somit einer durchmischten Bevölkerungsstruktur. Unter anderem entstehen

hier Tinyhouses, familienfreundliche Doppel- und Reihenhäuser, Wohnhäuser als Bestandteile charakterstarker Höfe und Geschosswohnungsbau mit lebendigen Erdgeschosszonen als urbane Akzentuierung.

Verkehr

Dank Dank der Nutzung des Potenzials des bestehenden ÖPNV-Netzes und der Entwicklung verkehrsberuhigter Quartiere werden die umliegenden Straßen nicht weiter belastet. Die Entwicklung der Intercity-Veloroute bzw. Fahrradumgehungsroute bedingt weiterhin Sicherheit, Annehmlichkeit und Zeitersparnis für die Fahrradpendler. Des Weiteren erhält Haltestelle Heinrichstraße als wichtiger Umsteigepunkt ein Mobility-Hub mit Taxisstände und E-Ladesäule sowie Fahrradabstellplätzen. Der nördliche Teil wird durch die neue Bushaltestelle Sodinger Str./Am Hillerberg entlastet. Neue Anbindungen in den Planungs-



raum stärken die Anbindung an das Ortsteilzentrum und fördern so ein fußläufiges Einkaufserlebnis.

Gesellschaft

Die Gesellschaft profitiert durch diverse Einwohnerstruktur geprägt von Menschen verschiedenen ökonomischen Schichten und Alters: Kinder, SchülerInnen und Studierende, Arbeitende, Senioren, so dass sich ein nachhaltiges soziales Netz bilden kann. Die charakterstarken Quartiere verbessern ein lokales Zugehörigkeitsgefühl. Die Coworking- und Gemeinschaftsräume bieten eine Möglichkeit an, ein soziales Synergieeffekt zu schaffen. Ein neuer Impuls ist auch durch den Neubau des Pflegeausbildungszentrums zu erhoffen.





Strukturplan unterteilt nach den Bereichen NORD, MITTE, SÜD | Plangrafik: RMP.SL.LA

RMP.SL.LA – Zusammenfassung der Eingaben aus der Bürgerschaft

Positive Wertungen gab es zu den vorgestellten Analysen, insbesondere hinsichtlich ihres Umfangs und ihrer Differenzierung. Unter anderem die beschriebenen Erkenntnisse zur Freiraum- und Bebauungsstruktur werden überwiegend bestätigt.

Positiv bewertet werden die Beibehaltung des Grüns parallel zur Gerther Heide, der überwiegende Erhalt des Baumbestands sowie der Erhalt der „Wildnis für Kinder“.

Auch das Verhältnis von Wohnbau- und Grünflächen wird positiv bewertet. Die vorgeschlagene Zonierung mit einer Wohnbauflächenentwicklung schwerpunktmäßig im nördlichen Drittel des Planungsraums wird jedoch überwiegend kri-

tisch beurteilt. Die Teilnehmenden äußern Bedenken bezüglich der Bebauung und der damit verbundenen Versiegelung im nördlichen Planungsraum, hier insbesondere im Bereich des temporären Landschaftsschutzgebietes. Insbesondere eine dichte und massive Bebauung in diesem Bereich wird überwiegend abgelehnt.

Weitere Bedenken bestehen hinsichtlich der vorgeschlagenen Erschließung (insbesondere des nördlichen) Plangebiets, da insgesamt eine Zunahme des Verkehrsaufkommens befürchtet wird. Es wird darauf hingewiesen, dass eine Anbindung über die Nikolausstraße nicht realisierbar sei (Grundstück im Privatbesitz). Es wird auf weitere nicht zur Verfügung stehende Flächen (u. a. im Bereich der Gerther Heide) hingewiesen (vgl. auch teamübergreifende Hinweise ab S. 36).

Teilnehmende weisen darauf hin,

dass im direkten Umfeld des Kirmesplatzes keine viergeschossige Bestandsbebauung vorzufinden ist, sondern erst im weiteren Verlauf des Castroper Hellwegs. Es wird daher angeregt, im Bereich des Kirmesplatzes eine Geschossigkeit vorzusehen, die sich weitestgehend am Bestand orientiert (zwei Geschosse). In Bezug zur vorgeschlagenen Geschossigkeit wird in diesem Zuge auch die Idee zur Ausbildung eines Eingangstores in diesem Bereich diskutiert. Es wird angeregt, die Ausbildung eines Eingangstores über eine aufgelockerte Bebauung zu erreichen. Zudem wird eine Bebauung und Versiegelung an dieser Stelle aufgrund einer erwarteten Zunahme von Hitzebelastungen und Entwässerungsproblemen bei Starkregenereignissen infrage gestellt.

Es ergeben sich Erläuterungsbedarfe hinsichtlich der Differenzierung der roten und orangefarbenen Wegeverbindungen. Befürchtet

wird u. a., dass sowohl mit den roten als auch mit den orangefarbenen Linien eine Erschließung für den motorisierten Individualverkehr verbunden sein könnte (u. a. Sorge vor Durchgangsverkehren). Zudem bestehen Erläuterungsbedarfe hinsichtlich der Verortung der vorgeschlagenen und benannten Bebauungstypologien (Tiny Houses, Geschosswohnungsbau).

RMP.SL.LA – Beantwortung von Verständnisfragen durch die Planungsteams

Wird die bisher durchgängige Grünfläche zwischen Sodi- ger Straße und Am Hillerberg zerstört? Was ist unter „Ver- stärkung grüner Korridore“ zu verstehen?

Die Bebauung dieses Bereichs scheint zur Gewährleistung einer effizienten Erschließung sinnvoll. Bei der fraglichen Fläche handelt es sich jedoch um Ackerland ohne hohe ökologische Bedeutung. Der Siedlungsrand soll außerdem als hochwertiger, öffentlich zugänglicher Freiraum gestaltet werden. Bereits bestehende Grünverbindungen im Quartier sollen unter Berücksichtigung ihrer Qualität aufgewertet werden und mit Angeboten wie Erholungs-, Naturbildungs- und Spielplätzen ergänzt werden.

Wo sollen die PKWs parken? Enthalten die Parkmöglichkeiten ausreichend Raum für alle zu- künftigen Bewohner*innen sowie die Nutzer*innen der überplanten Garagenstellplätze am Gerther Dahl?

Übergeordnetes Ziel ist die Schaffung verkehrsberuhigter Quartiere. Dafür wird auf eine gute Anbindung an den ÖPNV als wichtiges Entwicklungskriterium geachtet. Stellplätze in den für die Bewohner in den Quartieren werden überwiegend auf den Privatgrundstücken sowie in begrenzter Stückzahl in den Wohnstraßen nachgewiesen. Im südlichen Quartier am Gerther Dahl wird eine Tiefgarage für die Stellplätze des Geschosswohnungsbau und zum Ausgleich der Garagen in Erwägung gezogen.

Was ist die Bedeutung der un- terschiedlich farbigen Verkehrs- wege?

In den Strukturplänen sind Wohnstraßen rot dargestellt, oran-

ge dargestellte Wege sind Fußgängern und Radfahrern vorbehalten.

Was soll ein Akademie Campus sein und was soll hier entste- hen? Was bedeutet die Schraf- fierung?

Hierbei handelt es sich um einen möglichen Anbau an das Maria-Hilf-Krankenhaus (Ausbildungszentrum für Pflegekräfte). Die schraffierte Fläche markiert dabei die dafür teilweise zu bebauende Fläche („Grüner Campus“)

Wo ist im südlichen Gebiet die angrenzende 4-geschossige Bebauung?

Korrekt muss es heißen „bis zu 3-geschossiger Bebauung“. Allerdings wirken die Altbauten mit ihrer größeren Geschosshöhe sowie der zukünftige Schulneubau mit hohem EG höher.

Was sind Hofquartiere?

Das nördliche Quartier im Übergang zum landwirtschaftlich ge-

prägen Bereich soll in Wohnhöfen gegliedert werden. Im Gegensatz zum städtischen „Block“ ist hier eine Mischung aus Reihenhäusern, niedrigen Geschosswohnungsbauten und kleineren Einzelstehenden Mehrfamilienhäusern mit geringer Dichte gemeint die sich um einen gemeinsam genutzten grünen Hof (Garten, Grün- und Spielflächen) anordnen.

Sollen das Quartier Nord und Mitte vom Norden her erschlossen werden?

Die Erschließung des nördlichen Quartiers ist sowohl über die Sodinger als auch über die Am Hillerberg angedacht. Eine Durchfahrbarkeit für den KFZ-Verkehr wird dabei vermieden. Die Erschließung des mittleren Quartiers erfolgt über die Hiltroper Landwehr.

cityförster + felixx

Erläuterungstext

Erläuterungstext des Planungsteams Arbeitsgemeinschaft cityförster + felixx, Hannover & Rotterdam

Drei Nachbarschaften für ein grünes Netzwerk

Ein sensibler Umgang mit dem Bestand und die bewusste Anwendung eigenständiger und innovativer Bautypologien schaffen drei Nachbarschaften mit ganz eigenen Identitäten. Im grünen Ring liegt ein gemeinschaftlich genutzter Hof, lebhaft und nachbarschaftlich. Im Waldquartier laden dichtes Grün, wassernahe Freiräume und Wohngebäude zum Schlendern und zum Spiel ein. Das Tor ins Grün erzählt aktiv die Geschichte und fügt sich als urbanen Raum und Stadtbaustein in das Gerther Stadtleben ein.

Im Norden Bochums liegen vielfältige Grün- und Landschafts-

strukturen. Dazu zählt der Hiltroper Volkspark, der neu entstehende Bürgerpark und die offene Agrarlandschaft. Das Gerther Zentrum ist ein mischgenutzter Ort, den es weiter zu beleben gilt. Weitere Zentralitäten, wie das Schulzentrum Gerthe und das St. Maria-Hilf-Krankenhaus bieten Ankerpunkte in der Stadtstruktur. Das Projektgebiet liegt stadtstrukturell im Übergang zwischen Gerthe und Hiltrop. Momentan ist der wertvolle Baumbestand im Projektgebiet Rückseite der Stadtteile. Der Grünraum ist nur teilweise, durch einen Schleichweg und durch die Wildnis für Kinder erschlossen.

Grün verbinden – Zentralitäten nutzen

Im ersten Schritt schaffen wir zusammenhängende Freiraumbünde. Die einzelnen Grünräume bergen ein hohes Potential für Mensch und Natur. In der Verbindung und Verwebung dieser, entsteht ein neuer ökologischer

Korridor mit vielfältigen Freiraummutzungen für Jung und Alt. Im zweiten Schritt stärken wir die Zusammenhänge zwischen bestehenden Zentralitäten und Nachbarschaften und ergänzen sie mit neuen Impulsgebern. Das sind beispielsweise die neuen Kitas und Mobilitätshubs. Strategisch gesetzt, bilden sie Schnittstellen zwischen den Bebauungsstrukturen und Naturräumen. Sie laden ins Grün ein.

Bebauungsstrukturen entwickeln sich aus und mit dem Freiraum

Durch den Gehölzbestand ergeben sich markante Formen. Gezielt lassen sich neue Gebäudestrukturen einfügen. Auf dem nördlich gelegen, ehemaligen Sportfeld ist Raum für eine kraftvolle Blocktypologie. Die offenen Bebauungsstrukturen im Osten werden ergänzt. Der Grüne Ring entsteht. In die dichte Waldstruktur im Herzen des Projektgebietes fügen sich neue Typologien ein. Im Waldquartier können Be- und Anwohner die



Strukturplan | Plangrafik: cityförster + felixx

Natur erleben. Offen, kleinkörnig und im unbeschwerten Spiel mit den Bäumen, ergeben die neuen Gebäude eine urbane Wildnis. Im Süden erhält der Hiltroper Volkspark neue Bedeutung durch eine klare Definition von Stadt- und Parkraum. Ein Ensemble aus drei Blockrandstrukturen formuliert das Tor ins Grün und bildet die urbane Adresse zum Castroper Hellweg. Der Übergang zwischen Bürgerpark und Volkspark führt die Besucher an einen Gedenkort für die Opfer des Arbeiterzwangslagers des NS-Regimes vorbei. Klare, ruhige Formen regen zum Nachdenken an. Durch seine offene Gestaltung und Durchlässigkeit wird der Gedenkort Teil der Stadtstruktur, ähnlich wie die unstete Geschichte des Ortes, Teil der Stadtgeschichte ist.

Klimaaktiv, gesund und nachbarschaftlich Leben

Die drei Nachbarschaften verbindet ein enger Bezug zum Freiraum. Dadurch sind sie attraktiv

für Radfahrer und Fußgänger. Die weitestgehend autofreien Wohnorte sind lediglich für Menschen mit Mobilitätseinschränkung und den Wirtschaftsverkehr motorisiert zugänglich. Die Mobilitätshubs sind nahe der Bus- und Straßenbahnhaltstellen platziert. Sie laden zum Umsteigen auf den öffentlichen Nahverkehr ein.



Collagen | Grafik: cityförster + felixx

cityförster + felix – Zusammenfassung der Eingaben aus der Bürgerschaft

Die Quartiere weitestgehend autofrei zu halten, wird einerseits befürwortet. Allerdings zeigt sich andererseits auch in Teilen eine gewisse Skepsis (vgl. auch teamübergreifende Hinweise ab S. 36): Bezweifelt werden u. a. der aktuelle und zukünftige Bedarf eines solchen Angebots bzw. die Bereitschaft zum Verzicht auf einen oder mehrere PKWs je Haushalt; zudem werden eine Verlagerung des ruhenden Verkehrs an die Grenzen des Planungsraums bzw. in die angrenzenden Anliegerstraßen sowie eine damit verbundene Verschärfung des Parkdrucks insgesamt befürchtet.

Eine Eingabe bewertet die Vielfalt der vorgeschlagenen Bebauungsstruktur und der Wohnformen

positiv. Der Bebauungsvorschlag im nördlichen Planungsbereich wird überwiegend kritisch gesehen, da hier eine zu dichte und massive Bebauung vermutet wird und eine Teilbebauung des temporären Landschaftsschutzgebiets überwiegend abgelehnt wird. Es wird angeregt, die geschlossene Bebauungsstruktur aufzulockern und eine Geschossigkeit vorzusehen, die sich weitestgehend am angrenzenden Bestand orientiert.

Allgemein eher kritisch bewertet werden die Erschließungsvorschläge an den Planungsraumgrenzen, insbesondere im nördlichen Bereich. Die Anbindung über die Nikolausstraße wird aufgrund der vorherrschenden Besitzverhältnisse infrage gestellt und aufgrund erwarteter Durchgangsverkehre abgelehnt (vgl. auch teamübergreifende Hinweise ab S. 36). Auch für die Anliegerstraße Heimatscholle werden eine Verkehrszunahme und Durchgangsverkehre befürchtet.

Positiv bewertet werden der schonende Umgang mit den Grünstrukturen sowie der Vorschlag zur Herausbildung einer zusammenhängenden Freiraumverbindung. Für einzelne Teilnehmende sei jedoch keine über die heute bestehenden Gegebenheiten hinausgehende Vernetzung erkennbar. Es werden zudem Bedenken hinsichtlich der intensiv genutzten Freiräume geäußert, da mit diesen kein ökologischer Mehrwehrt geschaffen werde. Befürchtet werden zudem der Verlust des Baumbestands am Sportplatz sowie am „Schwarzen Weg“.

Bedenken bestehen hinsichtlich des Bebauungsvorschlags im Bereich des Kirmesplatzes. Hier wird die Sorge formuliert, dass die Relikte des ehem. Zwangsarbeiterlagers (Zaunfragmente) nicht angemessen Berücksichtigung finden. In Bezug zur vorgeschlagenen Geschossigkeit wird in diesem Zuge auch die Idee zur Ausbildung

eines Eingangstores in diesem Bereich diskutiert. Es wird angeregt, die Ausbildung eines Eingangstores über eine eher aufgelockerte Bebauung zu erreichen. Zudem wird darauf hingewiesen, dass mit der vorgeschlagenen Bebauung die Garagenhöfe am „Gerther Dahl“ überplant sind. Es wird auf die entsprechenden Eigentumsverhältnisse hingewiesen und die Befürchtung geäußert, dass bei einem Wegfall der Garagen eine Verschärfung des Parkdrucks entstehen werde.

Die Idee eines Waldkindergartens im direkten Umfeld der „Wildnis für Kinder“ stößt auf positive Resonanz. Der Standort wird jedoch auch dahingehend diskutiert, ob eine Erschließung über Fuß- und Radweg bzw. Versorgungsweg ausreichend sei. Einzelne Teilnehmende vermuteten einen Verlust der „Wildnis für Kinder“, woraus sich ggf. eine stärkere Betonung des Erhalts in den Planunterlagen

ergibt. Es ergeben sich zudem Erläuterungsbedarfe hinsichtlich der vorgeschlagenen Erschließung des Waldquartiers, da Zweifel formuliert werden, dass eine Erschließung über Fuß- und Radwege bzw. einen Versorgungsweg ausreicht.

cityförster + felixx – Beantwortung von Verständnisfragen durch die Planungsteams

**Wo sollen die PKWs parken?
Enthalten die Parkmöglichkeiten
ausreichend Raum für alle zukünftigen
Bewohner*innen sowie die Nutzer*innen
der überplanten Garagenstellplätze
am Gerther Dahl?**

Für das Parken der PKW sind die Mobility Hubs / Quartiersgaragen vorgesehen. Geparkt wird zentral, an den Eingängen des Quartiers. Dadurch wird der Verkehr des motorisierten Individualverkehrs im Quartier vermieden. Weiteres wird in der nächsten Phase ausformuliert.

**Grundsätzliche Erläuterung
der Erschließungsplanung
(Unterfragen: Was ist ein „ver-**

**kehrsberuhigter Wohn- und Versorgungsweg“? Was ist ein Ring Weg? Wie wird das Gebiet erschlossen? Soll die Heimatscholle eine Sackgasse werden? Wird der schwarze Weg eine Autostraße? Wie ist die Erschließung des Hiltroper Volkspark geplant? Handelt es sich bei der gepunkteten Linie, die durch das Baugebiet führt, um eine Straßenverbindung? Wird eine Umgehungsstraße für den Pkw-Verkehr durch das Plangebiet geplant? Wie setzt hier die zentrale Verkehrsführung an? Wie gestaltet sich die Verbindung zwischen Castroper Hellweg, Hiltroper Landwehr und sind weitere Ausbauten im Straßenbau in den Querverbindungen geplant? Wie ist die Verzahnung / Umsetzung des autofreien Gebietes zu der im weiteren Verlauf befahrbaren Hiltroper Landwehr geplant?)
Erschlossen werden die Gebäude vorrangig über Rad- und Fußwege.**

Selbstverständlich kann notwendiger motorisierter Verkehr, wie z.B. Müllabfuhr, Einsatzwagen, mobilitätseingeschränkte Menschen, Umzugswagen etc. jedes Haus erreichen. Die durchgezogenen und gestrichelten Linien geben unterschiedliche Bedeutungen (Hierarchien) der Verbindung an. In der nächsten Arbeitsphase werden weitere konkrete Antworten auf die Fragen erarbeitet.

Soll die „Wildnis für Kinder“ erhalten bleiben?

Ja, die Erhaltung der Wildnis für Kinder ist im Konzept vorgesehen.

farwick + grote

Erläuterungstext

Erläuterungstext des Planungsteams farwick+grote Architekten BDA Stadtplaner, Ahaus und Dortmund

Gerther GartenQuartier

Im Ergebnis der Analyse wird das Handlungserfordernis im Wesentlichen darin gesehen, das Planungsgebiet aus sich selbst heraus zu entwickeln, d. h. die versteckten Potentiale zu heben, zu schleifen und mit einem Mehrwert für Hiltrop und Gerthe weiterzuentwickeln. Dazu sind vor allem die vielen Grün- und Freiflächen größtenteils zu erhalten, aufzuwerten und mit neuen Qualitäten zu versehen. Behutsame Reparaturen der Stadtstruktur sind zu tätigen sowie sensible bauliche Ergänzungen vorzunehmen. Die vorhandenen sozialen Einrichtungen sind zukunftsfähig zu machen, um sie langfristig für den Ort zu sichern. Des Weiteren gilt

es alternative Mobilität zu stärken, um die Stadtteile nicht weiter zu besondern zu entlasten.

Leitidee

Als eine Art Mantel der Siedlungsentwicklung legt sich von Nordwesten ein Landschaftsraum, bestehend aus dem Landschaftsschutzgebiet entlang des Mühlenbachs und dem Volkspark Hiltrop, als Erholungs- und Begegnungsbereich um den Siedlungsraum. Er verbindet die beiden funktionalen Zentren – die Ortsmitte Gerthe als Nahversorgungszentrum und die Bildungsmitte mit Schulzentrum und Stadtteilbibliothek – mit dem wertvollen Naturraum. Zwischen den beiden Mantelseiten spannt sich das Plangebiet auf. Als „Gerther GartenQuartier“ erweitert es zukünftig mit einem dritten, ergänzenden funktionalen Zentrum – der sozialen Mitte – sowie differenzierten Grün- und Freiraumflächen unter Einbindung vorhandener Qualitäten und neuen

Wohnbauflächen das bestehende Siedlungsgefüge maßvoll. Gleichzeitig werden die beiden Stadtteile strukturell sinnvoll und nachhaltig ergänzt und so „fit für die Zukunft“ gemacht. Neue Mobilitätsstationen und neue Wegeverbindungen übernehmen eine zentrale Vernetzungsfunktion zwischen den drei Zentren, den neuen und den bestehenden Wohnflächen sowie dem Landschaftsraum.

Strukturplan

Der Grün- und Freiraum bildet das Grundgerüst für die Weiterentwicklung des Planungsgebietes: Im Süden erhält der Volkspark Hiltrop einen neuen adäquaten Auftakt als grüne Antwort auf das gegenüberliegende, neue Schulzentrum. Die Kitsch-Bude und ein Gedenkort für das Zwangsarbeiterlager werden dabei in ein neues Grünflächenkonzept eingebunden. Im Norden wird das Landschaftsschutzgebiet in Richtung Ortsmitte erweitert und die derzeit landwirtschaftlich



Strukturplan | Plangrafik: farwick+grote

genutzten Flächen ökologisch aufgewertet. Zwischen diesen beiden übergeordneten Freiräumen liegen vorhandene und neue Grünbereiche, welche sowohl der ökologischen Vernetzung als auch für Freizeit, Begegnung und Naherholung der Stadtteilbewohner*innen dienen.

Soziale Mitte

Um die beiden identitätsstiftenden Gebäude St. Maria-Hilf-Krankenhaus und St. Elisabeth-Kirche herum entsteht die „soziale Mitte“. Durch bauliche Ergänzungen werden fehlende Raumkanten gesetzt, Stadträume besser gefasst und neue öffentliche Begegnungsorte geschaffen. Soziale Nutzungen wie KiTas, Sozialstation, Betreutes Wohnen, Senioren- und Mehrgenerationenwohnen, ein Ausbildungszentrum für Gesundheits-/Kranken- und Altenpflege sowie ggf. weitere Nutzungen aus dem Gesundheits- und Pflegebereich ergänzen die vorhandenen Einrichtungen und stärken sie und die beiden Stadt-

teile für die Zukunft. Das Umfeld wird gestalterisch aufgewertet und eng mit dem angrenzenden Grünraum verzahnt; die Adressbildung der Einrichtungen sowie die Aufenthaltsqualität werden deutlich erhöht.

Neues Wohnen – autofreies Quartier

Im Bereich der Sportanlage des BV Hiltrop entstehen neue Wohnbauflächen als baulicher Schwerpunkt innerhalb der bestehenden Grünstrukturen. Eine differenzierte Bebauung aus unterschiedlichen Bautypologien und Wohnformen, die sich aus der städtebaulichen Grundfigur herleitet und sich um grüne Gartenhöfe bildet, lässt urbane, aber überschaubare Wohnadressen entstehen. So wird eine Atmosphäre geschaffen, in denen sich Nachbarschaften entwickeln können. Es ist als autofreies Wohnquartier zukunftsorientiert gedacht. Der öffentliche Raum kann dadurch als Begegnungs- und Kommunikationsraum für die Bewohner*innen

entwickelt werden.

Freiraumqualitäten

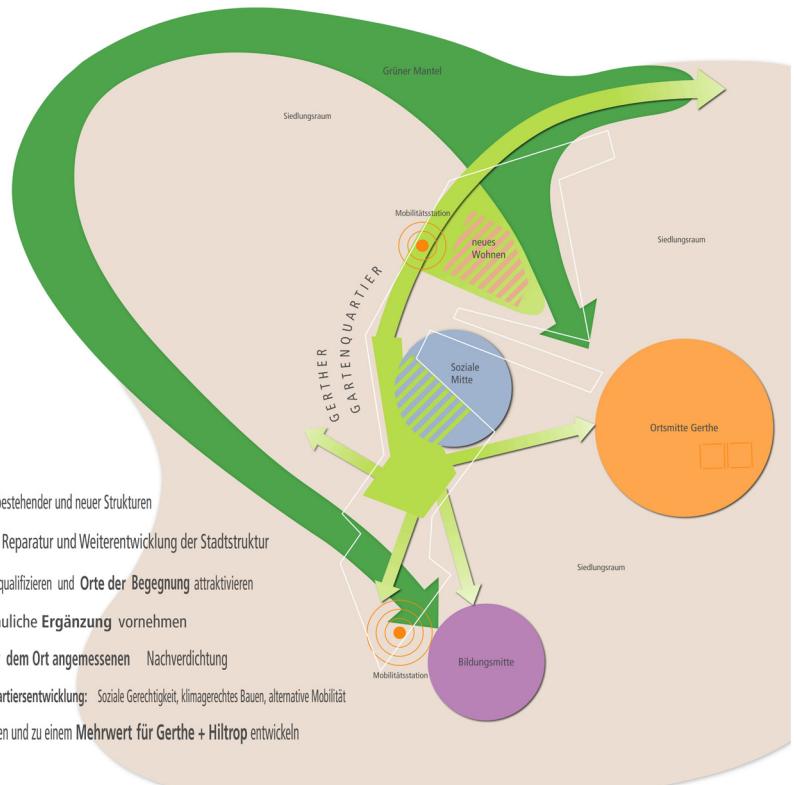
Die bestehenden Grünstrukturen werden größtenteils erhalten und in einem Gesamtkonzept als „Gerther Gärten“ in ihrer Aufenthaltsqualität als Begegnungs-, Kommunikations- und Freizeitraum differenziert weiterentwickelt, aufgewertet und durch neue Grünangebote ergänzt und eng mit der Bebauungsstruktur verzahnt.

Mobilität

Aufgrund der schon vorhandenen, starken Belastung durch den motorisierten Individualverkehr liegt der Fokus der weiteren städtebaulichen Entwicklung auf alternativen Mobilitätsangeboten. Eine Mobilitätsstation im Bereich des Kirmesplatzes/Stadtbahnhalte Heinrichstraße vernetzt ÖPNV mit Car- und (E-) Bike-Sharing-Angeboten. Eine Radstation und eine Quartiersgarage ergänzen das Angebot, das für alle Bewohner*innen der Stadtteile nutzbar ist. Eine zweite Mobili-

tätsstation ist im Bereich Hiltroper Landwehr zwischen sozialer Mitte und neuem Wohnquartier vorgesehen, eine weitere ist auf dem Gerther Marktplatz angedacht. Der sogenannte „Schwarze Weg“ wird aufgewertet und ausgebaut. Als „Gerther Promenade“ bildet die neue Rad- und Fußwegeverbindung zukünftig das alternativ-mobile Rückgrat des „Gerther GartenQuartiers“ und verbindet das neue Wohnquartier mit der sozialen Mitte, der Bildungsmitte, den Mobilitätsstationen und dem Grün- und Landschaftsraum. Neue Wegeverbindungen vernetzen auch die bestehenden Siedlungsräume mit der „Gerther Promenade“, stärken die Nahmobilität durch kurze Wege und ermöglichen so einen Wechsel hin zu nachhaltiger Mobilität.

- Vernetzung bestehender und neuer Strukturen
- behutsame Reparatur und Weiterentwicklung der Stadtstruktur
- Grünstrukturen qualifizieren und Orte der Begegnung attraktivieren
- sensible bauliche Ergänzung vornehmen
- Schaffung einer dem Ort angemessenen Nachverdichtung
- nachhaltige Quartiersentwicklung: Soziale Gerechtigkeit, Klimagerechtes Bauen, alternative Mobilität
- Potenziale nutzen und zu einem Mehrwert für Gerthe + Hiltrop entwickeln



farwick + grote – Zusammenfassung der Eingaben aus der Bürgerschaft

Die Vorschläge zur Qualifizierung und Erweiterung der Grünstrukturen im Bereich des temporären Landschaftsschutzgebietes stoßen auf positive Resonanz. Auch die Idee, hierüber eine Verbindung in Richtung Ortskern zu schaffen, wird vereinzelt als interessanter Ansatz angesehen. Der Vorschlag zur Anlage einer Streuobstwiese wird ebenfalls für gut beurteilt. Positiv bewertet wird die ökologische Aufwertung der landwirtschaftlich genutzten Flächen. Es wird zudem die Idee formuliert, im Bereich des temporären Landschaftsschutzgebiets ein Feuchtbiotop anzulegen bzw. Regen- und Abwasser oberflächennah in Richtung Mühlenbach abzuleiten. Insgesamt beurteilen die Eingaben den Vorschlag überwiegend als schonenden und

behutsamen Umgang mit den vorhandenen Grünstrukturen, insbesondere auch der überwiegende Erhalt der Grünstrukturen zwischen Hiltroper Landwehr und Hiltroper Heide. Befürwortet wird auch der Erhalt und die Qualifizierung des Eingangs zum Volkspark. Positiv bewertet wird die vorgeschlagene Einbindung der Kitschbude und einer Gedenkstätte für das ehem. Zwangsarbeiterlager in das Grünkonzept. Es bestehen Erläuterungsbedarfe hinsichtlich der Fläche südlich der vorgeschlagenen Anbindung an den Volkspark. Hierzu werden Nachfragen formuliert, ob zusätzlich zum vorgeschlagenen Standort der Mobilstation weitere Nutzungen vorgesehen sind.

Die Bebauungsvorschläge werden überwiegend positiv beurteilt. Diese werden u. a. als maßvoll und bestandsorientiert bewertet. Eine Eingabe setzt sich mit der Zonierung mit unterschiedlichen

Funktionssetzungen auseinander und regt an, räumliche Trennungen durch verschiedene Konzentrationsbereiche nicht zu befördern. Vorgeschlagen wird, die Möglichkeit zur Ausbildung weiterer Funktionen zu prüfen. Eine andere Anregung formuliert den Hinweis, dass es u.a. mit der Fußgängerzone, dem Marktplatz und dem Schulzentrum bereits mehrere soziale Ankerpunkte im Stadtteil gebe („multipolar“) und man daher nicht von *einer* sozialen Mitte sprechen könne.

Die neu entstehenden Wohnquartiere weitestgehend autofrei zu halten, wird einerseits befürwortet. Allerdings zeigt sich andererseits auch in Teilen eine gewisse Skepsis (vgl. auch teamübergreifende Hinweise ab S. 36).

Erläuterungsbedarfe ergeben sich u. a. in Bezug zur vorgeschlagenen „Gerther Promenade“. Es bestehen Fragen, für welche Verkehrsträger

diese Wegeverbindung vorgesehen ist und auch, wie diese Achse dimensioniert sein könnte. Befürchtet wird u. a., dass hiermit auch eine Erschließung für den motorisierten Individualverkehr verbunden sein könnte. Teilweise werden Sorgen formuliert, dass es sich hierbei in Ansätzen um eine Verwirklichung der verworfenen Planungen zur Westtangente handeln könnte (vgl. auch teamübergreifende Hinweise ab S. 36). Im Zusammenhang mit der Idee der „Gerther Promenade“ wird zudem angeregt, die hierfür vorgesehene Möblierung und Materialwahl im Sinne eines Gesamtkonzeptes auf weitere Wegeverbindung und -achsen im Planungsgebiet zu übertragen. Zudem werden Verständnisfragen zur vorgeschlagenen Querungshilfe auf dem Castroper Hellweg formuliert.

Einzelnen Teilnehmenden ist unklar geblieben, was unter den differenzierten „Gerther Gärten“ verstanden werden kann. Infrage gestellt wird,

ob durch die Vielzahl an vorgesehenen Nutzungsangeboten ein Erhalt ökologischer Funktionen gewährleistet ist bzw. ob ein ökologischer Mehrwert zu erwarten ist. Zudem wird in diesem Zusammenhang der Verlust des Baumbestands befürchtet. Positive Resonanz erfährt der Vorschlag zum Erhalt der „Wildnis für Kinder“ – weitere teamübergreifende Hinweise zum Umgang mit der Fläche werden ab Seite 34 zusammengefasst.

farwick + grote – Beantwortung von Verständnisfragen durch die Planungsteams

Was ist eine Querungshilfe? Querungshilfe Castroper Hellweg? Da fährt doch die Straßenbahn!

Damit sind Maßnahmen gemeint, die die Überquerbarkeit von Fahrbahnen für Fußgänger und Radfahrer verbessern, d.h. Ihnen ein schnelleres, komfortableres und sichereres Queren der Fahrbahnen (und Straßenbahntrasse) ermöglichen. Dies können z. B. Zebrastreifen, Mittelinseln oder Ampelanlagen sein.

Eine Querungshilfe ist am Castroper Hellweg insbesondere im Kreuzungsbereich Heinrichstraße erforderlich, da hier aufgrund des Schulzentrums auf der einen Seite, dem Volkspark Hiltrop und der

geplanten Mobilitätsstation auf der anderen Seite sowie der Straßenbahnhaltestelle ein großes Fußgängeraufkommen herrscht. Es wird daher vorgeschlagen, im Zuge des Neubaus des Schulzentrums sowie der Mobilitätsstation die Querung des Castroper Hellwegs für Fußgänger und Radfahrer zu verbessern.

Ebenso wird dies in Höhe des heutigen „Schwarzen Wegs“ vorgeschlagen, um nach Ausbau des „Schwarzen Wegs“ zur „Gerther Promenade“ eine sichere Querung für Fußgänger und Radfahrer zu ermöglichen.

Gärten anstelle von gewachsener Natur? Bäume fällen für Wiesen?

Die bestehenden Grünflächen entlang des „Schwarzen Wegs“ besitzen eine ökologische Funktion, die es weitestgehend zu erhalten gilt. In großen Teilen weist dieser Bereich jedoch nur eine geringe Gestalt- und Aufenthaltsqualität auf.

„Gerther Gärten“ ist ein Arbeitstitel für ein Gesamtkonzept der Grün- und Freiräume entlang der „Gerther Promenade“. Die bestehenden Bäume und Grünstrukturen sollen dabei größtenteils erhalten und in einem Gesamtkonzept als „Gerther Gärten“ in ihrer Aufenthaltsqualität als unterschiedliche Begegnungs-, Kommunikations- und Freizeitraum weiterentwickelt, aufgewertet und durch neue Grünangebote ergänzt werden.

So soll z.B. die „Wildnis für Kinder“ als „Naturerfahrungsgarten“ bestehen bleiben. Der südlich angrenzende Bereich könnte durch die Anlage eines Trimm-Dich-Pfads und eines Niedrigseilgartens unter Einbeziehung der bestehenden Bäume zu einem „Aktivgarten“ entwickelt werden. Größere Wiesengebiete sind vorzugsweise in den östlich der „Gerther Promenade“ liegenden Grünflächen vorgesehen (z.B. im Klinikgarten).

Eine Fällung einzelner Bäume im Rahmen der Weiterentwicklung

der Grünräume kann nicht ausgeschlossen werden, ebenso kann dies für den Ausbau des „Schwarzen Weges“ zur „Gerther Promenade“ als neue zentrale Rad- und Fußwegeverbindung erforderlich werden.

Insgesamt ist mit der Weiterentwicklung der Grün- und Freiräume aber neben der Schaffung eines Mehrwerts für die Bewohner*innen auch eine deutliche ökologische Aufwertung dieser Bereiche vorgesehen. So soll z.B. die heute landwirtschaftlich genutzte Freifläche östlich des Sportplatzes zukünftig als Bereich zur Retention und CO₂-Bindung genutzt werden. Die Flächen weiter nördlich sollen durch die Pflanzung von Obstbäumen als „Streuobstgarten“ zu einem naturnahen Ortsrand gestaltet werden.

„Gerther Promenade“ was heißt das? Nur Fuß- und Radweg? Soll damit eine Umgehungsstraße für Pkw-Verkehr geplant werden?

Der sogenannte „Schwarze Weg“ wird aufgewertet und ausgebaut. Als „Gerther Promenade“ bildet die neue Verbindung, die ausschließlich dem Rad- und Fußverkehr vorbehalten sein wird, zukünftig das alternativ-mobile Rückgrat des „Gerther GartenQuartiers“. Sie verbindet das neue Wohnquartier mit der sozialen Mitte, der Bildungsmitte, den Mobilitätsstationen und dem Grün- und Landschaftsraum. Eine Umgehungsstraße für Pkw ist damit nicht gemeint!

Idee Fahrradweg gut, aber wo fahren die Autos?

Der motorisierte Verkehr fährt auf den bestehenden Straßen. Die Planung sieht keine neuen Straßen für den Pkw-Verkehr vor. Lediglich beim neuen Wohnquartier im Bereich der Sportanlage des BV Hiltrop sind Wohnwege vorgesehen, die jedoch nur in Ausnahmefällen für Pkw befahrbar sein sollen. Ziel der Planung ist es, durch Ausbau alternativer Mobilitätsange-

bote und neuer Fuß- und Radwegeverbindungen die Nahmobilität zu stärken und einen Wechsel zu nachhaltiger Mobilität zu ermöglichen und so die Verkehrsbelastung in Bochum-Gerthe und -Hiltrop zu stabilisieren bzw. langfristig zu reduzieren.

Gestaltung des Kirmesplatzes bleibt unklar. Ist dort Bebauung geplant oder ausschließlich Mobilitätsstation? Was stellt die braune Farbe auf dem ehemaligen Zwangsarbeiterlager dar?

Auf dem Gelände des Kirmesplatzes ist im südwestlichen Bereich eine Mobilitätsstation geplant. Hierfür ist jedoch auch in Teilen eine Bebauung erforderlich (z.B. für eine Quartiersgarage), der Umfang dieser Bebauung wird im weiteren Entwurfsprozess konkretisiert. Der nordöstliche Teil des Kirmesplatzes wird als Grünfläche ausgebildet, um einen attraktiven und einladenderen Zugang zum Volkspark Hiltrop zu schaffen. In diesem

Bereich soll auch ein Gedenkort für das Zwangsarbeiterlager entstehen. Eine Wohnbebauung ist am Standort Kirmesplatz nicht vorgesehen.

Was ist ein Aktivgarten?

Mit Aktivgarten ist ein Bereich innerhalb der „Gerther Gärten“ gemeint, der beispielsweise durch einen Trimm-Dich-Pfad und einen Niedrigseilgarten Bewohner*innen dazu einlädt, körperlich/sportlich aktiv zu sein. Im Gegensatz z.B. zum Kirchgarten, der eher ein Ort der Ruhe und des Nachdenkens sein soll.

Welche Bedeutung haben die orangefarbenen Pfeile Straßen, Radwege, Durchlüftung?

Die orangefarbenen Pfeile symbolisieren neue Wegeverbindungen für Fußgänger und z. T. auch Radfahrer.

Die Idee der Mobilitätsstationen ist nicht näher definiert. Was soll

es dort alles geben (auch E-Ladesäulen)?

Eine Mobilitätsstation im Bereich des Kirmesplatzes/Stadtbahnhaltes Heinrichstraße vernetzt ÖPNV (Stadtbahn und Bus) mit Car-Sharing und (E-)Bike-Sharing-Angeboten. Eine Radstation und eine Quartiersgarage – jeweils mit E-Ladesäulen – ergänzen das o. g. Angebot, das für alle Bewohner*innen der Stadtteile nutzbar sein soll. Eine zweite Mobilitätsstation ist im Bereich Hiltroper Landwehr zwischen „Sozialer Mitte“ und neuem Wohnquartier vorgesehen. Auch hier soll der ÖPNV (Stadtbahn und Bus) mit Car-Sharing und (E-)Bike-Sharing-Angeboten sowie Fahrradstellplätzen (mit E-Ladesäulen) vernetzt werden. In direkter Nachbarschaft sind zudem an der Straße „Am Hillerberg“ Quartiersparkplätze für Pkw vorgesehen. Die Errichtung einer Quartierstiefgarage unterhalb der geplanten Neubebauung, westlich des Krankenhauses, wird im weiteren Entwurfsprozess geprüft.

Beide Mobilitätsstationen werden über die Gerther Promenade“ und weitere neue Wegeverbindungen für den Fuß- und Radverkehr an die bestehenden und neuen Wohnquartiere sowie an die soziale Mitte, die Bildungsmitte und den Grün- und Landschaftsraum angebunden. Die Einrichtung einer weiteren Mobilitätsstation mit ähnlichen Angeboten wird – außerhalb des eigentlichen Plangebietes – im Bereich des Gerther Marktplatzes vorgeschlagen.

Grundsätzlich haben die Mobilitätsstationen zum Ziel, ein Netz an alternativen Mobilitätsangeboten zu schaffen und anzubieten, um den Umstieg der Bewohner*innen vom eigenen Pkw auf den ÖPNV oder andere nachhaltige Verkehrsträger zu fördern und so die Verkehrsbelastung in Bochum-Gerthe und – Hiltrop zu reduzieren.

Was ist mit urbanen Wohneinheiten gemeint?

Gemeint ist eine Bebauung mit ei-

nem klaren städtischen Charakter, d. h. zwei- bis überwiegend drei-, in Teilen ggf. auch viergeschossige Gebäude, und einer deutlichen Zonierung von öffentlichen und privaten Freiräumen. Geplant ist eine differenzierte Bebauung aus unterschiedlichen Bautypologien und Wohnformen, die sich aus der städtebaulichen Grundfigur herleitet und sich um grüne Gartenhöfe bildet. Ziel sind urbane, also städtisch wirkende, aber noch überschaubare Wohnadressen, d.h. mit einer dem Stadtteil angemessenen Größe und Atmosphäre, in denen sich Nachbarschaften entwickeln können.

Was bedeutet autofreies Wohnen?

Autofrei bedeutet hier, dass innerhalb des Wohnquartiers auf den Wohnwegen kein Autoverkehr vorgesehen ist, sondern lediglich in Ausnahmefällen (Notfälle oder Umzugswagen). Die Stellplätze für die Anwohner liegen als Samme-

lanlage am Quartierseingang und nicht direkt bei den Wohnungen. Innerhalb des Quartiers ist der Verkehr dem Fußgänger und Radfahrer vorbehalten. Der öffentliche Raum kann dadurch als Begegnungs- und Kommunikationsraum für die Bewohner*innen mit deutlich mehr Aufenthaltsqualität und einer höheren Sicherheit – insbesondere für Kinder – entwickelt werden. Durch den Ausbau alternativer Mobilitätsangebote und Fuß- und Radwegeverbindungen werden zudem Anreize geschaffen, auf das Auto als Fortbewegungsmittel ganz zu verzichten, so dass ggf. langfristig auch Stellplätze reduziert und in Grünflächen umgewandelt werden können.

Teamübergreifende Eingaben – Zusammenfassung

Nachfolgend werden die Eingaben zusammengefasst, die sich nicht allein auf die Ideen einzelner Planungsteams beziehen, sondern Hinweise, Kommentare und Fragen zu den planerischen Aussagen beinhalten, die von allgemeinem Interesse sind. Hierbei lassen sich Eingaben unterscheiden,

- die sich weitestgehend auf die planerischen Inhalte der veröffentlichten Aufgabenstellung und die darin formulierten Ziele beziehen lassen,
- die teamübergreifende Ideen, Anregungen und Kommentare beinhalten
- sowie Eingaben mit Hinweisen zu örtlichen Gegebenheiten, allgemeinen Hinweisen und weiteren formulierten Anforderungen an die Planungen.

Vielfach wurden Anmerkungen, Hinweise und Anregungen formu-

liert, die sich nicht direkt auf die vorgestellten Ideen und Ansätze der Planungsteams beziehen, sondern eher den Zielformulierungen der Aufgabenstellung zuzuordnen sind. So werden u. a. in Bezug zum Themenkomplex Wohnen die Wünsche geäußert, neuen günstigen Wohnraum sowie Wohnraum für Familien zu schaffen. Das Projekt „Ostpark“ habe z. B. gezeigt, wie hoch die Nachfrage nach entsprechenden Angeboten in Bochum sei. Vereinzelt angezweifelt werde, ob die Berücksichtigung von studentischen Wohnangeboten aufgrund der räumlichen Distanz zur Universität sinnvoll ist. Eine Eingabe nimmt Bezug zu der Zielformulierung in der Aufgabenstellung „Wohnformen im Drittmix“ und fragt, wie die angestrebten Anteile der Finanzierungsformen (1/3 Wohneigentum, 1/3 freifinanzierter Mietwohnungsbau, 1/3 geförderter Mietwohnungsbau) von den Planungsteams verortet werden. Das Moderationsbüro weist darauf

hin, dass entsprechende Aussagen nicht Bestandteil des derzeitigen Planungs- und Verfahrensstands sein können. Einzelne Eingaben regen an, die Bedürfnisse nicht nur der potenziell neuen Bewohnerschaft mitzudenken, sondern insbesondere auch die der bereits im Stadtteil lebenden Personen in den Planungen zu berücksichtigen. Gemeint sind hier u. a. sowohl die direkten Anlieger des Planungsgebiets als auch Personen, die durch neue Wohnangebote (länger) in ihrem angestammten Wohnumfeld verbleiben können bzw. junge Familien, die im Stadtteil wohnen bleiben möchten.

Wie bereits in der Auftaktveranstaltung und dem Denkarium erkennbar, bereitet insbesondere die Verkehrsthematik im Gebiet Sorgen, was sich auch in den Hinweisen und Kommentaren an die Planungsteams widerspiegelt. Der Vorschlag autofreier oder autoarmer Wohnangebote wird

unterschiedlich diskutiert. Grundsätzlich wird die Idee vielfach im Grundsatz befürwortet, gleichzeitig äußern andere Teilnehmende Skepsis und sogar Ablehnung. Dies wird u. a. damit begründet, dass der aktuelle und zukünftige Bedarf eines solchen Angebots bzw. die Bereitschaft zum Verzicht auf einen oder mehrere PKWs je Haushalt nur eine kleine Gruppe Interessierter betreffen würde. Zudem werden planerische Aussagen gefordert, wie mit dem ruhenden Verkehr umgegangen werden kann. Befürchtet werde eine Verlagerung des ruhenden Verkehrs an die Grenzen des Planungsraums bzw. in die angrenzenden Anliegerstraßen sowie eine damit verbundene Verschärfung des Parkdrucks insgesamt. Die Möglichkeit, dass Haushalte gänzlich ohne eigenes Auto auskommen, wird allerdings in den Eingaben häufig nicht thematisiert. Es wird in diesem Zusammenhang angemerkt, dass es derzeit und in absehbarer Zukunft an örtlichen Alternativen zum eige-

nen Auto mangelt. Es wird zudem eingewendet, dass der Prozess der Verkehrswende sehr langwierig bzw. örtlich noch nicht erkennbar eingeleitet worden sei.

Hinsichtlich der vielfach geäußerten Sorgen, bei den vorgeschlagenen Bebauungstypologien könnte es sich um Punkthochhäuser oder ähnliche mehrgeschossige Wohnanlagen handeln, vermutet das Moderationsbüro, dass die bisher in der Öffentlichkeit diskutierten Zahlen zu möglichen Wohneinheiten auf die nun vorgestellten ersten Ideen und Ansätze der Planungsteams übertragen wurden und hieraus ggf. falsche Schlussfolgerungen zu Dichte, Volumina und Maßstäben der vorgeschlagenen Bebauung gezogen wurden. Das Moderationsbüro betont, dass zum jetzigen Verfahrensstand quantitative planerische Aussagen nicht Gegenstand der geforderten Abgabeleistungen der Planungsteams gewesen sind. Insofern sind entsprechende Einschätzungen auch

nicht oder nur bedingt möglich.

Geäußert werden auch Ängste und Sorgen, mit den vorgeschlagenen Standorten für Neubauf Flächen sei eine Zunahme der Hitzebelastungen verbunden. Beim befürchteten Verlust von Grün- und Freiflächen wird dabei oftmals auf die Klimathematik verwiesen. Hierzu weist das Moderationsbüro darauf hin, dass entsprechende Vorschläge im weiteren Verfahren durch das Fachgutachterbüro geprüft werden und verweist zudem auf die veröffentlichten Grundlagenanalysen.

Vereinzelt vermisst werden – auch unter Bezugnahme auf das in der Aufgabenstellung formulierte Ziel eines klimaoptimierten und wassersensiblen Quartiers – planerische Aussagen und Ideen z. B. zum Umgang mit Regenwasser/Abwasser. Das Moderationsbüro weist darauf hin, dass konkrete Aussagen hierzu zum aktuellen Planungsstand noch nicht möglich sind.

Da alle drei Planungsteams für die heutige Fläche des Sportplatzes eine Bebauung vorschlagen, wird angeregt, die in Betracht kommende Fläche(n) für einen Ausweichstandort zu benennen und zu kennzeichnen – sofern diese im oder angrenzend zum Planungsraum liegt/liegen, um räumliche Wirkungen (Erschließung, Besucherverkehr) entsprechend berücksichtigen zu können.

Positive Resonanz erfährt der Umgang bzw. der Erhalt der „Wildnis für Kinder“ in den bisherigen Ideen der Planungsteams. Hierzu wird angeregt, die Fläche in den Planungen auch als „Naturerfahrungsraum“ zu kennzeichnen und an dieser Begrifflichkeit festzuhalten, da es sich hierbei um einen Terminus technicus mit definierten Standards handelt, der auch Eingang in die Gesetzgebung gefunden hat (BNatSchG §1, Abs. 6, LNatschG NRW §64, Abs. 2). Es wird angeregt, die Fläche auch in

ihrer heutigen Größenausdehnung zu erhalten. Eingeräumt wird, dass die Bestandssituation der heutigen „Wildnis für Kinder“ durchaus Optimierungspotenziale bieten würde, jedoch sei bei Qualifizierungen der Fläche unbedingt der „Wildnis-Charakter“ beizubehalten.

Darüber hinaus wird angemerkt, alle Neuversiegelungen auszugleichen sowie im Falle des Verlusts von Vegetationsbeständen Ausgleichspflanzungen vorzusehen sind.

Die Ausbildung eines Eingangstores bzw. einer Entréesituation, auch in Anknüpfung an einen Gedenkort, wird durchweg als begrüßenswert erachtet. Es wird zudem vorgeschlagen, zu prüfen, wie eine Anbindung des geplanten Bürgerparks an den Planungsraum aussehen könnte. In diesem Zusammenhang werden Informationsbedarfe zum Projekt „Bürgerpark“ formuliert.

Grundsätzliche Bedenken bestehen hinsichtlich der diversen Erschließungsvorschläge der Planungsteams aufgrund von erwarteten neuen Durchgangsverkehren in bisher als Sackgasse ausgebildeten Anliegerstraßen bzw. Verkehrszunahmen heute schon belasteter Anlieger- und Sammelstraßen. Zudem wird – u. a. in Zusammenhang mit den Erschließungsvorschlägen – auf die Inanspruchnahme von nicht zur Verfügung stehenden Grundstücken verwiesen (z. B. im Bereich Nikolausstraße, Gerther Dahl). In Bezug zu Erschließungsüberlegungen über den Castroper Hellweg wird darauf hingewiesen, dass entsprechende Lösungen zu neuen Linksabbiegerverkehren führen könnten, die die Stausituationen verschärfen könnten. Zudem wird eine Realisierungsfähigkeit aufgrund des Straßenquerschnitts (Straßenbahngleise, zusätzliche Aufstellflächen für Linksabbieger) bezweifelt. Das Moderationsbüro weist darauf hin, dass eine Prüfung

entsprechender Lösungsvorschläge im weiteren Verfahren durch das Gutachterbüro gewährleistet wird.

Zudem zeigt sich, dass mit den Erschließungsvorschlägen weiterhin Ängste und Sorgen verbunden sind, es könne sich in Ansätzen um eine Verwirklichung der verworfenen Planungen zur Westtangente handeln. Deshalb bestehen bei allen Planungsteams Erläuterungsbedarfe hinsichtlich der möglichen Verkehrsmittel bei den vorgeschlagenen Wegeverbindungen. In diesem Zusammenhang wird u. a. vielfach angeregt, den „Schwarzen Weg“ als Fuß- und Radweg zu qualifizieren bei gleichzeitigem Ausschluss des motorisierten Individualverkehrs.

In Bezug zu den autoarmen oder -freien Erschließungsvorschlägen wird zudem die Anregung formuliert, hierbei die Anforderungen von KEP-Diensten (d. h. Logistik- und Postdienste) zu berücksichtigen, da diese durch die gesellschaftlichen

Entwicklungen zukünftig einen stärkeren Stellenwert einnehmen würden. Eine Eingabe formuliert den Anspruch, die Belange der Barrierefreiheit in Erschließungsfragen, im öffentlichen Raum sowie in Fragen der Nahmobilität stärker zu berücksichtigen.

Zudem ergeben sich grundsätzliche Erläuterungsbedarfe hinsichtlich der vorgeschlagenen Mobilitätsstationen in Bezug zu den verknüpften Verkehrsträgern und der konkreten Ausstattung. Die Moderation weist darauf hin, dass zum jetzigen Verfahrensstand eher Standorte und Anknüpfungspunkte im Fokus stehen können und konkrete Aussagen frühestens in den nächsten Planungsschritten möglich sind.

Es wird – analog zu den Wortbeiträgen in der Beteiligungsphase zum Zeitpunkt der Auftaktveranstaltung – vielfach eine Gesamtplanung für den Ortsteil gefordert, z. B. eine stärkere Berücksichtigung

des Ortskerns (Fußgängerzone, Leerstände) sowie leerstehender bzw. untergenutzter Wohnflächen. Hieran lässt sich erkennen, dass Erwartungen an die ersten Ideen der Planungsteams geknüpft sind, Vorschläge zur besseren Anbindung an die Ortsmitte zu formulieren. Teils werden erste Ansätze in den vorliegenden Skizzen anerkannt und entsprechend gewürdigt (bspw. Grün- und Wegeverbindungen vom temporären Landschaftsschutzgebiet in Richtung Ortskern), teils wird jedoch angemahnt, dass ein Bezug noch nicht erkennbar sei. Unter anderem wird vorgeschlagen, sich auf eine Bebauung des Sportplatzes, eine Arrondierung der vorhandenen Siedlung sowie eine Mobilisierung von Baulücken bei gleichzeitiger qualitativer Aufwertung der bestehenden Grünflächen, eine bauliche Erweiterungsmöglichkeit des Krankenhauses sowie der Installation eines Mobilitätspunkts am Kirmesplatz zu beschränken. Zudem wird darauf hingewiesen,

Planungen und Entwicklungen im und außerhalb des Planungsgebietes (u. a. Schweinemastbetrieb, Ausbildungszentrum Krankenhaus) in den Planungen zu berücksichtigen. Hierzu trifft die allen Beteiligten vorliegende und veröffentlichte Aufgabenstellung bereits Aussagen, die Aufgabe der Planungsteams ist auf das Plangebiet beschränkt.

Einige Eingaben formulieren auch konkrete Ideen, u. a. zum Thema der Entwässerung: So wird die Anlage eines Feuchtbiotops (z. B. in Form eines Regenrückhaltebeckens) im Bereich des temporären Landschaftsschutzgebietes vorgeschlagen. Zudem wird angemerkt, dass die Ableitung / oberflächennahe Entwässerung in Richtung Norden zum Mühlenbach erfolgen könne. Das Moderationsbüro weist darauf hin, dass zur Regenwasserbewirtschaftung bereits Aussagen im Entwässerungsgutachten getroffen wurden, die von den Teams berücksichtigt werden müssen.

Eine Einleitung in den Mühlenbach im Quellbereich ist nicht möglich.

Eine andere Eingabe bezieht sich auf den Bereich der Kitschbude und formuliert den Vorschlag zur Installation einer kleinen Open-Air-Bühne für kulturelle Veranstaltungen sowie eines Stromanschlusses.

Eingaben zum Beteiligungsverfahren – Zusammenfassung

Abschließend werden auch diejenigen Eingaben zusammengefasst, die sich nicht auf die Inhalte der Planungen beziehen, sondern auf das Beteiligungsverfahren selbst eingehen.

Diese Eingaben können den vier Aspekten „Beteiligungszeitraum“, „fehlende Nachvollziehbarkeit“, „fehlender Dialog“ und „fehlende Transparenz“ zugeordnet werden.

Bezüglich des Beteiligungszeitraums wurde mehrfach kritisiert, dass dieser über die Weihnachtsfeiertage und den Jahreswechsel angesetzt wurde. Dies – vereinzelt auch verbunden mit der Kritik an mangelnder Bekanntmachung und Bewerbung der Beteiligungsmöglichkeiten – wurde als nachteilig hinsichtlich einer öffentlichen Wahrnehmung und infolge auch einer hohen Resonanz bewertet.

Die Kritik bezüglich einer fehlenden Nachvollziehbarkeit der Planungs-

beiträge betraf vereinzelt das Online-Angebot (Verständlichkeit der Videos, Lesbarkeit der Pläne auf mobilen Endgeräten). Vielfach bemängelt hingegen wurde die Nachvollziehbarkeit der Beiträge im Rahmen der Ausstellung. Hierbei wurden insbesondere fehlende Legenden und Maßstäbe kritisiert.

Nicht zuletzt aufgrund der kritisierten fehlenden Nachvollziehbarkeit wurde zudem eine Dialogmöglichkeit vermisst, um Rückfragen beantwortet und Planungen erläutert bekommen zu können. Diese Kritik betraf sowohl das Online-Angebot („Einbahnstraßen-Beteiligungsformat“) als auch das Betreuungspersonal der Ausstellung, das keine inhaltlichen Fragen beantworten konnte.

Schließlich wurde dem Verfahren eine mangelnde Transparenz vorgeworfen, da die Eingaben nicht allen Beteiligten und Interessierten verfügbar seien.

Kommentar des Moderationsbüros

Als das Büro, das die Stadt Bochum und NRW.URBAN bei der Konzeption des Beteiligungsverfahrens sowie bei der Ausgestaltung und Durchführung der einzelnen Beteiligungsformate berät und unterstützt, nimmt plan-lokal zu den vier vorgenannten Aspekten wie folgt Stellung:

Ferienzeiten und Feiertage sind grundsätzlich keine favorisierten Zeiträume zur Durchführung von Veranstaltungen, insbesondere nicht im Rahmen von Beteiligungsverfahren. Im vorliegenden Fall schien der Jahreswechsel mit Blick auf die Gesamtzeitplanung des Projektes vertretbar, da aufgrund der coronabedingten Reiseeinschränkungen und Empfehlungen trotz der Ferienzeit nicht von einer weitreichenden urlaubs-/feiertagsbedingten Abwesenheit auszugehen war. Da die Feiertage aber

sicherlich anderen Dingen gewidmet sind, wurde die bereits vorab geäußerte Kritik der Initiativen am Beteiligungszeitraum aufgegriffen und dieser um eine Woche bis zum 10. Januar verlängert. Eine möglichst „kompakte“ Durchführung von Planungsprozessen liegt dabei nicht allein im Interesse der Planungsträger. Sie ist durchaus auch im Sinne einer wohlgemeinten Beteiligung der interessierten Öffentlichkeit, da die Kontinuität des Dialogs unter der Länge von Planungsprozessen leidet und üblicherweise auch das Mitwirkungsinteresse im Laufe langer Prozesse abnimmt.

Die Information über die Mitwirkungsmöglichkeiten wurde im Vorfeld über die einschlägigen Online- und Printmedien verbreitet und am 4. Januar 2021 der Aufruf zur Mitwirkung über einen umfassenden E-Mailverteiler erneuert. Die Resonanz ist mit 35 Ausstellungsbesuchenden und 57

E-Mail-Komentierenden auch durchaus positiv zu bewerten, da hierbei eine intensive inhaltliche Auseinandersetzung mit den Planungsbeiträgen erforderlich war. So ist auch bei Präsenz-Planungswerkstätten durchweg eine geringere Teilnahme festzustellen als bei reinen Informationsveranstaltungen oder Beteiligungsformaten, die lediglich eine einfache Zustimmung / Ablehnung erfordern (Abstimmungen, Unterschriftensammlungen etc.). Die ursprünglich vorgesehene Planungswerkstatt wäre coronabedingt auf eine Personenzahl von 100-120 begrenzt gewesen. Abzüglich der Planungsteams und sonstigen Mitwirkenden hätten sich somit weniger Menschen in das Verfahren einbringen können.

Zudem bestand – anders als bei der ursprünglich vorgesehenen Veranstaltung – die Möglichkeit, sich intensiv über einen längeren Zeitraum mit den Überlegungen

aller drei Planungsteams auseinanderzusetzen. Die einwöchige Ausstellung in der Verwaltungsstelle Gerthe sowie der vierwöchige Beteiligungszeitraum im Internet boten hierzu – auch unter Berücksichtigung der Feiertage zum Jahreswechsel – umfassend Gelegenheit zu einer Mitwirkung.

Die Kritik an der Nachvollziehbarkeit einzelner Planungsbeiträge ist verständlich. Dabei geht es vielleicht weniger um einen fehlenden Maßstab: Die Planungsteams waren aufgefordert, ihre grundlegenden Planungsideen unter anderem in Form eines Strukturplans im Maßstab 1 : 2.500 darzustellen. Diese Maßstabsanforderung zielte jedoch auf eine Vergleichbarkeit der Planungsleistungen und signalisierte den Büros, welche Aussageschärfe erwartet wird. Wie bereits an anderer Stelle erläutert, ging es zum jetzigen Zeitpunkt des Prozesses noch nicht um „messbare“ Aussagen zu Längen, Breiten,

Höhen oder Stückzahlen. Entsprechend wurden auch ergänzende Darstellungen zur Visualisierung der Planungsidee angefertigt. Da nicht vorausgesetzt werden kann, dass sich diese Darstellungen einem Laien unmittelbar erschließen, wurden die Teams um kurze Videos gebeten, in denen sie ihre Überlegungen erläutern. Offensichtlich ist dies nicht in jedem Fall gelungen. Da die Planungsbeiträge auch unabhängig von zur Verfügung stehenden Erläuterungen (Texte, Videos) betrachtet wurden, hätte hier im Vorfeld verstärkt auf eine verbesserte eigenständige Lesbarkeit geachtet werden sollen (z.B. durch Legenden). Dies sollte zukünftig bei vergleichbaren Formaten Berücksichtigung finden.

Im unmittelbaren Dialog der Planungsteams mit der interessierten Öffentlichkeit hätten sicherlich viele dieser Fragen beantwortet werden können. Es wird von allen Beteiligten bedauert, dass dies

mit den gewählten Ersatzformaten zur Präsenz-Planungswerkstatt nicht gleichermaßen gewährleistet werden konnte. Das Betreuungspersonal der Ausstellung war überwiegend auf organisatorische Aufgaben (u.a. Einhaltung der Hygienevorschriften) vorbereitet, da es nicht Rolle des Moderationsbüros ist, die Planungsbeiträge der Teams zu erläutern oder gar zu vertreten. Auch hätte sich dadurch eine Ungleichbehandlung der Ausstellungsbesuchenden und Online-Teilnehmenden ergeben.

Derweil ist noch einmal zu betonen, dass trotz der Kritik an der gewählten Vorgehensweise letztlich mehr Personen eine intensivere Auseinandersetzung und Mitwirkung mit den ersten Planungsüberlegungen möglich war, als dies in einer Planungswerkstatt möglich gewesen wäre.

Die Beteiligungsphase über den Jahreswechsel wird von der Stadt

Bochum, NRW.URBAN, den Planungsteams und vom Moderationsbüro plan-lokal als Teil eines kontinuierlichen Dialogs aufgefasst – wenn auch bedauerlicherweise keines direkten. Die im Vorfeld bereits angekündigte Dokumentation bildet wiederum die Grundlage für die nachfolgenden konkretisierenden Planungsphasen. Insofern kann von dieser Seite der Vorwurf einer „Einbahnstraßen-Beteiligung“ ebenso wenig nachvollzogen werden wie der Vorwurf fehlender Transparenz. Wie bereits bei der ersten Beteiligungsphase ist auch dieses Mal jeder Beitrag im Wortlaut dokumentiert. Und die in dieser Publikation enthaltenen Zusammenfassungen und Kommentierungen sind auch nicht als „das letzte Wort“ zu verstehen, sondern als Beiträge zu einem Dialogprozess, der die weiteren Planungen konstruktiv begleiten soll.

Eine Öffentlichkeitsbeteiligung ist auch bei den folgenden Schritten

zur Rahmenplanung im Jahr 2021 gewährleistet. Mit dem nunmehr zur Verfügung stehenden zeitlichen Vorlauf arbeiten alle Beteiligten derzeit daran, auch im neuen Jahr an den in 2020 eingeschlagenen Pfad der Beteiligungsqualität anzuknüpfen und diesen fortzuführen. Insbesondere, solange Präsenzveranstaltungen nicht oder nur eingeschränkt möglich sind, sollen zukünftig weitere digitale (auch interaktive) Formate zum Einsatz kommen.

Planungshinweise des Begleit- und Empfehlungsgremiums

Vorbemerkung

In dieser Etappe des Planungsprozesses sieht das Begleit- und Empfehlungsgremium es noch nicht für erforderlich an, die eingereichten Ideen und Entwürfe zu bewerten. Die abschließende Bewertung der drei Arbeiten erfolgt erst zum Ende des Prozesses. Im Moment gilt es aber, den drei Teams Hinweise für die Entwurfsbearbeitung im nächsten Schritt zu geben, um alle drei Entwürfe gleichermaßen zu qualifizieren. Dabei soll der unterschiedliche Charakter der drei Entwürfe erhalten bleiben. Ziel ist es also, am Ende des Planungsprozesses über drei unterschiedliche, aber gleichermaßen qualifizierte Entwürfe im Begleitgremium vergleichend diskutieren und eine Empfehlung an die politischen Gremien der Stadt Bochum aussprechen zu können.

Die Hinweise sind Überarbeitungsempfehlungen und Prüfaufträ-

ge. Da die drei Entwürfe zurzeit unterschiedlich tief ausgearbeitet vorliegen, fallen die Hinweise auch unterschiedlich detailliert aus. Wohlwissend, dass in dieser Phase erste Ideen gefragt waren, sollen die Hinweise die Anforderungen an die nächste Planungsetappe unterstreichen. Zunächst werden individuelle Hinweise für die drei Teams und anschließend noch generelle Hinweise an alle drei Teams gegeben. Daneben gibt es noch die für alle drei Entwürfe dokumentierten Eingaben aus der Bürgerschaft.

Team cityförster + felixx

Die Grundidee, auf die Unterschiedlichkeit der Standorte innerhalb des Planungsgebietes mit drei unterschiedlich geprägten konzeptionellen Aussagen zu reagie-

ren, ist sehr gut nachvollziehbar. Verbindenden Charakter zwischen den drei Standorten soll ein grünes Netzwerk entwickeln. Diese Ideen sind Resultat eines behutsamen Umgangs mit den bestehenden Strukturen und einer konzeptionellen Anpassung an die differenzierten Rahmenbedingungen.

Hinweise zur Weiterbearbeitung

- Für die Bebauung auf dem Sportplatz ist zu klären, welche Dichte vorzusehen ist, mit welchen Wohnformen die mit vergleichsweise großen Traktiefen dargestellten Gebäude zu füllen sind, wie die generelle Erschließung dieses Areals geplant ist, welchen Charakter der Innenhof besitzen soll und wie das sozialräumliche Gefüge (öffentlich/gemeinschaftlich/privat) gedacht ist.
- Für das nordöstlich angrenzende Areal der heutigen landwirtschaftlichen Fläche ist zu prüfen,

wie die Idee des „grünen Rings“ in Einklang mit dem Höhenunterschied zum Sportplatz zu bringen ist. Auch hier ist die Erschließung zu konkretisieren und für die mäanderförmige, geschlossene Bebauung sind Dichte, Höhenentwicklung und konkrete Ausformung zu klären.

- Für die Bebauung im rückwärtigen Bereich der privaten Grundstücke an der Hiltroper Landwehr werden klärende Aussagen erwartet, welche Baustrukturen als fix und welche als optional vorgesehen sind. Der Entwurf sollte auch ohne eine Bebauung auf privaten, heute nicht verfügbaren Grundstücken (insbesondere außerhalb des Plangebietes) funktionieren.
- Für das „Waldquartier“ in der Mitte des Planungsraums ist zu prüfen, ob innerhalb des Areals in Hinblick auf Baumschutz, zusammenhängende Grünflächen,

bessere Erschließungs- und Bodennutzungseffizienz und ein klareres sozialräumliches Gefüge anstelle des „Streuens“ der Baukörper Schwerpunktbildungen der Bebauung möglich sind. Auch hier bedarf es der Aussagen zur Höhenentwicklung der Gebäude, Wohnformen und Sicherung der Privatsphäre.

- Und für den südlichen Standort am Castroper Hellweg ist die jeweilige Größenordnung und Ausrichtung der drei Wohnblöcke zu überprüfen, ebenso der Grad an Eingriffen in den Baumbestand und in das Bodendenkmal. Auch hier bedarf es der Konkretisierung der Höhenentwicklung, der Abstände zur vorhandenen Wohnbebauung, der Adressbildung und des Charakters der Innenhöfe.

Team farwick+grote

In diesem Konzept ist zu würdigen, dass die Ideen und Maßnahmenvorschläge, die teilweise schon sehr konkret sind, in den Zusammenhang der Stadtteilentwicklung gestellt werden und zahlreiche Verflechtungen zwischen dem Planungsgebiet und dem „Alt-Ort“ vorgeschlagen werden. Das Profil des Konzeptes beruht auf einem rücksichtsvollen Umgang mit den bestehenden städtebaulichen Strukturen und deren Prägungen.

Hinweise zur Weiterbearbeitung

- Die städtebauliche Struktur der Entwicklung des Sportplatz-Areals wirft einige Fragen auf: Die Größe der kleinen Blöcke ist zu überprüfen, die dargestellten Raumkanten sind zu plausibilisieren, die Idee der Gartenhöfe ist zu konkretisieren, ebenso die Höhenentwicklung, die Bauformen und die sozialräumliche

Gliederung.

- Für die nordöstlich angrenzende landwirtschaftliche Fläche ist das Programm der Freiraumentwicklung über die einzelnen „Etiketten im Plan“ hinaus zu konkretisieren. Und für diesen Raum gilt es auch zu überprüfen, wo und in welchem Umfang noch Baulandpotenziale existieren, um eine Wirtschaftlichkeit im Rahmen der „Kooperativen Baulandentwicklung“ sicherzustellen. Auch die Frage der Formulierung des Ortseingangs an der Sodinger Straße sollte eine Antwort finden.
- Für die Entwicklung der rückwärtigen Bereiche der Kirche und des Krankenhauses ist zu klären, ob der Anteil des Wohnens innerhalb des vorgesehenen Nutzungsprogramms vergrößert werden kann.
- Für dieses Areal ist auch eine Idee zu entwickeln, wie die rückwärtigen Räume baulich nutzbar gemacht werden können, wenn die Erschließung über das

Kirchengrundstück nicht erfolgen kann.

- Die Lage der Mobilstation auf dem südlichen Standort am Castroper Hellweg ist auf den Prüfstand zu stellen, da an diesem Standort im vorgelegten Konzept keine Wohnbebauung vorgesehen ist, der die Quartiersgarage dienen könnte. Es sollte aber auch geprüft werden, ob an diesem Standort angesichts seiner Erschließungsgunst im Einklang mit dem Grünbestand und dem Bodendenkmal Wohnbebauung untergebracht werden kann.

Team RMPSL.LA

Das Konzept zeigt, wenn auch noch recht grob, einen Schwerpunkt der Bebauung auf dem Sportplatz und den nordöstlich angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen, eine arrondierende Bebauung am Castroper Hellweg und eine optionale Bebauung auf den Flächen

südlich des Krankenhauses und der Kirche. Daneben ist das Konzept von Grünverbindungen geprägt, mit zwei Schwerpunkten der Freiraumentwicklung als „Grünes Herz“ in der Mitte des Plangebiets und als „Entree“ am Castroper Hellweg als gestalteter Zugang zum „Grünen Herz“ wie zum Volkspark.

Hinweise zur Weiterbearbeitung

- Insgesamt gilt es die konzeptionellen Aussagen für das gesamte Planungsgebiet zu konkretisieren. Dies ist von besonderer Bedeutung, weil für diese Aufgabe neben den beiden Städtebau- und Architekturteams gezielt ein Landschaftsplanungsbüro ausgewählt wurde, um die Frage der angemessenen städtebaulichen Entwicklung aus der Perspektive der Freiraumentwicklung zu beantworten.
- Für das Wohnquartier auf dem Sportplatz ist die städtebauliche Struktur zu definieren, die Bau- und Wohnformen, die Dichte und Höhenentwicklung und die

sozialräumliche Gliederung. Das gilt insbesondere auch für die streifenartige Bebauung auf der nordöstlich angrenzenden Fläche und am Ortseingang. Und für alle Teilbereiche ist die Erschließung zu präzisieren und das Nebeneinander der unterschiedlichen Wege- und Straßentypen zu klären.

- Für den mittleren Bereich des Planungsgebietes ist eine das Krankenhaus ergänzende Nutzung für Ausbildung optional vorgesehen. Dieses Areal ist ebenfalls in allen städtebaulichen und freiraumplanerischen Aspekten zu konkretisieren, insbesondere ist für diesen Standort die Frage der Erschließung zu beantworten.
- Für die arrondierende Bebauung am Südrand des Planungsgebietes am Castroper Hellweg sind ebenfalls alle städtebaulich relevanten Aussagen zu treffen. Dabei ist auf den Baumbestand wie auf das Bodendenkmal Rücksicht zu nehmen.

Allgemeine Hinweise zur generellen Ausrichtung der Entwürfe

- Gewünscht werden insgesamt mehr konzeptionelle Ansätze, mehr entwurfsleitende Ideen, mehr Visionen: Was können wichtige Impulse für die Stärkung des Stadtteils sein? Wie wird mit zentralen Themen des Ortes, wie „Stadtrand“, Verknüpfung mit dem Stadtteilzentrum, Verknüpfung mit zentralen Einrichtungen usw. umgegangen? Welche Ansatzpunkte werden für ein nachhaltiges Gerthe gesehen? Wie kann ein innovatives Erschließungskonzept mit multifunktionalen Straßen aussehen? Welche Anforderungen sind an die Freiraumentwicklung zu stellen? In diesem Zusammenhang ist noch einmal auf die Ambitionen der Aufgabenstellung hinzuweisen.
- Bei der Entwicklung von Stadteilperspektiven können auf längere Sicht heutige Restrik-

tionen durchaus im Sinne der Ideenproduktion auch infrage gestellt werden. Dennoch sind die heutigen Grundstücks- und Eigentumsverhältnisse für erste Realisierungsphasen zwingend zu berücksichtigen. Die Umsetzung der Konzepte darf nicht von der Beseitigung von Bindungen und Restriktionen abhängig gemacht werden.

- Die Karten, Pläne und freien Darstellungen sind neben den Modellen die zentralen Vermittlungsinstrumente der Ideen und Konzepte der Teams im Rahmen der Einbindung und Beteiligung der Bürgerschaft vor Ort. Sie müssen daher leicht verständlich und „selbstredend“ sein, zumal unter den derzeitigen Bedingungen, in denen die direkte Kommunikation noch geraume Zeit eingeschränkt sein wird.

Allgemeine Hinweise zu städtebaulichen Aspekten

- Nach wie vor gilt, dass die städtebaulichen und wohntypologischen Qualitäten im Vordergrund stehen und nicht die Wohnungsquantitäten. Die städtebaulichen und typologischen Qualitäten sind deshalb auch vorrangig auszuformulieren, um auf dieser Basis eine Einschätzung von Größenordnungen zu erhalten. In den Zwischenentwürfen sollen daher ungefähre Quantitäten auch sichtbar werden.
- Der Bezug der Neubebauung von Geschosswohnungs- und Einfamilienhausbau zur bestehenden Bebauung sollte noch einmal überprüft und ausformuliert werden. Es sollte deutlich werden, welche Auswirkungen die Neubebauung städtebaulich, frei- und sozialräumlich auf die bestehenden Nachbarschaften hat.
- Der Bezug der Neuplanung zu

Einrichtungen im Gerther-Zentrum sollte überprüft und formuliert werden. Denn das Gerther Zentrum sollte durch das neue Wohngebiet eine vielfältige Stärkung erfahren.

- Eine Neuplanung des Sportplatzes ist nicht erforderlich, wie in der Aufgabenstellung erläutert. Für den neuen Standort an der Sodinger Straße erfolgt eine separate Bearbeitung. Ein Sportplatz sollte am neuen Standort in der Rahmenplanung dargestellt werden.
- Eine zweite Kita ist der Aufgabenstellung entsprechend an einem frei wählbaren Standort im Rahmenplangebiet zu verorten.
- Auf dem Gelände des St. Maria-Hilf-Krankenhauses entsteht eine neue Pflegeschule für 225 zusätzliche Auszubildende in Gesundheitsberufen. Die Planung des Katholische Klinikum Bochum entlang der Hiltroper Landwehr ist in der Rahmenplanung darzustellen. Die rückwärtige

Fläche des St. Maria-Hilf-Krankenhauses kann zum Zwecke der Wohnbebauung in die Rahmenplanung einbezogen werden.

- Über die Angaben und Anforderungen der vorliegenden Aufgabenstellung hinaus wird diesen Hinweisen ein Papier und eine Karte angehängt, die die bodenarchäologische Empfindlichkeit des Planungsraumes dokumentieren. Mit diesen zusätzlichen Informationen ist kein Eingriffstabu verbunden. Es ist aber hilfreich, sich diese Sensibilitäten bei der weiteren Planung zu vergegenwärtigen. Auch dieses Thema unterliegt der Abwägung im nachgelagerten Bauleitplanverfahren. (siehe Anhang)

Allgemeine Hinweise zu Verkehr und Mobilität

- Nikolausstraße, Gerther Dahl und Dreihügelstraße werden als

PKW-Erschließungen für den Neubau ausgeschlossen. Die Nikolausstraße kann maximal als Fußgänger und Radfahrer Verbindung dienen.

- Das autofreie Wohnen muss insgesamt weiter ausdifferenziert und qualifiziert werden. Dabei gilt es auch folgende Fragen zu klären: Gibt es eine geringe Anzahl peripherer, rückbaubarer Stellplätze für einen Übergang? Wie geht man mit dem Stellplatzbedarf für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen um?
- Kleine Mobilstationen (insbesondere für Radverleih) sollten innerhalb der neuen Quartiere ergänzt werden, um die „letzte Meile“ zu überbrücken.
- Heute ist der Hellweg stellenweise durchaus an seiner Kapazitätsgrenze. Dennoch muss das kein limitierender Faktor sein, da insbesondere im Radverkehr noch erhebliches Potenzial liegt. Das PTV-Gutachten betont seinen konservativen Ansatz

mit „geringen Veränderungen im Verkehrsverhalten“, was zu Abnahmen von 4 bis 10 % führt. Langfristig kann man da durchaus optimistischer sein.

- Der Gedanke, die Stadtbahn über neue Fußwegeverbindungen an das neue Wohngebiet anzubinden, wird begrüßt. Es soll geprüft werden, ob eine Anbindung durch städtebauliche Maßnahmen noch weiter intensiviert werden kann.
- Um einen frühzeitigen Austausch mit den Gutachtern (insbesondere zum Verkehr) wird gebeten.

Allgemeine Hinweise zu den Abgabeleistungen zur Zwischenpräsentation

- Für die nächste Abgabe zur Zwischenpräsentation wird um Kennzahlen zu Freiflächen, überbauten Flächen und einer

ungefähren Anzahl von Wohneinheiten gebeten.

- Die in der vorliegenden Aufgabenstellung formulierten Abgabeleistungen zur Zwischenpräsentation, die zu dem Themenfeld der Ökosystemleistungen zunächst lediglich programmatische Aussagen einfordern, sind zu ergänzen um a) Flächenangaben (siehe Kennzahlen), b) eine Beschreibung zum Umgang mit Regenwasser (auf Freiflächen, Wegen, Dächern) und c) Aussagen zu Nachbarschaftseffekten (Belastungen, Vorteile, Entlastungen für die umgebenden Quartiere)

Anmerkungen im Wortlaut

Die sowohl während der Ausstellung als auch per E-Mail formulierten Eingaben sind nachfolgend vollständig dokumentiert. Im Anschluss an das Präsenzformat erfolgte eine Digitalisierung der handschriftlich abgegebenen Kommentare durch das Moderationsbüro plan-lokal. Die Ausstellungsergebnisse wurden zudem fotografisch festgehalten. Eindrücke vermitteln die dieser Dokumentation zugrundeliegenden Impressionen (vgl. S. 5, Einleitung) sowie jeweils ein Fotonachweis jeder kommentierten Stellwand als Teil dieses Anhangs. Die Fotos können bei Interesse und auf Anfrage bei den Projektverantwortlichen auch in hochauflösendem Format durch das Moderationsbüro zur Verfügung gestellt werden.

Nach Ablauf der Einsendefrist zum 10.01.2021* erfolgte im Zeitraum vom 11.01. bis 18.01.2021 eine Sichtung und Sortierung der per E-Mail eingereichten Eingaben

durch das Moderationsbüro plan-lokal. Zur weiteren Bearbeitung und Berücksichtigung durch die Planungsteams, die Gutachterbüros und die Mitglieder des Begleit- und Empfehlungsgremiums erfolgte eine Unterteilung der elektronisch abgegebenen Kommentare, Hinweise und Fragen. Hierzu wurden die Eingaben (E-Mails bzw. E-Mail-Anlagen) zunächst nach ihrem Posteingang chronologisch und eindeutig nummeriert. Anschließend wurden die Inhalte der Eingaben wie folgt sortiert:

- Auszüge der Eingaben, die sich auf das Planungsteam RMPSL. LA beziehen,
- Auszüge der Eingaben, die sich auf das Planungsteam / auf die Arbeitsgemeinschaft cityförster/felixx beziehen,
- Auszüge der Eingaben, die sich auf das Planungsteam farwick + grote beziehen,

- Auszüge mit allgemeinen bzw. teamübergreifenden Hinweisen, Fragen und Kommentaren zur Rahmenplanung sowie
- Auszüge mit Bezug zum Beteiligungsverfahren.

Die Eingaben sind nachfolgend vollständig (jedoch nach oben genannten Adressaten in Auszügen sortiert) im Wortlaut, anonymisiert sowie unter Berücksichtigung datenschutzrechtlicher Belange in tabellarischer Form dokumentiert.

Die Eingaben können bei Interesse und auf Anfrage bei den Projektverantwortlichen auch unsortiert durch das Moderationsbüro zur Verfügung gestellt werden (selbstverständlich unter Berücksichtigung datenschutzrechtlicher Belange, d. h. ohne Namensnennungen, Anschriften, E-Mail-Adressen oder anderweitigen personenbezogenen Daten).

*zwei Eingaben sind erst nach Ablauf der Frist eingegangen, wurden berücksichtigt und sind Bestandteil dieser Dokumentation

Anmerkungen im Wortlaut – RMP SL.LA

Anmerkungen während der Ausstellung vom 14. bis 18. Dezember 2020

Unter der Bebauung kann ich mir so nichts vorstellen

Noch höheres Verkehrsaufkommen! nicht machbar

Sehr einseitige Betrachtung des geplanten Baugebiets zu Lasten von Fußballplatz/Acker

Die hohe Bodenversiegelung ist abzulehnen. Wo bleibt Klima- und Naturschutz

Ich finde super, dass parallel zur Gerther Heide alles grün bleibt.

Viel zu viele Bebauung im Landschaftsschutzgebiet

Ansichten widersprechen sich

Der Castroper Hellweg ist heute bereits völlig überlastet. Wie sollen da weitere Verkehre aufgenommen werden

Verlust an Lebensqualität der Bestandsanwohner

Wird die bisher durchgängige Grünfläche zwischen Sodiger Straße und Am Hillerberg zerstört?

Welches Volumen soll die geplante Bebauung pro Hauseinheit umschließen?

Die Gesellschaft war schon durch den Sportplatz da. Jetzt wird diese zerstört.

Wo sollen die PKWs parken?

Positiv: Wildnis für Kinder bleibt erhalten

Fehlende Stellplätze für Bewohner+Besucher+Kunden der Geschäfte/Büros! Mindestens 1,5 PKW Stellplätze je Wohneinheit

Ein PKW oder zwei Mindestausstattung je Wohneinheit + Büros

Kostenlose PKW Stellplätze für >2-3 Std. für Besorgungen

Wertverlust an Immobilien und Lebensqualität der anliegenden Gebiete

Nur Politik will autofreie Stadt - sonst niemand. Flotte Erreichbarkeit + Abstellung von PKW u.a. Alter der Bevölkerung steigt.

Legende: fehlende Erklärung der Piktogramme; Pläne: in zu kleinem Maßstab für die Lichtverhältnisse im Amtshaus

Kein entspanntes Wohnen!

Geschäftszentren leiden unter Kundenschwund aufgrund kostenloser PKW Stellplätze

Aufwertung Gerthe/Hiltrop hört an den Planungsgrenzen auf?

Die Pläne haben keinen Titel und keine Legende - nicht nachvollziehbar!

PKW - E-Ladesäulen und E-Bike fehlen

In der 2. Reihe Einrichtung von Sammelparkplätzen für Kunden, Besucher, Optiker, Rechtsanwalt etc.

Ökostrom, Erdwärme; Wind-Stadtteilbelüftung?; Verschattung durch 4-5 Etagen MFH?

Größere Wohnungen: 1 Raum als Home-Office

Was soll mir der Plan sagen?

Impulsgeber attraktive Erreichbarkeit und schnelle (kostenlose) Parkplatzfindung

Keine Legende trifft für alle drei Pläne zu (nichtssagend)

sehr informative Geschoss-Analyse. Aber was folgt daraus?

Bochum benötigt keine weitere Bebauung. 120% + Überhang

Nikolausstraße = eng + zugeparkt ebenso der bebaute Teil der Sodinger Str.

Alle Planungen: keine Verbindung Sodinger Straße und Hillerberg mit dem PKW

Nicht höher als in Straßen bebaune (2 Vollgeschosse im nördlichen Bereich)

Warum keine Legende?

Ist ohne Legende nicht verständlich. Was bedeutet das?

In den Plänen ist nicht ersichtlich, wo genau weitere Bebauung geplant ist. Um wie viele WE handelt es sich nun?

Verkehrsinfarkt ist bereits vorhanden. Was kommt bitte als nächstes?

Den Verkehr in die Umgebungsstraßen zu verlagern ist die Lösung

Was passiert mit ÖPNV? Busse mind. 4x pro Stunde! Straßenbahntunnel!

Man sieht nicht, wo Häuser sein sollen

Regenrückhaltebecken im Kirchgarten

Ansiedlung von Ecosoil sollte erfolgen + dafür fließender Zufahrtsverkehr

E-Mail	Auszug aus der per E-Mail eingereichten Eingabe
Nr. 3	<p>[...] c.) RMP SL Dieser Entwurf, der insbesondere im nördlichen Teil des Planungsgebietes eine massive Bebauung vorsieht, ist rundherum abzulehnen, da hier das bestehende Landschaftsschutzgebiet komplett zugebaut würde. Zudem verkennt der Entwurf die komplexe Anbindung (fehlender direkter Zugang zu Gerthe-Mitte und Nikolausstraße) sowie die topographischen Besonderheiten. Als wertvoll wird hier lediglich der Baumbestand rund um den Sportplatz betrachtet, nicht jedoch die heute landwirtschaftlich (bzw. als Pferdewiese) genutzten Flächen. Dies steht in einem absoluten Widerspruch zum Wertempfinden der vor Ort lebenden Bürgerinnen und Bürger. Der vorliegende Entwurf sollte daher in den weiteren Überlegungen keine weitere Beachtung finden. So viel zu einem ersten Fazit. Mit freundlichen Grüßen XXX XXX</p>
Nr. 8	<p>[.] Eine kleine Anmerkung, die sich aus meiner beruflichen Tätigkeit als Sprachwissenschaftler ergibt. Insgesamt zeichnen sich die Entwürfe - insbesondere a.) und c.) - in ihrer sprachlichen Gestaltung durch eine sehr hohe Dosis linguistischen „Greenwashings“ aus. Die Adjektive „grün“, Komposita wie „grünes Netzwerk“, „grüner Ring“, „grüner Korridor“ werden euphemistisch verwendet, um eine umfassende Flächenversiegelung zu rechtfertigen. Es herrscht - ganz besonders im Entwurf c - ein abenteuerlicher Marketing-Jargon vor, der bereits durch den sprachlichen Duktus auf mangelnde Seriosität deutet. Mit freundlichen Grüßen XXX XXX</p>
Nr. 9	<p>[...] Positiv ist zu erwähnen, dass erkannt wurde, dass das Straßennetz bereits jetzt überlastet ist. Die Recherchen bezüglich der Schulen sind falsch. Nach Rücksprachen mit den Grundschulen im Einzugsgebiet, sind alle Grundschulen bereits jetzt aus- bzw. überlastet. Wo ist aktuell eine 4-geschössige Bebauung am Kirmesplatz zu finden? Ansonsten muss ich hierzu leider sagen, die Entwürfe sind absolut nichtssagend und geben keinerlei Information wieder. [...]</p>
Nr. 10	<p>[...] Höchstwahrscheinlich lassen sich auch die beiden anderen Vorschläge nicht verwirklichen, da dort zu wenig Bebauung eingeplant ist. Das wäre mir zwar recht, aber ich denke spätestens bei Fortschreiten der Planung wird sich das als unmöglich erweisen. [...]</p>

-
- Nr. 11 [...]
- Dieser Skizze wimmelt von Rechtschreib- und Grammatikfehlern. Es ist unerträglich, dass ein Planungsbüro eine solche Qualität abliefern und das Planungsamt diese annimmt und uns BürgerInnen präsentiert!!
 - Auch hier fehlen die entsprechenden Legenden in der Analyse. So bleibt alles Unverständliche für den Bürger. Bitte senden Sie mir die fehlenden Legenden zu.
 - Besonders zu den geplanten Verkehrswegen fehlen die Legenden. Anscheinend haben diese bereits unterschiedliche Funktionen, da diese unterschiedliche Farben in der Skizze aufweisen. Bitte teilen Sie mir die Bedeutung der Farben mit.
 - Die Bebauung des temporären Landschaftsschutzgebietes ist inakzeptabel.
 - Was soll ein Akademie Campus sein und was soll hier entstehen? Was bedeutet die Schraffierung?
 - Sollen das Quartier Nord und Mitte vom Norden her erschlossen werden? Was bedeutet dies bei umfangreicher Bebauung für die Verkehrssituation auf dem Castroper Hellweg?

-
- Nr. 18 [...]
- Schlecht verständliche Sprachkommentare im Video.
 - Eine Legende fehlt.
 - Sie wollen das gesamte temporäre Naturschutzgebiet im Nordteil bebauen und zwar total zubauen mit Reihenhäusern und Hofquartieren. Wo sollen da die ganzen Autos dieser Anwohner parken? Außerdem würde das den Verkehr noch mehr belasten. Was sind Hofquartiere? Undenkbar!
 - Auch hier ist eine Straße am Ende der Nikolausstraße geplant, was im Privatbesitz liegt. (siehe erster Kommentar zu Cityförster und felixx)
- Mit freundlichen Grüßen
XXX XXX

-
- Nr. 19 [...]
- Positiv sind auch hier die geteilte Fraurauyanalyse. Von allen 3 Konzepten wird aus meiner Sicht die beste und differenzierte Bebauungsanalyse gegeben.
- Mir erscheinen die Konzepte von cityförster+felixx und RPSLA.LA aktuell am besten geeignet, weiterverfolgt zu werden, wenn ÖPNV und E-Mobilität aktiv in die Planungen zukünftig mitgedacht werden und zusammenhängende lange „Wohnblöcke“ aufgelockert werden.
- Ich freue mich auf die weitere Ausarbeitung der Ideen.
- Mit freundlichen Grüßen XXX XXX
-

Nr. 21	<p>[...]</p> <ul style="list-style-type: none">• Aus Erfahrung: Wohnraum zu schaffen in Gerthe für Studenten ist unrealistisch! Die Lage ist zu unattraktiv und zu weit von der City und der Uni entfernt.• Es war äußerst schwierig, die akustische Präsentation komplett zu verstehen. Eigentlich eine Zumutung!• Die Bedeutung der Pfeile hat sich mir nicht erschlossen. [...]
Nr. 24	<p>[...] Legende fehlt (z.B. Topographische Karten?) Wo ist im südlichen Gebiet die angrenzende 4-geschossige Bebauung? Da stehen nur maximal 2-geschossige RH [...]</p>
Nr. 25	<p>[...]Der Entwurf ähnelt dem zweiten. Ist jedoch deutlich mehr versiegelt. Hier werden die Grünflächen im Norden gänzlich überbaut. Wie zuvor erwähnt muss diese Fläche als gemeinsame Grünfläche für Gerthe und Hiltrop bleiben. Die gelbe Zuwegung ist mir in dem Entwurf nicht verständlich. Handelt es sich hierbei um ein Fussweg?. In dem Zusammenhang kann ich auch nur noch mal auf das Eigentum am Endstück an der Nikolausstraße hinweisen. Hier kann es keine durchwegung geben. Ich hoffe hierzu eine Rückmeldung zu erhalten. Mit freundlichen Grüßen XXX XXX</p>
Nr. 28	<p>[...] Die Analysen und Darstellungen unverständlich, da jegliche Erklärung fehlt. Wie soll man zu etwas Stellung nehmen, was ohne die Erklärung des Ausführenden nicht verständlich ist.</p>
Nr. 32	<p>[...] Bei der etwas holprigen und lieblosen Präsentation von RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten aus Köln, ist die Analyse auch für Laien einigermaßen nachvollziehbar. Bei der Planung wird uns aber nicht ganz klar, was genau die roten und was die orangefarbenen Linien darstellen sollen. Uns macht hier große Sorgen, dass entgegen der eigentlichen Absicht, das gesamte Gebiet verkehrstechnisch (bezogen auf Autos) zu entlasten, eine zusätzliche Belastung durch Durchfahrtsverkehr auf neuen Wegen (z.B. über die Nikolausstr.) auf die jetzigen Anwohner zukommt. [...]</p>

-
- Nr. 35 [...] Die Aussage, dass die umliegende Bebauung des Kirmesplatzes 2 bis 4-geschossig ist, ist falsch! Wie bereits oben festgestellt, ist die umliegende Bebauung des Kirmesplatzes allesamt max. 2-geschossig. Erst im weiteren Verlauf des Castroper Hellweges in Richtung Gerthe schließt sich eine 3- bzw. 4-Geschossigkeit an.
Mit freundlichen Grüßen
XXX XXX
-
- Nr. 36 [...] Die Ausführungen der Architekten im Video sind kaum zu verstehen. In den Skizzen zur Analyse fehlen die Legenden. Dieser Entwurf ist vollkommen inakzeptabel. Er berücksichtigt weder die Belange der Natur noch die der dort lebenden Anwohner. Ein Konzept zur Verringerung des motorisierten Individualverkehrs ist auch nicht zu erkennen. Eine Umsetzung würde die Probleme des Ortsteils erheblich verstärken statt sie zu lösen. Ein Mehrwert für den Ortsteil ist an keiner Stelle zu erkennen. Offensichtlich ist der erhebliche Anteil an Versiegelung durch Bebauung:
Im Norden über den Flächenanteil des Sportplatzes ins Landschaftsschutzgebiet hinein, Bebauung an beiden Straßenseiten der Hiltroper Landwehr und hinter der Kirche, Überplanung des Garagenhofes am Gerther Dahl mit massiver Wohnbebauung. Die Planer gehen hier von falschen Voraussetzungen aus. Rund um das Gebiet des ehemaligen Kirmesplatzes stehen nur ein-bis zweigeschossige Gebäude. Zudem grenzt es im Nordwesten an den Park. Im Video wird von zwei- bis viergeschossigen Gebäuden im Bestand gesprochen. Tatsächlich ist kein Gebäude in direkter Nachbarschaft höher als zweigeschossig. Dreigeschossige Gebäude gibt es nur am Castroper Hellweg, aber auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Das ist soweit weg, dass man es nicht zum „Einpassen“ der Planungen ins Umfeld nutzen kann. Auch die Argumentation, ein Eingangstor zum Ortskern bilden zu wollen, ist nicht nachvollziehbar. Ein Wohnblock wirkt eher wie eine Mauer, die die vergleichsweise niedrigen Häuser der Marschallplan-Siedlung vom Gerther Ortskern trennt, anstatt sie zu verbinden. Zudem wird ein solcher Block vom Castroper Hellweg aus nicht als Tor wahrgenommen werden. Klassisch ist am Ortseingang aufgelockerte und im Kern verdichtete Bebauung. [...]
-

-
- Nr. 36 [...]Versiegelung des Kirmesplatzes führt zur Verstärkung der Hitzebelastung eines bereits jetzt schon als hitzebelasteten beschriebenen Bereichs. Auch die Entwässerung wird zum Problem, da bergab, also Richtung Dreihügelstraße entwässert werden muss. Die Kanäle hier sind bereits heute schon überlastet. Bei Starkregen stehen die Keller unter Wasser. Es wird nicht erläutert, wie die Quartiere in Nord und Mitte erschlossen werden sollen. Die behauptete gute Erschließung ist nicht gegeben. Was zur Verkehrssituation bereits gesagt wurde, trifft hier in erheblichem Maße zu. In diesem Entwurf wird der Eingriff in die Natur in keinster Weise ausgeglichen.
-
- Nr. 37 [...] Direkt eingehen möchten wir auf den Entwurf des Architekten-Büros RMP SL.LA. Hier wird in dem Präsentationsvideo über die „Besitzverhältnisse“ im Bereich der Zuwegung des Planungsgebietes im Süden gesprochen, die „nach Möglichkeit geschaffen werden soll“.
- Bei der entsprechenden Planung bitten wir zu beachten, dass die Zuwegung über die Hiltroper Heide zu unseren Gemarkungen 576 und 595 gewährleistet bleiben wird. Diese wurden u.a. in den Genehmigungsverfahren zu unseren Neubauten nochmal bestätigt. Die Zuwegung zur Gemarkung 595 geht darüber hinaus aus einem Gerichtsurteil gegen die Stadt Bochum hervor. Sicherlich wissen Sie auch, dass wir zum Rückkauf der Gemarkung 579 verpflichtet wurden, sodass dieses Grundstück ebenfalls für die Planung nicht zur Verfügung steht.
- Wir würden uns freuen, wenn wir als direkt Betroffene im weiteren Verlauf der Planungen vielleicht auch mal angesprochen würden. Dafür vielen Dank an alle Beteiligten im Voraus.
- Mit freundlichen Grüßen
XXX
-

Nr. 38

*Anmerkung ist im selben Wortlaut zweimal eingegangen (E-Mail Nr. 41)

[...] Insgesamt kann man in dem Konzept nicht erkennen, wie die von den Planern gesteckten Ziele der Nachhaltigkeit erreicht werden sollen. Durch die offensichtlich zahlreichen neu geplanten Wohneinheiten wird auf jeden Fall der motorisierte Individualverkehr steigen. Die angedachten Maßnahmen werden dies nicht verhindern, da weniger Autos und mehr ÖPNV nur durch ein ganzheitliches großflächiges Gesamtkonzept erreicht werden kann. Das Problem, dass die bereits jetzt überlasteten Zufahrtsstraßen nach Hiltrop und Gerthe noch weiter belastet werden. Die Flächenversiegelung bisher freier Flächen ist immens und wird durch das Erhalten der vorhandenen Grünflächen im mittleren Bereich nicht ausgeglichen. zumal sie so verändert werden soll, dass sie der Naherholung für den Menschen und weniger auf dem Schutz der Natur dient. Es fehlt der vorgeschriebene Ausgleich der Eingriffe in die Natur. [...]

[...] Zur Bebauung im Einzelnen: nördliches Gebiet: Hier wird nur sehr unkonkret von zwei- bis viergeschossiger Bebauung gesprochen. Die im Video erwähnte gute Erschließung ist hier nicht gegeben, da sämtlicher Verkehr über den ohnehin schon in beiden Richtungen überlasteten Castroper Hellweg erfolgen muss. Aus Gerthe kommender Verkehr muss in die Sodinger Straße links abbiegen. Dies wird zu weiteren Staus führen. Die Linksabbieger stehen dabei teilweise auf den Straßenbahnschienen. Im Bereich des Platzes des BV Hiltrop wird in der Analyse davon gesprochen, dass dieser Bereich von der Wirtschaft geprägt ist. Es wird nicht klar, welchen Einfluss diese Aussage auf die Planung hat, sie ist in jedem Fall falsch. In diesem Bereich befindet sich überwiegend zweigeschossige Wohnbebauung. Auch wenn ein Teil der Bäume erhalten bleibt, wird im nördlichen Bereich viel bisher freie Fläche versiegelt. [...]

Nr. 38	<p>[...] Südlich: Die Planer gehen von falschen Voraussetzungen aus. Rund um das Gebiet des ehemaligen Kirmesplatzes stehen nur ein-bis zweigeschossige Gebäude. Zudem grenzt es im Nordwesten an den Park. Auch hier wird eine bis zu viergeschossige verdichtete Bebauung angestrebt. An der Stelle der geplanten Bebauung grenzt das Gebiet an ein- bis zwei geschossige Einfamilienhäuser. Die vorgesehene Bebauung passt hier nicht zur vorhandenen. Die verdichtete Bebauung kann auch nicht als Gegenpol zum neuen Schulzentrum gesehen werden, dazu sind die beiden Gebiete zu weit auseinander. Auch die Argumentation, ein Eingangstor zum Ortskern bilden zu wollen, ist nicht nachvollziehbar. Klassisch ist am Ortseingang aufgelockerte und im Kern verdichtete Bebauung. Zudem trennt eine so hochgeschossige Bebauung die vergleichsweise niedrigen Häuser der Marschallplan-Siedlung vom Gerther Ortskern, anstatt sie zu verbinden. Anders als im Video beschrieben ist hier eine Erschließung nicht ohne weiteres möglich. Der Gerther Dahl, wo sich die angesprochenen Garagen befinden, ist zu schmal und bereits jetzt voll ausgelastet. Linksabbiegen vom Castroper Hellweg aus ist wegen Bus- und Bahnhaltestelle und der Straßenbahnschienen ebenfalls nicht möglich. Auch hier gilt, dass das Verkehrsaufkommen steigen wird. Im Video wird nicht ganz klar, ob die Garagen der Bebauung weichen sollen. In diesem Fall würde der Parkraum für die Bewohner der vorhandenen Häuser nicht mehr ausreichen. Der überwiegende Teil der Garagenutzer hat ein Grundstück, das nicht mit dem Auto erreicht werden kann. Die jetzt in den Garagen stehenden Autos müssten also stattdessen im öffentlichen Raum stehen. Hier steht aber definitiv jetzt schon kein Parkraum zur Verfügung. Hier kann auch kein Argument sein, dass sich an diesem Gebiet die Straßenbahnhaltestelle befindet. Auch wenn es erstrebenswert ist, den motorisierten Individualverkehr auf längere Sicht zugunsten des Nahverkehrs zu verringern, ist das doch auch in den nächsten Jahren nicht zu erwarten. Zudem soll diese eine Straßenbahnhaltestelle gleichzeitig für die Mobilitätsstation und für das Schulzentrum genutzt werden, was dazu führt, dass sie zu den Stoßzeiten sehr voll sein wird. Die übrige Nutzung des ehemaligen Kirmesplatzes bedeutet ebenfalls weitere Flächenversiegelungen. Dies führt nicht nur zur weiteren Aufheizung des bereits jetzt hitzegefährdeten Gebiets sondern auch zu weniger Versickerung des Oberflächenwassers. Die Entwässerung ist in diesem Bereich zu klein dimensioniert, sodass es heute schon bei Starkregen zu überschwemmten Straßen und Kellern kommt.</p>
--------	---

Nr. 38

*Anmerkung ist im selben Wortlaut zweimal eingegangen (E-Mail Nr. 41)

[...] Mitte: Auch im mittleren Bereich wird bisher freie Fläche versiegelt. Auch Altenheime, Pflegeeinrichtungen und die Pflegeschule versiegeln Grünflächen und ziehen Verkehr an. Besucher, Pfleger und Schüler werden nicht alle in der Umgebung wohnen. Eine Erschließung über die Gerther Heide ist wegen der Enge der Straße nicht möglich. Dasselbe gilt auch für die Bebauung am nördlichen Rand, die hier aufgeführten Beispiele klingen nach höherer Bebauung, diese fügt sich nicht in die bestehende Bebauung ein, die das Gebiet umschließt. Auch hier muss der motorisierte Individualverkehr durch den Gerther Ortskern und von der Stadt aus kommend links abbiegen. Die Bushaltestellen an der Hiltroper Landwehr im Bereich des Hillerbergs gehören nur zu einer Buslinie, die selten (stündlich) von Gerthe nach Herne fährt. [...]

Nr. 43

[...] Hier kann ich leider überhaupt nicht erkennen, wie groß und hoch die Bebauung sein soll und sind es Straßen oder Wege.

Keine Legende oder Maßstäbe zu erkennen.

Das Gefühl die komplette Bebauung liegt im Bereich Norden besteht; auf dem Sportplatz und im temporären Naturschutzgebiet. Das geht gar nicht, inakzeptabel.

Hier im Bereich Norden gibt es fast nur 1, 2 bis 2 1/2geschossige Bebauung, wie soll ich mir das hier eingeschrieben Wohnquartier vorstellen?

Stichwort Belüftung/Klimaaufheizung.

Wie kann ich mir hier nach Bebauung/Verdichtung der Erde die Regenwasseransammlung und Abwassersituation vorstellen? Schon jetzt hat die Heimatscholle Probleme nach starken Regenfällen.

Was verstehe ich unter – Verstärkung grüner Korridore?

Was bedeutet der orange Weg über das Feld am Bauern zum Gysenberg. Ist das ein Fußweg oder eine Straße zum Gysenberg? Weiß die Stadt Herne davon, liegt ein Teil auf Herner Gebiet?

Sehe ich an den orangen und roten Pfeilen(Straße, Wege) eine „West Umgehung Light“.

Da keine Legende vorhanden, was bedeutet das schraffierte Gelände hinter der Kirche und am Grünen Herz? Eine Siedlungsbebauung mit einer neuen Straße? [...]

Nr. 46	Auch Lenzen scheint den Bereich nicht grundsätzlich zerstören zu wollen, sondern ebenfalls nur kleinere Häuser in den Bereich gegenüber vom Sportplatz bauen zu wollen, womit wir als direkte Anwohner eventuell noch leben könnten. Auch hier wäre zumindest die Idee der Anbindung an die Nikolausstr. fallenzulassen.
Nr. 47	[...] Das Planungsteam RMP SL.LA. hat in ihren Plänen Doppelhaushälften im Bereich Norden in unmittelbarer Nähe eines Schweinemastbetriebes vorgesehen. Wurde dass in der Analyse der vorhandenen Gegebenheiten übersehen, oder als nicht wichtig eingestuft? [...]
Nr. 48	[...] <ul style="list-style-type: none">• sehr gute Detailanalyse• Radwegeanbindung +• Grünflächenverbund und Grünanschluss Gerthe Zentrum• (Klima/Frischluftschneise) +• Aufwertung Fußgängerzonen (Leerstand) +• Kinder-und Bildungsangebote +• Erhalt Baumbestand Schwarzer Weg +• Art der Bebauung unklar -• Verkehrsanbindung erscheint etwas unrealistisch, vor allem im hochverdichteten• Nordteil (auch hier starke last auf Heimatscholle/Hiltroper Landwehr und• Sodinger Str.)• fehlende Grünanbindung LSG (Mühlenbach/Gysenberg) Viele Grüße und bleiben Sie gesund! XXX XXX
Nr. 51	[...] Die Erörterung von nahen Gewerbegebieten mit der Möglichkeit arbeitsplatznahen Wohnens beschreibt einen nicht erreichbaren Idealzustand. In 10 Jahren würden sozialstrukturelle Erhebungen über die Arbeitnehmer im Planungsgebiet sicherlich ein sehr heterogenes Bild auf den Arbeitsort zeigen. Daher darf hier nicht mit einem „Kirchturm“ gedacht werden. Es muss regional gedacht werden und umliegende Orte für Arbeitsplätze, auch außerhalb der Stadtgrenzen, mit einbezogen werden. Nur so lässt sich ein attraktiver Wohn- und Lebensstandort entwickeln. Bereich Nord: gute Siedlungsstruktur angedacht, vielleicht weniger Reihenhäuser, mehr freistehende Häuser. Mögliche Anbindungen sind gut identifiziert. Die Sodinger Str. ist für regelmäßigen ÖPNV-Verkehr sehr eng. Die Anwohner haben schon jetzt Parkplatzprobleme. Das Verhältnis von Bebauungsfläche und Grünflächen ist sehr ausgewogen.

-
- Nr. 51 [...] Bereich Mitte: Es gibt attraktivere Standorte für ein Studentenwohnheim, als der Bochumer Norden. Die Entfernung zu den Universitäten ist sehr groß. Ein Studentenwohnheim im Bereich des Krankenhauses ist wenig sinnvoll. So etwas ist eher im Süden des Bereichs Mitte sinnvoll, da hier dann eine direkte Anbindung an die Haltestelle „Heinrichstr.“ besteht, bei der es eine erhöhte Taktung des ÖPNV Richtung Bochumer Zentrum gibt, als in „Gerthe Mitte“. „Wildnis für Kinder“ sollte in die Bebauungsstruktur integriert werden.
- Bereich Süden: Man muss sich die Frage stellen, ob eine dichtliche Bebauung an einem Ort der Erinnerung angemessen ist. In diesem Bereich sollte ganz klar ein angemessenes Umfeld geschaffen werden, welches nicht verschmutzt und verreckt werden darf bzw. kann.
- Ich bin gespannt auf Ihre künftigen Weiterentwicklungen!
- Mit freundlichen Grüßen
XXX XXX
-
- Nr. 52 [...]
- Bei diesem Planungsbüro gehe ich davon aus, dass die falschen Unterlagen und Videos eingereicht wurden. Anders ist die Ansammlung von orthographischen und grammatikalischen Fehlern nicht zu erklären. Ein Prüfung der abgegebenen Unterlagen seitens der Stadt wäre hier sicherlich hilfreich gewesen
 - Die gezeigten Unterlagen und Bilder weisen keinerlei Legenden auf, so ist eine Interpretation der Darstellungen nicht möglich. Dies gilt insbesondere für die Verkehrsplanung, die in unterschiedlichen Farben dargestellt ist.
 - Welche Bedeutung hat der Akademie Campus: handelt es sich um die Pflegeschule? Sind hier bisher noch nicht bekannte Erweiterungen geplant? [...]
-
- Nr. 55 [...]Hier wird nicht klar wo was genau entstehen soll. Es wird viel analysiert und überlegt. Aber nicht konkret angesprochen. Wo entstehen Tinyhouses, familienfreundliche Doppel- und Reihenhäuser, Wohnhäuser als Bestandteile charakterstarker Höfe und Geschosswohnungsbau mit lebendigen Erdgeschosszonen als urbane Akzentuierung?
- Fragen:
- Wo sollen die Häuser gebaut werden? Wie viele Wohneinheiten? Wie hoch?
 - Auch hier wird wieder nicht klar wie die Bewohner zu ihren Häusern gelangen sollen? Wo wird geparkt? [...]
-

Nr. 56 [...] Zu wenig konkret, Legende fehlt. [...]

Nr. 57 3. Bewertung der Planungsansätze durch das Kohlengräberland-Projekt
3.1 Ablehnung der Planskizze RMP Stephan Lenzen

Diese Planung lehnen wir grundsätzlich ab, da sie eine Bebauung des „temporären“ Landschaftsschutzgebietes ohne Rücksicht auf die Bedeutung dieser historischen Kulturlandschaft vorsieht und nur den Baumbestand entlang des Sportplatzes als wertvoll und erachtenswert betrachtet.

RMP Lenzen beabsichtigt eine Verkehrserschließung im nördlichen Bereich nahezu ausschließlich über die Hiltroper Landwehr und ermöglicht den Siedlern des zukünftigen Vonovia-Geländes einen Verkehrsabfluss auch über die Nikolausstraße durch das Gebiet von Gerthe West in Richtung Castroper Hellweg.

Die vorgeschlagene Verkehrserschließung im südlichen Bereich soll über die kleinen Anliegerstraßen der MSA-Siedlung erfolgen. Ein solcher Vorschlag zeugt von mangelnder Sachkenntnis über die verkehrliche Situation im Planungsgebiet.

RMP Lenzen schlägt zur Realisierung ihres Planes die „Änderung der bestehenden Besitzverhältnisse“ vor: Auch hier wäre eine Auseinandersetzung mit den Eigentümern vor den Planungsüberlegungen sicherlich ratsam gewesen.

Nr. 59 [...] Der Vorschlag von RMP aus Köln berücksichtigt zwar in der Analyse die Verkehrssituation, verweist auf den Leerstand in der Gerther Mitte und analysiert die bestehenden Strukturen sehr umfassend, es fehlt dem Gesamtvorschlag allerdings die Gesamtidee für Gerthe. Die Hauptkritikpunkte sind aus meiner Sicht:

- Fehlendes Gesamtkonzept für das Gesamtvorhaben; alle drei Planungspoligone Norden, Mitte, Süden werden unzusammenhängend voneinander verplant und gestaltet. Lediglich der Grünzug stellt final die Verbindung zwischen den Bereichen her.
 - Es wird nicht deutlich, in welchem der drei Bereiche welche Bebauung mit welchen Zielsetzungen geplant ist.
 - Die Erschließung neuer Verkehrswege wird nicht explizit vorgestellt – den Plänen nach zu urteilen scheint der Bereich „Norden“ von vielen kleinen Straßen durchzogen zu sein. [...]
-

Anmerkungen im Wortlaut – cityförster + felixx

Anmerkungen während der Ausstellung vom 14. bis 18. Dezember 2020

Wo bleibt die Kinderwildnis?

Keine externen Parkmöglichkeiten

Zu massive Bebauung im temporären Landschaftsschutzgebiet

Wildnis für Kinder zerstört

Anliegererschließung über jetzt schon verkehrsmäßig grenzwertige Umgebungsstraßen

neue Huestadt in neuer Größendimension? Unmöglich

Verkehrskonzept: Schon jetzt Überdachung der Straßenbahn, zu geringe Taktungsdichte bei Bus und Bahn

Bebauung wirkt im Vergleich zu der Bestandsbebauung vor Ort überdimensioniert

Nicht ersichtlich, was Straßen oder Fußwege sind

Geht gar nicht!

Konkrete Verkehrsentlastung i.S. einer wirksamen Entlastung nicht erkennbar

Wildnis der Kinder nicht bebauen

Wird die Heimatscholle eine Sackgasse?

Eigentlich wollten wir auf die „Heimatscholle“ ziehen. So definitiv nicht

Wird das Gerther Zentrum aufgewertet?

Was ist mit existierenden Spielplätzen? Werden dort auch mal Geräte repariert?

Keine Durchgangsstraße zwischen Sodiger und Hillerberg!

Demnächst Heimatscholle = Hauptverkehrsstraße!

Neubau nicht höher als angrenzende Altbauten

Wird die kleine Heimatscholle zur Durchgangsstraße für die Neubauten?

Zu viel Bebauung

Viel zu eng

Bebauung an Umfeld anpassen, nicht höher

Pläne bieten schlechte Orientierung, Maß und Art der geplanten Bebauung nicht nachvollziehbar

Garagenplatz am alten Kirmesplatz kommt weg? Parkplatzsituation!

Zu viel Beton

Parksituation ist jetzt schon grenzwertig

Verkehrssituation

Schöne Bilder mit viel grün machen Vorgehen auch nicht besser

unprofessionelle Planung, zu wenig Erklärung, keine Grenzen beachtet (existierende Privatgrundstücke)

Bebauung bis an den Straßenrand (Gerther Dahl)

+ Würdigung des Gedenkortes

Auf unserem Grundstück sind Häuser geplant - wie das??

Keine Enteignungen für Neubauten!

Berücksichtigung aller Planungen (Neue Parkplätze, Pflegeschule, Großküche, Deponie)

Umgebung hat 2 Vollgeschosse. Bitte Neubauten daran anpassen

Alte Bäume fällen? Dafür einige wenige neue Bäume pflanzen? Macht das Sinn?

ein grünes Netzwerk

Konzeptstudie Baugrubenplanung „Gerthe-West“
Zwischenstudie vom 20.02.2020

cityförster felix

Drei Nachbarschaften für ein grünes Netzwerk

Ein besonderer Umgang mit dem Bestand und die intensive Anwesenheit eigenständiger und gemeinsamer Nutzung schaffen eine Nachbarschaft und ganz eigene Identitäten. Im Weiteren sollen diese Nachbarschaften durch attraktive Freizeitanlagen, Spiel- und Sportflächen, Grün- und Freizeitanlagen, im und umher um das Gelände, verbunden werden und so ein grünes Netzwerk bilden. Die Planung folgt dem Grundsatz, dass die Grün- und Freizeitanlagen sich gegenseitig ergänzen und durch die Nutzung der vorhandenen Strukturen und durch die Nutzung der vorhandenen Strukturen entstehen.

Grün verbindet - Zentralitäten nutzen

Die neuen Strukturen sollen sich an den vorhandenen Grün- und Freizeitanlagen orientieren. Die Strukturen sollen sich an den vorhandenen Grün- und Freizeitanlagen orientieren. Die Strukturen sollen sich an den vorhandenen Grün- und Freizeitanlagen orientieren.

Bebauungsstrukturen entwickeln sich aus und mit dem Prozess

Die neuen Strukturen sollen sich an den vorhandenen Grün- und Freizeitanlagen orientieren. Die Strukturen sollen sich an den vorhandenen Grün- und Freizeitanlagen orientieren. Die Strukturen sollen sich an den vorhandenen Grün- und Freizeitanlagen orientieren.

Klimatisch, gesund und nachbarschaftlich Leben

Die neuen Strukturen sollen sich an den vorhandenen Grün- und Freizeitanlagen orientieren. Die Strukturen sollen sich an den vorhandenen Grün- und Freizeitanlagen orientieren. Die Strukturen sollen sich an den vorhandenen Grün- und Freizeitanlagen orientieren.

Drei Nachbarschaften bilden einen attraktiven Stadtraum für alle Generationen.

Orte + Adressen

Wo bleibt die Kinderwildnis?

Kinder für Kinder = positiv

Die neue Bebauung im Übergangsbereich ist positiv

Die neue Bebauung ist positiv, aber die Grünflächen sind zu wenig

Kann als neue Parkanlage gesehen werden

neue Huestadt in neuer Großform ist UNMÖGLICH

Verkehrsanalyse ist positiv, aber die Grünflächen sind zu wenig

Seitens der Bauherren ist die Grünflächenplanung nicht ausreichend

Nicht anhalten, was Sie Bau oder Fußwege sind

geht gar nicht!

keine Verkehrsplanung, es ist ein Verkehrsplanung, nicht ein Verkehrsplanung

Wird die Bebauung eine SoSeGasse?

Wildnis der Kinder nicht bewahren!

Eigentlich geht es um die „Reinhalte“ der SoSeGasse nicht

Demnach ist Hauptverkehrsstraße

Wird die kleine Heimatschule zur Durchgangstraße für die Neubauten?

Zwei bebauung

Wird in der SoSeGasse?

Bebauung in Umfeld anpassen nicht höher

Bitte sich selbst die Bebauung anpassen, die Bebauung ist nicht ausreichend

Ein Bau nicht höher als angrenzende Altbauten

Geographisch = allen Minuspunkte konzentriert

Für viel Boden

Verkehrsplanung

E-Mail	Auszug aus der per E-Mail eingereichten Eingabe
Nr. 2	<p>[...] würde den Entwurf von Cityförster & Felixx bevorzugen, weil er nach meinem Eindruck am schonensten mit den vorhandenen Grünflächen umgeht und alle Generationen im Blick hat. [...]</p>
Nr. 8	<p>Eine kleine Anmerkung, die sich aus meiner beruflichen Tätigkeit als Sprachwissenschaftler ergibt. Insgesamt zeichnen sich die Entwürfe - insbesondere a.) und c.) - in ihrer sprachlichen Gestaltung durch eine sehr hohe Dosis linguistischen „Greenwashings“ aus. Die Adjektive „grün“, Komposita wie „grünes Netzwerk“ „grüner Ring“ „grüner Korridor“ werden euphemistisch verwendet, um eine umfassende Flächenversiegelung zu rechtfertigen. Es herrscht - ganz besonders im Entwurf c - ein abenteuerlicher Marketing-Jargon vor, der bereits durch den sprachlichen Duktus auf mangelnde Seriosität deutet. Mit freundlichen Grüßen XXX XXX</p>
Nr. 3	<p>[...] a.) cityförster + felixx Der vorliegende Entwurf steht für die Nicht-Wahrung der (vorläufigen) Landschaftsschutzgebiete und widerspricht somit etwa auch der Koalitionsvereinbarung zwischen den Mehrheitsfraktionen SPD und Grüne im Bochumer Nordern. Unklar bleibt bei den hier vorliegenden Daten die Art der jeweils geplanten Wohnbebauung (z.B. Anzahl der jeweiligen Geschosse). Aus der Skizze wird deutlich, dass eine PKW-Zufahrt bzw. ein „verkehrsberuhigter Zugangsweg“ über die Nikolausstraße eingeplant wird. Angesichts der abgeschlossenen Bebauung an der Nikolausstraße dürfte dies nur äußerst schwierig zu realisieren sein, was ein Blick etwa auf zugängliche Luftaufnahmen sicher bestätigt hätte. Ein Teil der Präsentation, angereichert mit Aussagen wie „die aktive Mobilität fördert die Gesundheit der Anwohner“, ist etwas inhaltsleer. Die Idee eines zusätzlichen Haltepunkts (Mobilitäts-HUB) an der Hiltroper Landwehr ist interessant. Da die dort präsente Buslinie (321) allerdings nur einmal pro Stunde verkehrt, dürfte dieser allerdings kaum hilfreich sein. Begrüßenswert ist der Vorschlag, die neu entstehenden Gebiete „weitgehend autofrei“ zu gestalten, wobei die Abriegelung der neuen Gebiete durch bestehende Bebauungen und Privatgrundstücke (an Castroper Hellweg, Sodinger Str., Nikolausstraße) ein echtes Mobilitätshindernis darstellt. Die skizzierten Zugangswege dürften nicht realisierbar sein. [...]</p>

Nr. 9	<p>[...] Hier fällt mir als erstes zu ein, dass das komplette Planungsgebiet bebaut werden soll, was beinhaltet, dass der alte Baumbestand aufgrund der Baumaßnahmen gerodet werden muss. Natürlich wird versucht möglichst viel zu erhalten, aber am Ende, kann sich jeder ausrechnen was übrig bleibt. Es wird ausschließlich das Planungsgebiet betrachtet und es findet keine Integration statt. Die Dimensionen der Bauten lassen erahnen, dass keinerlei Anpassung an die bestehende Bebauung berücksichtigt wurde. Generell kann ich diesem Plan nichts gutes abgewinnen. Es wird nur von Grünflächen, Waldquartier, Tor zum Grünen und Grünen Ringen gesprochen, aber wo sollen dann die 800-1000 Wohneinheiten entstehen? [...]</p>
Nr. 10	<p>Ich denke, dass der 1. Vorschlag nicht schön ist, da die Häuser wild durcheinander in der Landschaft stehen. [...]</p>
Nr. 11	<p>[...]</p> <ul style="list-style-type: none">• Massive Bebauung in allen Bereichen ist inakzeptabel. Grünflächen und Baumbestand muss erhalten bleiben. Komplette Grünfläche am schwarzen Weg und das temporäre Landschaftsschutzgebiet müssen erhalten bleiben!!• Erschließung des Gebietes für den Autoverkehr bleibt unklar. Wie wird das Gebiet erschlossen?• Der durch den massiven Zuzug entstehende Verkehr ist inakzeptabel bei der bereits bestehenden Verkehrssituation• unklare Wegebezeichnungen im Plan: Einmal Radweg und im anderen Plan verkehrsberuhigter Wohn- und Versorgungsweg• Die Durchlüftung des Gebietes ist bei der Anordnung der Gebäude und der massiven Bebauung nicht gewährleistet• Mogelpackung: Es sieht so aus als bliebe alles grün, dabei wird massiv bebaut• Begriff „urbane Wildnis“ schließt sich aus. Hier werden die Bürger an der Nase herangeführt <p>[...]</p>

Nr. 18	<p>[...]</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist ein „verkehrsberuhigter Wohn- und Versorgungsweg“? Im Plan ist solch ein Weg am Ende der Sackgasse Nikolausstraße geplant. Dort ist allerdings Privatbesitz, zur Zeit eine Garage und Parkplatz/Hauseinfahrt/Vorgarten. Der Plan sieht vor die Straße direkt vor das letzte Haus Nr. 17 zu setzen; direkt vor die Haustür, falls die Garage stehenbleibt. Wollen Sie die Besitzer enteignen, um ihnen direkt vor die Nase eine Straße zu setzen. Das ist unerhört!! • Sie wollen das gesamte temporäre Naturschutzgebiet im Nordteil bebauen. Mit Parkplätzen und Gärten zusätzlich zu den Gebäuden wird da nicht mehr viel grün bleiben, auch wenn die Zeichnungen täuschen sollen. Was für Gebäude sollen dort überhaupt entstehen; wieviele Geschosse? [...]
Nr. 19	<p>[...] Die Ideen zum naturnahen Wohnen, kreislaufgerechten Bauen und der zusammenhängenden Freiraumverbindungen sind sehr gut und sollten insgesamt weitverfolgt werden. Die in der Planskizze vor allem im Norden dargestellten langen Wohnblöcke sollten sich mehr an der Nachbarbebauung orientieren und „durchbrochen“ werden.</p> <p>Die Idee des Waldkindergartens ist prima, aber der Standort - auch wegen der Erreichbarkeit mit dem E-Auto - sollte durchdacht werden. Grundsätzlich erscheint ein Kita-Stadort an der Hiltroper Landwehr für mich am sinnvollsten. [...]</p>
Nr. 19	<p>[...] Mir erscheinen die Konzepte von cityförster+felixx und RPSLA.LA aktuell am besten geeignet, weiterverfolgt zu werden, wenn ÖPNV und E-Mobilität aktiv in die Planungen zukünftig mitgedacht werden und zusammenhängende lange „Wohnblöcke“ aufgelockert werden. [...]</p>
Nr. 21	<p>[...]</p> <ul style="list-style-type: none"> • 12 Häuser (weiße Quadrate), vermutlich Mehrfamilienhäuser, auf dieser Grünfläche!? Da fehlt mir leider die Fantasie, mir diese Fläche als Waldquartier vorzustellen... und wie kommen die Anwohner zu ihren Häusern? • Auch die Blockrandbebauung im Norden und im Süden des Plangebietes wirkt schon auf den Plänen „erschlagend“. • Dieser Entwurf macht, trotz der wunderschönen (grünen) Darstellung, den Eindruck, als sollten mindestens 800 Wohneinheiten realisiert werden. So bitte nicht! [...]

-
- Nr. 22 [...] Sehr gut gefällt uns der Entwurf von Cityförster + Felixx, nämlich eine neue Kita in der Nähe der Wildnis für Kinder anzusiedeln. Dies würde den Kindern wirklich tolle Möglichkeiten dort eröffnen und zudem gäbe es zahlreiche Synergieeffekte beim kooperativen Betrieb des Naturerfahrungsraumes.
-
- Nr. 23 [...] Daher finde ich die Ideen der Planungsbüros cityförster + felixx und farwick+grote zu quasi autoarmen Wohnquartieren sehr spannend und innovativ. Mit Bewohnern, die von Anfang an bewusst auf Nahversorgung und ÖPNV/Carsharing setzen. Dies sind zunehmend auch ältere Menschen, die keinen PKW mehr nutzen (müssen/wollen). Solche Strukturen benötigen aber nachhaltige Rahmenbedingungen, die nur in einem neuen Plangebiet mit Schwerpunktsetzung geschaffen werden können. Diese bieten sich im Plangebiet „Gerthe West“ an, zumal es an „klassischen Zufahrtsstraßen“ mangelt. Mein Favorit wäre ein Ideenmix aus den Planungen cityförster + felixx und farwick+grote, also konsequent autoarme Wohnraumplanung mit idealer Weise ökologischer Energieversorgung und Bauweise und mehreren Mobilitätsstationen. Und unterschiedlichen Angeboten für ortsnahe Kinderbetreuung und generationenübergreifende Wohnformen. Also Entree mit Mobilitätsstation im Süden, aufgelockerter Bebauung im Mittelteil und reduzierter autoarmer Bebauung im Norden. [...]
-
- Nr. 24 Überplanung von Privateigentum in allen 3 Quartieren (z.B. Gemeinschaftsgaragen bei „Tor zum Grün“)
Keine Rücksicht auf Nachbarschaft (auf Hügel neben 2 geschossigen RH 4-gechossige Massivbauten) im Tor zu Grünen
Überbauung der letzten Relikte (Zaunfragmente) des Bodendenkmals „Ehemaliges Zwangsarbeiterlager“ [...]
-
- Nr. 25 Die vorgeschlagene Gebäudestruktur (kolosale geschlossene mehrstöckige Blockrandbebauung) fügt sich überhaupt nicht in das vorhandene Strukturgefüge in Gerthe ein. Der Entwurf wirkt aus dem Kontext gerissen. Er wirkt für mich wie ein Fremdkörper. Hier wird eine neue „Mitte“ (verkauft als „Grüner Ring“) künstlich erschaffen, dessen Akzeptanz, fragwürdig ist. Hier wird nicht behutsam mit dem Bestand umgegangen, sondern völlig am Thema vorbei geplant. Ich kann mich mit diesem Entwurf überhaupt nicht identifizieren. [...]
-

-
- Nr. 25 [...] Der vorhandene Grüngürtel, wird völlig überbaut. Kein Freiraum für Natur. Ortsfremde Blocktypologien. Kein Parkplatzkonzept, bei der ehe schon kolabierenden Verkehrslage. Am meisten beschäftigt mich jedoch ein Thema von dem ich persönlich betroffen bin. Die Entfremdung von Spielstraßen mit Wendehammer, wo sich im Bestand Familien mit Kindern angesiedelt haben und wo sich vorher kein Nichtbewohner verirrt hat, sollen nun zu Verbindungsstraßen zwischen Hiltrop und Gerthe werden. Das ist inakzeptabel. In diesem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen, dass sich das Endstück der Nikolausstraße im Privatbesitz befindet, ich möchte gerne dass hierzu Stellung bezogen wird. [...]
-
- Nr. 28 [...] Es ist zwar alles grün „angestrichen“, aber die geplante Bebauung ist sehr massiv und ignoriert Natur- und Klimaschutz. In der Mitte „Urbane Wildnis“ bleibt kaum Platz für eine Durchlüftung und die südliche Bebauung „Tor zu Grünen“ nimmt keinerlei Rücksicht auf die Nachbarschaft (massive Gebäude auf dem Hügel neben 2 geschossigen RH) zudem wird ein Gedenkstein dargestellt, während die letzten Relikte (Zaunfragmente) des Bodendenkmals „Ehemaliges Zwangsarbeiterlager“ überplant sind. [...]
-
- Nr. 29 [...] Der Entwurf von Cityförster + felixx ist nicht zu verstehen. Sind die Betonklötze 8 stöckige Hochhäuser? Wird der Schwarze Weg eine Auto Str.? Die Versiegelung des gesamten Grundstücks ist ausnahmslos abzulehnen. Ein schlechter Entwurf. Da hilft auch die grüne Farbe nicht. [...]
-
- Nr. 32 Sehr geehrte Damen und Herren,
als Anwohner, die direkt vom geplanten Bauvorhaben betroffen und sehr besorgt sind, ob der bevorstehenden Verschlechterung der gegenwärtig sehr guten Wohn- und Lebensqualität hier im Stadtteil Gerthe, nehmen wir als junge Familie gerne die Gelegenheit wahr, unsere Gedanken und Ideen in den Planungsprozess mit einzubringen.
Der Präsentationsentwurf des Planungsteams cityförster + felixx lässt einen an Laien ja schon sehr ratlos und ein wenig entsetzt zurück. Man hat sich mittlerweile ja schon an den seltsamen Begriff des „Quartiers“ gewöhnt (der aber natürlich von keinem einzigen Bewohner eines solchen Quartiers benutzt wird, was allein schon einen Hinweis darauf gibt, wie weit entfernt eine Planung am Schreibtisch eines Architekturbüros von der lebensweltlichen Alltags-Realität ist). Aber was das Planungsteam aus Hannover auf der Seite der Stadt Bochum präsentiert, grenzt schon an eine Frechheit. [...]
-

-
- Nr. 32 [...] Es geht darum, dass hier unter Einbezug der interessierten und besorgt-beteiligten Öffentlichkeit erste Planungsschritte transparent gemacht werden sollen. Dass cityförster+fellix aber dann mit einem Text aufwartet, der als Ganzes nur als euphemistischer Höhenflug eines offenbar allzu zu hippen Architekturbüros bezeichnet werden kann, ist die eine kritisierenswerte Sache. Hinzu kommt, dass der Text nicht nur eine sehr intensive Bebauung beschönigend verschleiert und damit die schon zuvor an vielen Stellen geäußerten Ängste der jetzigen Anwohner des Stadtteils unberücksichtigt lässt, sondern auch viele leere Phrasen formuliert. Das klingt zwar alles recht schön, bleibt aber inhaltlich recht leer, so dass man hier als Laie nicht wirklich weiß oder versteht, was eigentlich geplant ist. Die hübschen Comiczeichnungen, die ein wahres Natur- und Kletterparadies darstellen, sehe ich in ihrer dann wiederum als intellektuelle Beleidigung aller Leser an. Ein etwas seriöserer und mehr an realen Gegebenheiten orientierter Entwurf hätte für mehr Klarheit gesorgt. Dass hier aber eine Bebauung geplant wird, die auf negative Weise unverhältnismäßig radikal in die bisherige Orts- und Naturgegebenheiten eingreift und exzessiv versiegelt, bleibt als Eindruck bestehen und lässt uns bei diesem Entwurf in einer anlehrenden Haltung bestehen. [...]
-
- Nr. 35 • Der Plan lässt nicht erkennen welche Bebauung auf dem ehemaligen Kirmesplatz (Gemarkung Hiltrop, Flur 4, Flurstück 1229) geplant ist. Es könnte sich um Geschosswohnungsbau handeln. Hier ist festzustellen, dass die umliegende Bebauung des Kirmesplatzes allesamt max. 2-geschossig ist. Dieses ist bei der höhenmäßigen Einfügung einer geplanten Bebauung des Kirmesplatzes zu berücksichtigen. Erst im weiteren Verlauf des Castroper Hellweges in Richtung Gerthe schließt sich eine 3- bzw. 4-Geschossigkeit an.
- Wie ist die Erschließung des Hiltroper Volksparkes geplant? Soll dieser nur über die Hiltroper Heide erschlossen werden?
 - Wie ist die Erschließung des „Hintergeländes Hiltroper Heide“ geplant? Das Grundstück Hiltroper Heide 20 befindet sich im Eigentum der Stadt Bochum. Soll das hier vorhandene Fachwerkhaus abgerissen werden? Das Baujahr des Gebäudes schätze ich auf 1850. Die langjährigen Pächter sind weit über 80 Jahre alt. Ist geprüft worden, ob dieses Gebäude unter Denkmalschutz steht oder gestellt wird. Ich bitte die zuständige Denkmalbehörde zu beteiligen und mich über das Ergebnis zu informieren.
 - Der nördliche Bereich oberhalb der Hiltroper Landwehr fehlt in dem Plan. Der Plan ist somit unvollständig und zu ergänzen. Dieses trifft auch auf die südliche Spitze (Kirmesplatz) zu. [...]
-

Nr. 36

[...] Grünflächen// Bebauung/Verkehr

Die Vorgabe, Grünflächen im Planungsbereich zu vernetzen, das temporäre Landschaftsschutzgebiet aufzuwerten und „Trittsteine“ im Biotopenverbund zu schaffen, ein auf zahlreichen Planungsebenen von Bürgern*innen immer wieder gefordertes Ziel, ist unterstützenswert, wird aber durch diese Planung nicht erreicht. Die Grünflächen sollen zwar laut Beschreibung der Vernetzung dienen, können aber in dieser Planung den Anspruch nicht erfüllen. Damit heimische Tierarten problem- und gefahrlos den Standort wechseln können, brauchen sie von Menschen ungestörtes Grün. Die geplanten Grünzüge sind größtenteils vorhanden, sie können und müssen nicht durch diese Planung geschaffen werden. Die aus den Planskizzen abzulesende Bebauung rund um den „Nachbarschaftshof“ auf dem jetzigen Sportplatzgelände und die Bebauung in Richtung Nikolausstraße (Zickzackbänder) sieht offensichtlich geschlossene Geschossbauten* in „kraftvoller Blocktypologie“** im Bereich

Hillerberg und ins temporäre Landschaftsschutzgebiet vor und an der Hiltroper Landwehr vor. Sie stellt einen erheblichen Eingriff in das Landschaftsbild dar. Durch eine Bebauung dieser Art würde der bisher aufgelockerte Übergang von zu den Feldern unterbrochen und wie ein Riegel wirken. Die Zielsetzung der Vernetzung der Grünbereiche wird nicht erreicht. Das überplante Gebiet wird den Stadtrandcharakter mit dem problemlose Übergang in Naherholungsbereiche verlieren und in der Wirklichkeit längst nicht so grün sein, wie der Plan es suggeriert.

Die Planskizze widerspricht der Aussage „Die Bebauung gibt der Natur Raum“, vielmehr nimmt die Bebauung der Natur Raum. Die vorhandenen Potentiale, die die Planer entwickeln wollen, werden hier nicht ausgeschöpft, sondern beschnitten. Der erhebliche Eingriff in die Natur, der durch die Bebauung entsteht, wird an keiner Stelle ortsnah ausgeglichen. Eine Bebauung dieser Art hat außerdem Auswirkungen auf die klimatischen Bedingungen des gesamten Ortsteils.

Anmerkung: Der Entwurf bleibt geplante Gebäudehöhen, -breiten und -tiefen schuldig, ebenso wird nicht klar, wie die Bewohner die Häuser erreichen sollen.

Nr. 36

[...] Gleiches gilt für die Planvorstellungen im mittleren Bereich, dem „Waldquartier“. „In die dichte Waldstruktur“ sollen sich „neue Typologien“ einfügen. Die poetische Umschreibung „kleinkörnig unbeschwertes Spiel mit den Bäumen“, dessen Ergebnis eine „urbane Wildnis durch neue Gebäude in Verbindung mit der vorhandenen Natur“ sein soll, ist ein Widerspruch in sich.

Die Erschließung der Grundstücke, die für eine Bebauung angedacht sind, und die verkehrliche Anbindung sind nicht nachvollziehbar. [...]

-
- Nr. 36 [...] Im südlichen Bereich ist, wie im nördlichen Segment, eine „Blockrandstruktur“, vorgesehen, die als „urbane Adresse“ und „Tor zum Grün“ (vergl. Video) bezeichnet wird. In der Umgebung gibt es fast nur Ein- und Zweifamilienhäuser (Marshallplansiedlung) sowie den Park. Blockstrukturen wie sie die Planung vorsieht, riegeln ab und bilden weder eine Einladung ins Grün, noch stellen sie die Verbindung zum Ortskern dar, der räumlich erheblich entfernt ist. Die Argumentation, ein Eingangstor zum Ortskern bilden zu wollen, ist nicht nachvollziehbar. Klassisch befindet sich am Ortseingang aufgelockerte und im Kern verdichtete Bebauung. [...]
-
- Nr. 36 [...] Verkehr: An keiner Stelle wird für die drei Planungsbereiche zusätzliche Verkehrsprobleme, das neue Bauwerk zwangsläufig mit sich bringt, gelöst. Die Zubringerstraße, der Castroper Hellweg, ist jetzt schon überlastet und durch die neuen Wohneinheiten noch weiter belastet. Auch wenn die neuen Wohngebiete autofrei gestaltet werden, werden die neuen Bewohner trotzdem Autos besitzen, die zum Wohngebiet kommen und irgendwo parken müssen. Da diese Parkmöglichkeiten fußläufig zu den Wohnquartieren liegen müssen, müsste die Erschließung zwangsläufig über den Castroper Hellweg erfolgen. Zu allen Wohnquartieren müsste von der Stadt aus kommend links abgebogen werden. Dies wird zu weiteren Staus auf dem Castroper Hellweg führen. Aufgrund der örtlichen Situation ist es auf der gesamten Länge nicht möglich, jeweils an den neuen Zufahrten Linksabbiegerspuren einzurichten. Eine Erschließung über die vorhandenen Wohnstraßen würde diese sehr schmalen und bereits heute zugeparkten Straßen überlasten. Eine bessere Anbindung durch den ÖPNV wird durch dieses Konzept nicht erreicht. [...]
-
- Nr. 38
*Anmerkung ist im selben Wortlaut zweimal eingegangen (E-Mail Nr. 41)
- Grünflächen: Die Grünflächen werden zwar mit dem übergeordneten Grün vernetzt, werden aber alle intensiv von Menschen genutzt. Die Vernetzung der Grünflächen soll unter anderem dazu dienen, dass die heimischen Tierarten problem- und gefahrlos den Standort wechseln können. Dafür brauchen sie von Menschen ungestörtes Grün. Parkanlagen und private Gärten tragen nicht wesentlich zur Klimaverbesserung in dem bereits jetzt zu warmen Stadtgebiet bei. Auch aufgelockerte Bebauung stört die Frischluftschneisen. An keiner Stelle wird der Eingriff in die Natur, der durch die geplante Bebauung entsteht, ausgeglichen. Die geplanten Grünzüge sind größtenteils vorhanden. Die Umgestaltung zu Parklandschaft und Häusern mit Gärten hat keinen ökologischen Mehrwert. Das Gebiet würde in der Wirklichkeit längst nicht so grün sein, wie der Plan es suggeriert. [...]
-

Nr. 38

*Anmerkung ist im selben Wortlaut zweimal eingegangen (E-Mail Nr. 41)

[...] Verkehr: An keiner Stelle wird das Problem gelöst, dass die Zubringerstraße Castroper Hellweg jetzt schon überlastet wird und durch die neuen Wohneinheiten noch weiter belastet wird. Auch wenn die neuen Wohngebiete autofrei gestaltet werden, werden die neuen Bewohner trotzdem Autos besitzen, die zum Wohngebiet kommen und irgendwo parken müssen. Bebauung ohne Parkmöglichkeiten mit dem dazugehörigen An- und Abreiseverkehr ist nicht möglich. Da diese Parkmöglichkeiten fußläufig zu den Wohnquartieren liegen müssen, müsste die Erschließung zwangsläufig über den Castroper Hellweg erfolgen. Zu allen Wohnquartieren müsste von der Stadt aus kommend links abgebogen werden. Dies wird zu weiteren Staus auf dem Castroper Hellweg führen. Aufgrund der örtlichen Situation ist es auf der gesamten Länge nicht möglich, jeweils an den neuen Zufahrten Linksabbiegerspuren einzurichten. Eine Erschließung über die vorhandenen Wohnstraßen würde diese sehr schmalen und bereits heute zugeparkten Straßen überlasten. Eine bessere Anbindung durch den ÖPNV wird durch dieses Konzept nicht erreicht. [...]

Nr. 38

*Anmerkung ist im selben Wortlaut zweimal eingegangen (E-Mail Nr. 41)

[...] Bebauung: Das Konzept sieht im Süden rund um den Nachbarschaftshof offensichtlich geschlossene Geschossbauten vor. Lange „Gebäudebänder“ sind abzulehnen, da sie den dringend benötigten Luftaustausch stören. Auch, wenn zwischen den Gebäuden Abstände eingeplant werden, stellt diese Bebauung einen starken Eingriff dar. Hier bleibt der Entwurf geplante Gebäudehöhen, -breiten und tiefen schuldig, ebenso wie die Bewohner die Häuser erreichen sollen. So grün wie der Entwurf suggerieren soll, wird die Wirklichkeit nicht aussehen. Durch die Bebauung würde der bisher aufgelockerte Übergang von Bebauung zu den Feldern unterbrochen. Stattdessen würde die vorhandene Bebauung von den Feldern abgeriegelt. [...]

-
- Nr. 38 [...] In der Mitte werden einzelne Häuser in den Grüngürtel geplant. Damit ist der Grüngürtel für den Natur- und Landschaftsschutz wertlos. Auch hier sieht der Entwurf keine Erschließung der Grundstücke vor. Wenn in den alten Baumbestand Häuser gebaut werden, müssen Bäume abgeholzt werden. Für den Umwelt- und Naturschutz ist die Fläche damit nicht mehr geeignet. Die dichten Wohnhöfe im nördlichen Bereich passen aufgrund ihrer Massivität nicht in die Vorhandene Bebauung. Urbane Strukturen („urbane Adresse“, wie das Video sagt) sind an dieser Stelle völlig fehl am Platz. In der Umgebung sind fast ausschließlich Einfamilienhäuser mit großen Gärten und der Park, die eher eine ländliche Atmosphäre ergeben, diese würde durch urbane Wohnblöcke empfindlich gestört. Zudem verdrängen sie offensichtlich den vorhandenen Garagenhof. Dieser ist jedoch unverzichtbar, denn sonst würde der Parkraum für die Bewohner der vorhandenen Häuser nicht mehr ausreichen. Der überwiegende Teil der Garagennutzer hat ein Grundstück, das nicht mit dem Auto erreicht werden kann. Die jetzt in den Garagen stehenden Autos müssten also stattdessen im öffentlichen Raum stehen. Hier steht aber definitiv jetzt schon kein Parkraum zur Verfügung. Die vorgesehene Erschließung des Vorschlags würde den vorhandenen Verkehrsraum deutlich überlasten. Aufgrund des neuen Schulzentrums wird die Luftzufuhr in der Heinrichstraße ohnehin schon erschwert. Die Bebauung im Bereich des alten Kirmesplatzes würde dieses Problem noch verschärfen. Zu dem Satz „Ein Ensemble aus drei Blockrandstrukturen formuliert das Tor ins Grün und bildet die urbane Adresse zum Castroper Hellweg.“ ist zu sagen, dass Baublöcke nicht wie ein Tor wirken, sondern wie eine Wand. Sie würden zudem die Bebauung auf der anderen Seite erdrücken und vom dahinter liegenden Grün und vom Ortsteil. An dieser Seite des Castroper Hellwegs ist eher ländlich geprägt als urban, zumal der Ortskern, der urbane Strukturen aufweist, ein ganzes Stück entfernt ist. [...]
-
- Nr. 40 [...] Der von Förster und Felix eingereichte Planungsvorschlag widerspricht aber massiv den Forderungen der Bürger. Die massive Bebauung von Grünflächen ist nicht zu akzeptieren. [...]
-
- Nr. 43 [...] Seite 14
Warum schreiben Sie hier von Vernetzung? Die Grünflächen sind vorhanden und brauchen nicht mehr vernetzt zu werden. Darum müssen keine Bäume und Grünflächen gerodet werden, um dort hin zu kommen. Außerdem gehört der Gysenberg zu Herne. Lassen Sie den Gerther Bürgern Ihr Grün. Das ganze Ideenkonzept zeigt uns, hier wird es schön grün. Nein, ist es schon grün, also Bäume stehen lassen. Nicht bauen. [...]
-

Nr. 43 [...] Ort & Adressen Seite 18

Wie stellen Sie sich hier den massiven neuen Verkehr vor? Z.B. Die Hiltroper Landwehr ist jetzt schon eine Verbindungsstr. Herne/Bochum. Die „Anlieger“- Straße Heimatscholle ist im Moment keine Durchgangsstr. Wird sie aber werden, bei Ihrer Verkehrsführung. Sodinger Str.(Baumbegrenzung und daher 1 spurig) Nikolausstr. GRÜNER RING Heimatscholle Hiltroper Landwehr Die Straßen Heimatscholle und auch die Nikolausstr. sind eng und 30er Zone (Heimatscholle) und vertragen nur den Verkehr Ihrer schon ansässigen Bürger. Eine Durchgangsstraße ist sie im Moment nicht. Wird sie aber, wenn die Häuser am Grünen Ring und die Häuser an der Baugrenze und Bochum/Herne Grenze (am Schweinebauer) gebaut werden. Fahren die neuen Bürger alle mit Ihren Autos dadurch? Ist das so von Ihnen gewollt, geplant? Eine Fehlplanung: durch diese kleinen Straßen (Heimatscholle und Nikolausstr.) können die neuen Bürger nicht alle durch. [...]

Nr. 43

[...] Ich sehe auch nicht, wie groß und wie hoch hier die Häuser werden sollen und wie viele Menschen dort wohnen können. Das muss transparenter dargestellt werden.
Abwasserproblematik und Regenrückhaltebecken geplant?
Wo soll geparkt werden. Gibt es Tiefgaragen?
Was ist ein Ring Weg? Ist das für Fußgänger?
Was ist mit der Str. Am Hillerberg? Hier als Grünes Band zu sehen.
Ist das eine Joggingstrecke oder eine Straße?
Hier stehen Häuser, also müssen hier auch die Bürger zu Ihren Häusern. Was soll hier genau hin? Eine Durchgangsstraße? [...]

Nr. 43

[...] Überhitzung und Klima
Bei dieser Anordnung der Bebauung besteht keine Durchlüftung des Gebietes.
Ist das so gewollt oder nicht bedacht? Bei der Dichte der Bebauung und Größe in der Zeichnung ist das Fatal. Eine Hitzeinsel!
In der Zeichnung fehlt bei der offenen Feldlandschaft die Einzeichnung des Bauernhofes und des Schweinebauer Zuchtungsanlage.
Das mogelt nur Grün und Feld vor. Stimmt jedoch nicht.
Das Feld wird zur Entsorgung der Gülle benutzt. Ist das gewollt, das die neuen Häuser so nah an dem Bauern stehen?

-
- Nr. 43 [...] Der Baumbestand, der Schwarze Weg und die Grünflächen sollten, nein müssen erhalten bleiben. Genau wie das temporäre Landschaftsschutzgebiet. Selbst bei einer Ausgleichsbepflanzung wird das Grün, was über Jahre gewachsen wird nicht, nicht in der Baumstärke ausgeglichen. So wie es uns die Zeichnung hier vorgauckeln will. [...]
-
- Nr. 45 Guten Abend,
vielen Dank für die Einstellung der ersten Entwürfe der Planungsteams und der Option der Beteiligung! Als Anwohnerin der Hiltroper Landwehr möchte ich folgenden Kommentar und Frage stellen: Grundsätzlich gefällt mir an den ersten beiden Entwürfen, dass Bebauung ökologisch in Wald- und Grünstruktur integriert werden soll. Allerdings wirkt die Bebauung im ersten Entwurf auf mich etwas zu intensiv (cityförster felixx), hier erscheint mir die Bebauung im Entwurf von farwick & grote deutlich geringer. In beiden Entwürfen möchte ich hervorheben, dass mir die Vielfalt der Bebauungsstruktur und der sich daraus entwickelnden Wohnformen positiv aufgefallen ist. Eine entsprechende Vielfalt an BewohnerInnen könnte das Gebiet deutlich beleben und Synergieeffekte in unterschiedlichen (sozialen / gesellschaftlichen) Bereichen erzeugen.
Insgesamt stellt sich mir allerdings noch folgende Frage: Wie setzt hier die zentrale Verkehrsführung an? Wie gestaltet sich die Verbindung zwischen Castroper Hellweg, Hiltroper Landwehr und sind weitere Ausbauten im Straßenbau in den Querverbindungen geplant? Wie ist die Verzahnung / Umsetzung des autofreien Gebietes zu der im weiteren Verlauf befahrbaren Hiltroper Landwehr geplant?
Freundliche Grüße
XXX XXX
-
- Nr. 47 [...] Auszug aus der Präsentation von cityförster +felix: „Die Bedürfnisse der künftigen Bewohner des Stadtteiles sollen respektiert werden; da sie noch nicht da sind, haben Sie noch keine Stimme im Prozess. Wie möchten sie wohl leben?“
Wie möchten wir, die hier Eigentum erworben haben, wohl leben? Wir möchten auch respektiert werden. Wir können nicht einfach den Standort wechseln!
Mit freundliche Grüßen
XXX XXX
-

-
- Nr. 48 [...]
- gute Detailanalyse
 - Bürgerbeteiligung/Erwartungen +
 - Entwurfsleitenden Themen +
 - Grün/Freiraumanbindung +
 - sehr hohe Bebauungsdichte -
 - schwarzer Weg mit Straße und Bebauung entwertet -
 - hohe Verkehrslasten Sodingerstr., Heimatscholle, Hiltroper Landwehr -
 - keine ÖPNV/Mobilitätspunkte -
 - Erhaltung des Grüns fraglich - [...]
-
- Nr. 51 [...]
- Mehr aufgelockerte Bebauung, keine Blockbildung im Norden und Süden des Planungsgebietes, gleichmäßiger verteilt. Genügend Grünflächen auch im Bereich des Sportplatzes. Bloß keine „Blocktypologie“.
 - Gerthe muss in der Sozialstruktur stärker vermischt werden. Weitere „Blocktypologie“ verhiert das und verschärft Probleme eher. Es muss auch für Familien mit Kindern attraktiv sein.
 - Mobilitätsfragen modern lösen und nicht einzelnen Verkehrsträger bevorzugen. Der dem graphische Wandel muss beachtet werden, da sonst die Attraktivität des Planungsgebietes langfristig leidet. Die Nahversorgung ist sonst aufgrund des langgezogenen Gerther Zentrums schwierig.
 - Nur reine Bebauung des Sportplatzes, ohne das Natur- und Wasserflächen entstehen, ist nicht wünschenswert. Es soll nicht „zubetoniert“ werden.
 - Mittlerer Bereich kommt sehr nah an eine zukunftsorientierte und attraktive Bebauung ran. Die reine Erreichbarkeit einer Kita mit einem Fahrradweg ist unrealistisch. Ein Möbelhaus liefert künftigen Bewohnern auch mal Sofas oder Küchen. Das wird nicht mit dem Fahrrad geschehen. Vorkerhungen zur Vermeidung von „Elterntaxis“ müssen im Bereich der Kita getroffen werden. [...]
-

-
- Nr. 52 [...]
- Die Entwürfe zeigen starke Bebauung in allen Bereichen auf. Es scheint hier keinerlei Rücksicht auf die Grünflächen, sowie das Landschaftschutzgebiet genommen zu werden.
 - Die Verkehrsplanung bleibt wegen fehlender Legenden vollständig unklar. Die orangen gepunktete Linie scheint jedoch eine Straßenverbindung durch das Baugebiet und damit eine Westumgehung anzudeuten. Dies ist unter allen Umständen zu vermeiden - die Westumgehung ist per Ratsbeschluss bereits vom Tisch.
 - Bei einer solch massiven Bebauung stellt sich zudem die Frage, wie sich hier noch ein sinnvolles ökologisches Umfeld zeigen soll.
 - Dieser Entwurf wird nur in den Planungsunterlagen Grün aussehen. Anscheinend soll aber massiv gebaut werden. Das sieht nach einer grüngewaschenen Mogelpackung aus. [...]

-
- Nr. 54 Liebes Planungsteam von Gerthe-West,
Ich finde den Entwurf von Cityförster+felix am ansprechensten. Die Gestaltung in teilen soweit Autofrei zu halten finde ich sehr charmant. Ebenso sprechen mich das viele Grün und der Bau von zwei Kindergärten sehr an. Insbesondere bei den heutigen Kindergärten fehlt mir die dazugehörige Grünfläche, damit sich die Kinder entfalten können.
Die Bebauung hinter dem alten Fußballplatz in Richtung Sodinger Straße empfinde ich in diesem Entwurf etwas erschlagend, aber grundsätzlich ist es mir sehr wichtig, dass Wohnungen und Häuser in diesem Planungsgebiet für Familien und Menschen, die einem Mehrgenerationenwohnen positiv gegenüber stehen errichtet werden. Hierbei auch sozialer Wohnungsbau bei dem ein Garten, der Balkon undoder eine Terrasse aber auch nicht fehlen sollte. Wie die Verkehrswege am Ende aussehen, sollte noch einmal geprüft werden. Die beiden anderen Entwürfe stellen für mich keine Alternative da und würde sie ablehnen.
Mit freundlichen Grüßen
XXX XXX
-

Nr. 55

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,
anbei mein Feedback und meine Fragen zu den 3 Planungsentwürfen:
Cityförster + felixx

Bei diesem Entwurf gibt es einen massiven Einschnitt in die Natur durch übermäßige Blockbebauung. Begriffe wie Waldquartier und grüner Ring sowie schöne Bilder mit viel Grün können nicht darüber hinwegtäuschen, dass bei diesem Plan nicht viel Grün übrig bleibt. Die sensible Landschaftsstruktur wird mit dieser Planung vollkommen ausradiert. Es entstehen eigenständige Quartiere und Höfe, die wenig offenen Zugang zur Nachbarschaftsbebauung zulassen und somit keine guten Voraussetzungen für eine zukünftige intakte Nachbarschaft sind. Gefahr der Ghetto-Bildung.

Fragen:

- Wie hoch wird gebaut? Wie viele Wohneinheiten sind hier geplant? Welche Haustypen?
- Wie gelangen die Bewohner zu ihren Häusern? Es kann niemand zur Nutzung des ÖPNV oder Fahrrädern gezwungen werden.
- Wo parken die vielen Bewohner ihre Autos?
- Wo genau soll der Bürgerpark entstehen?
- Wie wirkt sich die geschlossene Bebauung auf das Klima aus? [...]

Nr. 56

[...] Im Norden des Gebiets soll Prora von Gerthe entstehen. [...]

Nr. 57

3. Bewertung der Planungsansätze durch das Kohlengräberland-Projekt

3.2 Ablehnung der Planskizze von Cityförster & felixx

Hier liegt unserer Ansicht nach kein städtebauliches Gesamtkonzept für den Bochumer Norden vor, das die Belange der „Bestandsbewohner“ berücksichtigt, sondern in erster Linie um die „Bedürfnisse der künftigen Bewohner respektieren, da sie noch keine Stimme haben“.

Den Planern geht es nach vielfacher eigener Aussage um die bloße wirtschaftliche „Nutzbarmachung“, der vorhandenen Ressourcen für zukünftige Siedler. „Nutzbarkeit der Freiräume“, „Nutzbarkeit der Topographie“, „Nutzbarkeit des Gedenkortes“.

Wir lehnen ein Konzept, das die wohnwirtschaftliche Ausbeutung der vorhandenen Natur- und Kulturf lächen präferiert und die historischen Strukturen einer rücksichtslose Bebauung ignoriert, ab.

Nr. 59

[...] Die Einreichung von cityförster und felixx zielt auf die Bedürfnisse der künftigen Bewohner ab und fragt sich, wie diese wohl leben möchten. Als aktuelle Bewohnerin im direkten Umfeld des Bauvorhabens hat mich diese Leitidee natürlich nicht überzeugen können, da wir – die hier schon leben und uns für Bochum Gerthe entschieden haben – in der Planungsidee nicht berücksichtigt werden. Ich hätte es schön gefunden, wenn ein Gedanke daran verschwendet worden wäre, wie wir – die wir hier schon leben – auch weiterhin hier leben möchten. Folgende zwei Punkte sind aus meiner Sicht an der Idee zu kritisieren:

- Die schon heute völlig überlastete Verkehrssituation (Castroper Hellweg, Hiltroper Landwehr) wird überhaupt nicht berücksichtigt. Es wird keine Idee entwickelt, wie der zusätzlichem Verkehr bewältigt werden soll. Schon jetzt ist insbesondere der Castroper Hellweg zu nahezu allen Tageszeiten völlig überlastet, die zwei vorgeschlagenen Mobilitäts-Hubs zur Motivationssteigerung einer ÖPNV-Nutzung reichen nicht aus. Zwar sollen die neuen Wohnquartiere weitgehend autofrei gehalten werden (Schön für die Bewohner der neuen Wohnquartiere!), aber die Anfahrt zu den Quartieren wird nicht gelöst. Eine Vernetzung über Fuss- und Radwege ist zwar schön, löst aber das Verkehrsproblem nicht bzw. wird nur auf das Außen der drei neuen Quartiere verlagert. Und zwar dorthin, wo jetzt bereits Menschen wohnen, leben und arbeiten.
- Die „Fortsetzung einer Blockrandstruktur“ im Norden ist in der Realität mindestens genau so furchtbar, wie es sich anhört! Wollen die Planer hier in Gerthe/Hiltrop ein zweites Rosenberg errichten? Hier ist der Vorschlag der Stadtplaner wenig innovativ um nicht zu sagen grauenvoll! Niemand möchte in solchen Wohlsilos wohnen, niemand will auf solche Wohnsilos gucken und niemand will, dass die schöne Freifläche, die jetzt dort ist, mit so einem Unsinn bebaut wird! Es ist mir schleierhaft, warum es heutzutage immer noch Stadtplaner oder Architekten gibt, die so etwas vorschlagen! Wie viele fürchterliche Blockbauten gibt es denn schon und warum muss man davon noch mehr bauen???

Diese zwei Kritikpunkte sind aus meiner Sicht so wesentlich, dass dieser Vorschlag nicht länger berücksichtigt werden sollte! [...]

Anmerkungen im Wortlaut – farwick+grote

Anmerkungen während der Ausstellung vom 14. bis 18. Dezember 2020

Was ist Querungshilfe?

Wo kommen die 1.000 Wohneinheiten hin?

Gärten anstelle von gewachsener Natur? Bäume fällen für Wiesen?

Frage: „Gerther Promenade“ was heißt das? nur Fuß- und Radweg?

Positiv: Grün wird aufgewertet

Aufwertung Castroper Hellweg und Gerther Zentrum

Positiv: nicht über Grenze des Fußballplatzes bauen

Querungshilfe Castroper Hellweg? Da fährt doch die Straßenbahn!

Bebauungs“fronten“ zu groß

Auf welchem Weg kommen die Mieter zu ihrem Auto und in ihre Wohnungen?

Idee Fahrradweg gut, aber wo fahren die Autos? Entlastung Castroper Hellweg durch U-Bahn

Werden in dem Neubaugebiet nur Mieter ohne Autos einziehen?

Straßenbahn unter Gerthe als U-Bahn

Wildnis für Kinder bleibt erhalten

Damit könnte man leben

bestehende Grünstrukturen unbedingt erhalten

Es fehlt der Bezug zu Gerthe Mitte

„Gärten“ anstelle von gewachsener Natur? Bäume fällen für Wiesen? Klimanotstand?



operative Bauleitplanung „Gerther West“
 Bauleitplanung (Zoning) Bestätigung November 2020

Gerther GartenQuartier
 Ziel ist es, die bestehende Siedlung in einem neuen Kontext zu verorten, zu integrieren und zu neuem Leben zu erwecken. Neben der Erneuerung der Gebäude und der Infrastruktur soll ein neues soziales Leben entstehen. Die Siedlung soll als ein Ort der Begegnung und der Identifizierung mit der Umgebung gesehen werden. Die Planung soll sich auf die Erhaltung der vorhandenen Strukturen und die Schaffung neuer Strukturen konzentrieren.

Strukturplan
 Der Strukturplan ist ein Instrument der Bauleitplanung, das die räumliche Struktur der Siedlung festlegt. Er definiert die Bereiche für die Entwicklung neuer Gebäude, die Erhaltung bestehender Gebäude und die Schaffung neuer Grünflächen. Der Strukturplan ist ein Instrument der Bauleitplanung, das die räumliche Struktur der Siedlung festlegt. Er definiert die Bereiche für die Entwicklung neuer Gebäude, die Erhaltung bestehender Gebäude und die Schaffung neuer Grünflächen.



123 Gerther GartenQuartier - Strukturplan
 KOOPERATIVE BAULEITUNG, GERTER WEST

farwick+grote
 ARCHITECTS & URBAN STRATEGISTS

Was ist Baumgasse?

Wo kommen die Autos
 Wohnen bleiben hier?

„Gerther“ zentrale von
 „Baumgasse“ hermit
 Baugasse ist für
 Wohnen? Wohnen
 Wohnen?

Frage: „Gerther Promenade“
 was heißt das?
 nur Fuß-/Radweg?

+ Grün wird
 aufgeweckt!

Aufwertung
 langweiliger Mallong
 a. Gertherer Zentrum

positiv
 weil über Grenze des
 Pufferplatzes bauen

Bebauungsplan
 zu spaz!

Wie Fahrradweg auf,
 aber wo gehen die
 Autos? → Baulinien
 Wohnen Mallong dazu U-Bahn

Stroßbau
 unter Gerther
 als U-Bahn

Damit könnte man
 leben

Quartiershilfe
 Castropi Mallong?
 da fährt doch die
 Straßenbahn!

Auf welchem Weg
 kommen die neuen
 Mieter zu ihrem
 Wohnraum?

Werden in dem
 Neulagebiet mit
 Mieter ohne Autos
 einziehen?? haha

Wieder
 für Räder
 bleibt erhalten!

bestehen die
 Grünstrukturen
 unbedingt erhalten

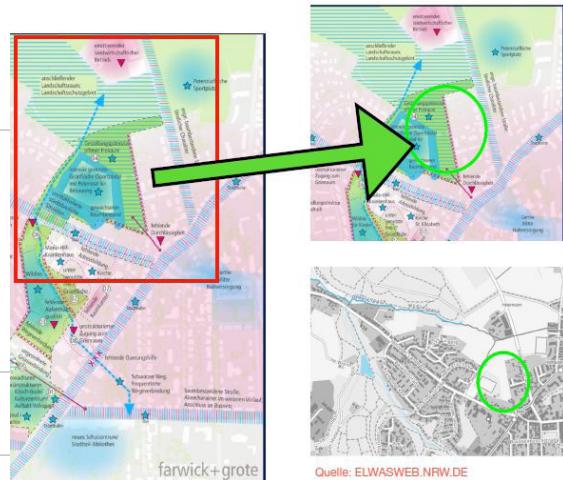
E-Mail Auszug aus der per E-Mail eingereichten Eingabe

- Nr. 3 [...] b.) farwick + grote
Der vorliegende Entwurf „Gartenstadt Gerthe“ hat den Vorzug, dem Ziel, die vorläufigen Landschaftsschutzgebiete dauerhaft als solche zu erhalten, gerecht zu werden. Die Erweiterung des Landschaftsschutzgebietes in Richtung Ortsmitte ist eine gute Idee, ebenso der Vorschlag einer Streuobstwiese. Auch wird dem bestehenden Baumbestand ein bleibender Wert zugesprochen. Unklar bleibt in diesem Entwurf, welche Ersatzlösung für den Fußballplatz des BV Hiltrop vorgesehen ist. Dies müsste in einem Gesamtkonzept eingeschlossen werden. Über die Form der v.a. auf den Bereich des Sportplatzes konzentrierten Bebauung sind die bestehenden Aussagen noch eher vage. Die Idee, hier ökologischem Bauen einen besonderen Platz einzuräumen, ist positiv zu bewerten, bedarf allerdings noch weiterer Präzisierungen zur Umsetzung. Zu begrüßen ist die Einrichtung einer Gedenkstätte für das Zwangsarbeiterlager. Das Mobilitätskonzept ist realistisch. Die Idee, einen Radweg in Querverbindung von Sodinger Str. bis zum Castroper Hellweg zu errichten, ist überlegenswert. [...]
-
- Nr. 9 [...] Hier wird von sensibler baulichen Ergänzung gesprochen. Wie sollen hierdurch 800-1000 Wohneinheiten entstehen oder kalkulieren sie hier mit anderen Zahlen? Generell ist positiv zu erwähnen, dass der Wald zwischen Hiltroper Heide und Hiltroper Landwehr nach den Plänen wohl erhalten werden soll. Einer Bebauung an der Kirche und am Krankenhaus spricht aus meiner Sicht auch nichts dagegen. Allerdings ist die Planung für den Sportplatz zu dicht und auch nicht notwendig, da Bochum bereits jetzt stark versiegelt ist und nach verschiedensten Gutachten keine neue Bebauung benötigt. [...]
-
- Nr. 10 [...] Höchstwahrscheinlich lassen sich auch die beiden anderen Vorschläge nicht verwirklichen, da dort zu wenig Bebauung eingeplant ist. Das wäre mir zwar recht, aber ich denke spätestens bei Fortschreiten der Planung wird sich das als unmöglich erweisen. [...]
-

-
- Nr. 11 [...]
- halbwegs akzeptables Grundkonzept, da Grünflächen erhalten bleiben
 - Baumbestand am Sportplatz muss erhalten bleiben trotz Bebauung
 - Gestaltung des Kirmesplatzes bleibt unklar. Ist dort Bebauung geplant oder ausschließlich Mobilitätsstation?
 - Was soll eine „Gerther Promenade“ sein? Ist das eine Straße? Wieder eine Frage, die ich nicht beantwortet bekomme.
 - Was ist ein Aktivgarten etc.? Die gestalterischen Auswirkungen auf den Grün und Baumbestand bleiben absolut unklar. Baumbestände müssen auch in den gestalteten „Gartenquartieren“ erhalten bleiben.
 - Umwandlung des temporären in unbefristetes Landschaftsschutzgebiet ist anzustreben
 - Die Wegeführung durch das Quartier bleibt unklar. Welche Bedeutung haben die orangefarbenen Pfeile Straßen, Radwege, Durchlüftung?? Man weiß es nicht und kann auch nicht fragen. Wenn dies eine Straßenverbindung ist wird eine Westumgehung gebaut. Absolut inakzeptabel. Bitte beantworten Sie mir diese Frage.
 - Gestaltung des Portals in den Volkspark ist nicht zu beurteilen, da es keinerlei Informationen dazu gibt.
 - Was ist mit neuer Querungshilfe über den Castroper Hellweg gemeint?
- [...]

-
- Nr. 12 Sehr geehrte Damen und Herren,
- als Anlieger verfolgen wir mit großem Interesse die Aktivitäten zum Thema Rahmenplanung „Gerthe-West“. Nach Studium der Ideen aller Planungsteams entsprechen dabei, für uns als gebürtige Gerther, die Leitidee und der Strukturplan der Architekten Farwick + Grote unserer Vorstellung einer Weiterentwicklung des Planungsgebietes.
- Als direkte Anlieger im Norden dieses Gebietes erleben wir tagtäglich die dort noch intakte Natur. In den Bäumen am Sportplatz nisten seit Jahren Bussarde, der Fuchs schleicht über die Felder, Fledermäuse, Fasane, Spechte und viele weitere Tier-, Insekten- und Amphibienarten sind dort anzutreffen. Aus diesem Grund begrüßen wir sehr die im Strukturplan der Architekten vorgesehene Erweiterung des Landschaftsschutzgebiets im Norden des Planungsgebietes. [...]
-

- Nr. 12 [...] In Kenntnis der problematischen Oberflächenentwässerung rund um „Gerthe-West“ möchten wir daher folgende Idee herzu einbringen:
In dem vorgesehenen Landschaftsschutzgebiet besteht nach unserem Verständnis aufgrund der vorhandenen Topografie die Möglichkeit, das Oberflächenwasser (bspw. der Dächer möglicher Häuser auf dem Sportplatz) auf natürliche Weise in Richtung Norden in den Mühlenbach abzuleiten. Gleichzeitig könnte im Landschaftsschutzgebiet mit einem Feuchtbiotop aus diesem Oberflächenwasser neuer Lebensraum für Mensch und Natur entstehen. Beigefügt finden sie daher eine PDF-Datei, in dem diese Idee aufgezeigt wird. Ebenso finden sich Impressionen aus dem Jahr 2020 über die vorhandene Flora und Fauna in diesem Gebiet, um mehr über die schon jetzt vorhandene Artenvielfalt aufzuzeigen.
Wir freuen uns auf eine Rückmeldung zu unserer Idee und verbleiben mit freundlichen Grüßen
XXX XXX
- Nr. 12 Aufgrund der Topografie und dem Artenreichtum an Flora und Fauna kann in dem gekennzeichneten Gebiet die Dachentwässerung der Neubauten in Form eines Feuchtraumbiotops erfolgen und damit neue Lebensräume für Mensch und Natur geschaffen werden.
- Nr. 12 Die Oberflächenentwässerung erfolgt dabei auf natürliche Weise nach Norden in den Mühlenbach.
- Nr. 18 [...] Definitiv besserer Vorschlag als der von Cityförster und felixx. Allerdings ist auch hier ein Rad-/Fußweg zur Nikolausstraße über Privatbesitz geplant. (siehe erster Kommentar zu Cityförster und felixx) [...]
- Nr. 19 [...] Prima finde ich die Idee der Streuobstwiese ganz im Norden. Auch die geplanten Rad- und Fußwegverbindungen sind sehr differenziert dargestellt und sinnvoll. Die Idee der Mobilitätsstationen ist nicht näher definiert. Was soll es dort alles geben (auch E-Ladesäulen?)? Außerdem müssten es mehr als 3 sein. Ein gehinderter Mensch kann nicht 200 - 500 Meter einfach zurücklegen. Leider wird im Konzept zu wenig von der zukünftigen Bebauung aufgezeigt. [...]



Bildnachweis: Jürgen Pohl

Nr. 20

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich möchte Sie im Zuge der aktuellen Planung um das Projektgebiet „Gerthe West“ kontaktieren, um einige Gedanken zu teilen. Da ich ebenfalls als Stadtplaner im öffentlichen Dienst arbeite und auch persönliche Interessen vor Ort in Gerthe habe, würde ich einen fachlichen Austausch in jedem Falle begrüßen oder mich über entsprechende Stellungnahme freuen.

Nach einer Gesamtschau sämtlicher Entwurfsplanungen für das zukünftige Projektgebiet, befinde ich persönlich den Entwurf von farwick+grote als den zielorientiertesten für das Projektgebiet. Positiv bewerte ich den Erhalt des Eingangs zum Volkspark im Süden des Gebietes und dessen Anschluss an den neu zu gestaltenden Kirmesplatz. Ist bereits klar, wie der Platz gestaltet werden soll? Handelt es sich um eine gepflasterte Platzfläche mit Blauräumen oder werden die Grünstrukturen des Parks weitergeführt? Ebenfalls finde ich spannend wie das Baudenkmal dann eingebunden wird, also ob dieses dann als Solitär gemäß auch seiner historischen Lage erhalten bleibt oder ebenfalls mit Grünstrukturen gerahmt wird. Dies sollte bei der Portalgestaltung berücksichtigt werden. Indirekt in obigem Zusammenhang finde ich ebenfalls fraglich, wie die aufgeführte „Gerther Promenade“ dann gestaltet werden soll. Aus den Planzeichnungen entnehmen ich zunächst, dass es sich um eine Grünachse handelt und eben keine „Promenade“ im klassischen Sinne. Die Versiegelung sollte hier auf ein Minimum reduziert und auch das Entwässerungsthema entsprechend berücksichtigt werden, da sich das Gebiet – soweit ich weiß – im Einzugsbereich eines Gewässers befindet. Zudem bitte ich zu bedenken, die Ausstattung, Möblierung und Materialwahl entsprechend der Platzgestaltung und der Entwicklung der weiteren Achsen auszuwählen, um eine optische Verinselung zu vermeiden und ein Gesamtkonzept zu kreieren.

Obgleich wenn ich nachvollziehen kann, dass die bestehende soziale Infrastruktur letztlich ausschlaggebend ist, um unterschiedliche „Mitten“ auszubilden, würde ich vorschlagen, diese funktionale Trennung (auch sprachlich) zu überdenken. Letztlich bringen viele verschiedene Konzentrationsbereiche das Problem der räumlichen Trennung mit sich und entziehen den jeweils anderen Punkten mithin die Möglichkeit weitere Funktionen auszubilden. Beispielsweise wird die „Soziale Mitte“ vom Krankenhaus und dem Altenpflegezentrum geprägt. Nichtsdestotrotz sollte die Ortsmitte auch soziale Einrichtungen beherbergen (was mit Altenpflege und KiTa bereits der Fall ist) und umgekehrt die „Soziale Mitte“ auch Aufenthaltsqualität ausbilden. Es wird letztlich sehr stark darauf ankommen, wie qualitativ alle Bereiche miteinander verknüpft sind; Vor allem, mit Blick auf den demographischen und den Klimawandel, verkehrssarm, grün und barrierefrei. [...]

Nr. 20

[...]

Der Entwurf sieht vor, umfangreiche Grünstrukturen einzurichten, was ich zunächst befürworte. Da durch die Planung Eingriffe nach BauGB stattfinden, können diese auch zu einem Ausgleich vor Ort beitragen. Dennoch sollten bestehende Strukturen meiner Ansicht soweit wie möglich bestehen bleiben, beispielsweise in den rückwärtigen Bereichen der Bestandsbebauung hinter der Kirche oder am Sportplatz. Ebenfalls bitte ich zu bedenken, dass bei der geplanten Menge an Pflanzungen auf jeden Fall auch die langfristige Pflege und deren Kosten berücksichtigt werden müssen, um dauerhaft die Raumqualität und die Vernetzung zu erhalten.

Schließlich möchte ich auch anregen, nicht nur die (nord-)westliche Spange neu zu gestalten und den Fokus auf das Neubaugebiet im LSG zu legen. In meinen Augen würde so die Chance vertan, den Castroper Hellweg, welcher durch Lastverkehr, die Straßenbahn und die starke Verdichtung geprägt ist, aufzubereiten und ebenfalls stärker in neue Grünstrukturen und das Gesamtkonzept einzubinden. Letztlich stellt er die kürzeste Verbindung zwischen Bildungs- und Ortsmitte sowie den Zubringer für das Portal zum Volkspark dar. Auch sollte, insbesondere bei der Anbindung der Ortsmitte sowie deren gestalterischer Adaption an die neuen Grün- und Wegekonzepte, geprüft werden, welche Möglichkeiten der Bestandsförderung hier gegeben sind. Gerade mit Blick auf die örtlichen Trading-Down-Effekte, die Leerstände und die sozialräumlichen Probleme könnte es durchaus angebracht sein neben der anstehenden Bauleitplanung mit Mitteln des besonderen Städtebaurechts zu arbeiten. Ist in der Hinsicht bereits etwas geplant? Auch ein Quartiersmanagement könnte hierzu Beiträge leisten.

Ich hoffe, dass die eine oder andere Anregung Gehör findet und würde mich wie eingangs erwähnt über jede Form des fachlichen Austauschs freuen.

Ich wünsche noch eine schöne Woche und werde das Projekt weiter mit Interesse verfolgen.

Mit freundlichen Grüßen

XXX XXX

Nr. 21

Begrüßenswert ist der Erhalt der Fläche des Landschaftsschutzgebietes und deren Aufwertung. Dieser Ansatz ist in meinen Augen der schonendste und würde den Stadtteil sicher aufwerten!

-
- Nr. 23 [...] Daher finde ich die Ideen der Planungsbüros cityförster + felixx und farwick+grote zu quasi autoarmen Wohnquartieren sehr spannend und innovativ. Mit Bewohnern, die von Anfang an bewusst auf Nahversorgung und ÖPNV/Carsharing setzen. Dies sind zunehmend auch ältere Menschen, die keinen PKW mehr nutzen (müssen/wollen).
Solche Strukturen benötigen aber nachhaltige Rahmenbedingungen, die nur in einem neuen Plangebiet mit Schwerpunktsetzung geschaffen werden können. Diese bieten sich im Plangebiet „Gerthe West“ an, zumal es an „klassischen Zufahrtsstraßen“ mangelt. Mein Favorit wäre ein Ideenmix aus den Planungen cityförster + felixx und farwick+grote, also konsequent autoarme Wohnraumplanung mit idealer Weise ökologischer Energieversorgung und Bauweise und mehreren Mobilitätsstationen. Und unterschiedlichen Angeboten für ortsnahe Kinderbetreuung und generationenübergreifende Wohnformen. Also Entree mit Mobilitätsstation im Süden, aufgelockerter Bebauung im Mittelteil und reduzierter autoarmer Bebauung im Norden. [...]
-
- Nr. 24 [...] Wegeverbindungen tw. über Privatgelände
Querung an Castroper Hellweg möglich?
Lässt vieles offen:
Legende fehlt [...]
-
- Nr. 25 [...] Bei dem Entwurf finde ich viele gute Ansätze. Vor allen erkennt man hier ein Konzept/Leitfaden. Mir gefällt, dass es eine klare Zonierung gibt. Bildungsmitte, soziale Mitte und neue Bebauung. Mit dem Bestand wird sensibel umgegangen. Er wird ergänzt und nachverdichtet. Die Idee von einer verbindenden Promenade für Fußgänger und Radfahrer finde ich gut.
Wenn eine Wohnbebauung unumgänglich ist, dann würde ich sie auf dem Fussballplatz Hiltrop befürworten, anstatt vorhandene Grünflächen zu zerstören und gewohnten Wohnraum zu entfremden. Der Entwurf scheint behutsam zu sein und die Nöte und Ängste der Bewohner verstanden zu haben. Er fügt sich optisch gut in die vorhandene Baum- und städtebauliche Struktur ein. Ich befürworte und appelliere deshalb an sie, dass der Grünstreifen zwischen der eventl. Neubaubebauung auf dem Sportplatz und Gerthe beibehalten wird, und als gemeinsame Grünfläche verstanden wird. [...]
-

-
- Nr. 28 [...] Der Plan scheint einigermaßen Rücksicht zu nehmen, enthält aber viele Unklarheiten. Das wirft Fragen auf. Stellen die orangen Pfeile Wegeverbindungen dar (über Privatgrund, an nicht genehmigungsfähiger Stelle über den Castroper Hellweg etc.)? Was stellt die braune Farbe auf dem ehemaligen Zwangsarbeiterlager dar? [...]
-
- Nr. 29 [...] Bei dem Entwurf von farwick + grote bleibt viel Grün erhalten und ist deshalb als bester und einziger zu akzeptieren. Obwohl auch hier Diskussionsbedarf besteht. Z.B. in Bochum besteht kein Bedarf an Wohnungen 120% Überhang statistisch gesehen. Leerstände überall.
Mit freundlichen Grüßen
XXX XXX
-
- Nr. 32 [...] Zum seriösen und positiv unprätentiösen Entwurf von farwick + grote aus Dortmund möchten wir Folgendes bemerken:
Die Analyse der Pottenziale und Schwächen des Stadtteils und Planungsgebiet decken sich weitestgehend mit den alltäglichen Erfahrungen von uns Anwohnern. Hinzuzufügen wäre noch, dass die für die Hiltroper Landwehr festgestellte problematische Parksituation und der hohe Parkdruck für die angeschlossene Siedlungsstruktur ebenso auf a aden kurzen bebauten Teil der Sodingerstr. und die Nikolausstr. zutreffen.
Sehr zu begrüßen ist, dass die sorgfältige Analyse dazu geführt hat, dass die Bebauung tatsächlich, wie so oft angekündigt, behutsam gedacht wird und die bestehenden Siedlungsstrukturen und ihre Anwohner als wichtigen Teil einer neu zusammenwachsenden und funktionierenden Nachbarschaft ernst nimmt und berücksichtigt. Entsprechend wird dabei auch auf das aktuell bedeutsame Anliegen, Natur weitestgehend zu erhalten, eingegangen. Sehr nachvollziehbar wird das kostbare Grün in unserem Stadtteil aufgewertet und neu erschlossen. Dabei sollte bei konkreteren Planungsschritten auch auf explizit geplanten Raum für heimische Wildblumen geachtet werden.
Wir danken für die Gelegenheit der Stellungnahme.
XXX XXX
-

-
- Nr. 33 [...] Der Vorschlag farwick und grothe setzt die Ziele der Nachhaltigkeit und Strukturverbesserung am ehesten um. Auch hier müssten gleichzeitig noch intensive Gespräche geführt werden. Hier wird durch die Aufwertung der landwirtschaftlichen Flächen tatsächlich ein evt. Ausgleich für die neue Bebauung geschaffen. Jedoch wird auch hier die Steigerung des motorisierten Individualverkehrs nicht verhindert werden, weil eine Erschließung der sozialen Mitte und des neuen Wohnquartiers nur über die Hiltroper Landwehr möglich ist. Im Vergleich zu den beiden anderen Planungsvorschlägen scheint dieses Problem aber kleiner zu sein. Ein Fuß- und Radwegenetz durch den Grüngürtel ist wünschenswert und zukunftssträftig, dabei sollte jedoch darauf geachtet werden, dass ortsansässige Tierarten ungestört nisten und wohnen können und auch ihre Fortbewegung zu anderen Grünstandorten möglich ist. Gerade bei dem Vorhaben ist uns wichtig, dass auf die angemessene Versiegelung des Grüns geachtet wird. Die Verknüpfungen zwischen den drei Grüngürteln können wir nur dann bejahen, wenn wie oben beschrieben, sehr genau darauf geachtet wird, dass für alle Menschen Natur, Verkehr und Lebensqualität messbar im Gleichgewicht gehalten wird. [...]
-
- Nr. 35 [...] In diesem Plan findet sich sehr deutlich der wieder aufgenommene Trassenverlauf der seinerzeit geplanten Westumgehung des Castroper Hellweges in Gerthe wieder. Die geplante Wegeverbindung würde die Verkehre des völlig überlasteten Castroper Hellweges durch dieses Hinterland anziehen. Die Planung ist nicht akzeptabel. Die Erschließung ist hier zu hinterfragen und umzuplanen. [...]
-
- Nr. 36 [...] Die Planer betonen in in ihrem Erläuterungsbericht Online-Beteiligung Dezember2020, dass „ das Handlungserfordernis im Wesentlichen darin,“ liegt, die „versteckten Potentiale zu heben,...mit einem Mehrwert für Hiltrop und Gerthe weiterzuentwickeln“ und „vor allem die vielen Grün-und Freiflächen größtenteils zu erhalten, behutsame Reparaturen der Stadtstruktur...zu tätigen, sowie sensible bauliche Ergänzungen vorzunehmen.“
-Die Erweiterung des Landschaftsschutzgebietes in Richtung Ortsmitte, –
-die Einbindung der Kitsch Bude und des Gedenkortes Zwangsarbeiterlager in ein neues Grünkonzept im Parkeingangsbereich im Süden sind zu begrüßen. [...]
-

Nr. 36

[...]

Die geschützte Fläche, die durch eine Erweiterung des Landschaftsschutzgebietes entsteht, kann ein Ausgleich sein, wenn die durch Bebauung versiegelte Fläche (Sportplatz Hillerberg) tatsächlich in einem „behutsamen“ Rahmen bleibt, dabei der wertvolle Baumbestand erhalten bleibt.

Es bleibt zu fragen, was unter „urbanen, aber überschaubaren Wohneinheiten zu verstehen ist.

Der Entwurf macht keine Angaben zur Menge der geplanten Wohneinheiten, zu Gebäudehöhen, -breiten und -tiefen.

Auch die Ausgestaltung/Ausweitung der Sozialen Mitte bleibt unklar; damit können der Grad der neuen Versiegelung und das mit neuer Bebauung zu erwartende höhere Verkehrsaufkommen nicht bewertet/eingeschätzt werden.

Im Bereich der „Gerther Gärten“ stellt sich bei der Fülle der Vorschläge und Nutzungsangebote die Frage, was mit dem vorhandenen Baumbestand geschieht und vor allem: Wie weit bleibt die wichtige ökologische Funktion erhalten?

Was versteht man unter einem Aktivgarten?

Die Naherholungsfunktion erfüllt der Grünbereich schon jetzt. Was fehlt ist regelmäßige, sachgerechte Pflege, um Aufenthaltsqualität herzustellen, bzw. zu erhalten. Pflege darf weder hier, noch im Bereich des Hiltroper Parks an Bauvorhaben gekoppelt werden

Die Wegeverbindung, der sog. „Schwarze Weg“, soll aufgewertet und ausgebaut werden.

Was ist unter ausgebaut zu verstehen? Ist ein Fuß- und Radweg garantiert oder ist andere Funktionen angedacht, und kommt durch die Hintertür eine andere verkehrliche Nutzung?

Die Aussagen zur Verkehrssituation im Planungsgebiet, die in der Stellungnahme zu den Plänen des 1. Vorschlags gemacht wurden, gelten auch für Bereiche, die hier für eine Bebauung vorgesehen sind. Sowohl die Bebauung am Hillerberg als auch die der „Sozialen Mitte“ führen zu einer Steigerung des motorisierten Individualverkehrs und sind nur über den Castroper Hellweg und die Abbiegemöglichkeit in die Hiltroper Landwehr zu erreichen. Der Anteil der Verkehre wird auf Grund der behutsameren Bebauung weniger ins Gewicht fallen, weniger gravierend sein. [...]

-
- Nr. 38 [...] Dieser Vorschlag setzt die Ziele der Nachhaltigkeit und Strukturverbesserung am besten um. Hier wird durch die Aufwertung der landwirtschaftlichen Flächen tatsächlich ein Ausgleich für die neue Bebauung geschaffen. Dies gilt nur unter der Voraussetzung, dass nicht mehr Flächen bebaut werden, als im Moment im Plan erkennbar. Wie genau die soziale Mitte ausgestaltet werden soll, wird nicht erwähnt. Auch hier steht zu befürchten, dass sie neuen Verkehr anzieht. Die Steigerung des motorisierten Individualverkehrs besteht auch hier, da eine Erschließung der sozialen Mitte und des neuen Wohnquartiers nur über die Hiltroper Landwehr möglich ist. Im Vergleich zu den beiden anderen Planungsvorschlägen ist dieses Problem aber kleiner. Ein Fuß- und Radwegenetz durch den Grüngürtel ist wünschenswert, dabei sollte jedoch darauf geachtet werden, dass ortsansässige Tierarten ungestört nisten, wohnen können und auch ihre Fortbewegung zu anderen Grünstandorten möglich ist. Auch in den gestalteten „Gartenquartieren“ muss freie Natur mit dem alten Baumbestand erhalten bleiben. Die Auswirkungen der Gestaltung der „Gartenquartiere“ auf den Grün- und Baumbestand bleiben in diesem Vorschlag unerwähnt [...]
- *diese Anmerkung ist im selben Wortlaut zweimal eingegangen (E-Mail Nr. 41)
-
- Nr. 39 [...] Von den drei vorgestellten Projekten stellt sich der Plan der Firma farwick + grote als am wenigsten schädlich dar. Der Grünflächenverbrauch wäre hier geringer als bei den Konkurrenten. Wir als Anlieger wären nicht so stark von einer unmittelbar hinter unseren Häusern geplanten neuen Verkehrswegen und teils hohen Gebäuden beeinträchtigt.
Mit freundlichen Grüßen
XXX XXX
-
- Nr. 40 [...] Einzig der Vorschlag von von farwick und grote wäre, schon mit sehr vielen Abstrichen, evtl. selbst. akzeptabel. Es bedarf da aber noch einer konkreten Betrachtungsweise.
MfG, XXX XXX
-
- Nr. 42 Sehr geehrte Damen und Herren,
ich präferiere am ehesten den sehr professionellen Planungsansatz von Frawick und Grote. Hier meine Anmerkungen:
- zur Idee der „Bildungsmitte“: Ist schon mal daran gedacht worden, ob es sinnvoll ist, an dieser Stelle eine Fußgängerbrücke für die Schülerinnen und Schüler zu realisieren?
- als Anwohner in der Sodinger Straße sind wir seit je her mit dem hohen Stop-and Go Verkehrsaufkommen zum Castroper Hellweg konfrontiert. Ich bin dagegen, die Nikolausstraße als Durchfahrtsstraße für den Autoverkehr zu öffnen!
-

-
- Nr. 43 [...] Was ist eine Gerther Promenade?
Wie groß kann ich mir die Mobilitätsstation an der Castroper Hellweg vorstellen? So eine Art Busbahnhof mit Parkplätzen oder Tiefgarage?
Welche Bedeutung haben die orangen Pfeile?
Erkenne ich auf dieser Skizze eine evtl. „West Umgehung light“?
Sodinger Straße- Am Hillerberg – noch keine Name Neue Straße- Mobilisation Castroper Hellweg. Bekommen wir hier eine neue Straße mit Buslinie von Herne nach Bochum?
-
- Nr. 43 [...] Was bedeutet autofreies Wohnen? Anwohner ohne Auto oder keine Parkplätze an den Wohneinheiten für die neuen Anwohner? Wo soll geparkt werden?
Wie sehen die Häuser aus und wie hoch und für wieviel Menschen wird hier gebaut?
Die bestehenden Häuser2 kann ich gut erkennen, hier wohnen ein oder zwei Familien in den Häusern. Hier haben wir auch wieder das Verkehrsproblem der Straße Heimatscholle, Am Hillerberg usw. Heimatscholle ist 30er Zone kann nicht größer gemacht werden und Am Hillerberg würde bei Verbreiterung der Straße der Baumbestand gefällt, der aber auf der Zeichnung zu sehen ist. Auch hier ist der Maßstab nicht korrekt eingezeichnet. [...]
-
- Nr. 45 Guten Abend,
vielen Dank für die Einstellung der ersten Entwürfe der Planungsteams und der Option der Beteiligung! Als Anwohnerin der Hiltroper Landwehr möchte ich folgenden Kommentar und Frage stellen: Grundsätzlich gefällt mir an den ersten beiden Entwürfen, dass Bebauung ökologisch in Wald- und Grünstruktur integriert werden soll. Allerdings wirkt die Bebauung im ersten Entwurf auf mich etwas zu intensiv (cityförster felixx), hier erscheint mir die Bebauung im Entwurf von farwick & grote deutlich geringer. In beiden Entwürfen möchte ich hervorheben, dass mir die Vielfalt der Bebauungsstruktur und der sich daraus entwickelnden Wohnformen positiv aufgefallen ist. Eine entsprechende Vielfalt an BewohnerInnen könnte das Gebiet deutlich beleben und Synergieeffekte in unterschiedlichen (sozialen / gesellschaftlichen) Bereichen erzeugen.
Insgesamt stellt sich mir allerdings noch folgende Frage:Wie setzt hier die zentrale Verkehrsführung an? Wie gestaltet sich die Verbindung zwischen Castroper Hellweg, Hiltroper Landwehr und sind weitere Ausbauten im Straßenbau in den Querverbindungen geplant? Wie ist die Verzahnung / Umsetzung des autofreien Gebietes zu der im weiteren Verlauf befahrbaren Hiltroper Landwehr geplant?
Freundliche Grüße
XXX XXX
-

-
- Nr. 46 [...] Zustimmung könnte ich trotz aller generellen Einwände gegen die Bebauung (abgesehen von der Verbindung zur Nikolausstraße) den Ideen von farwick-grothe. Diese Planer versuchen, möglichst viel bestehende Natur zu erhalten und das Landschaftsschutzgebiet, das von der Stadt vor einigen Jahren im Norden drastisch reduziert wurde, wieder zu erweitern und Wohnraum über eine Nachverdichtung zu schaffen, was ökologisch zu vertreten ist. Auch eine Bebauung des Sportplatzes betrifft einen bereits versiegelten Bereich, was keine neuen Schäden an der Natur bewirkt. Eine Anbindung an die Sodinger Straße ließe sich ja ohne Probleme weiter in Richtung Herne erstellen, ohne die generelle Planung zu verändern. [...]
-
- Nr. 46 [...] Aus ökologischer Sicht ist aber nur der Planung von farwick-grothe zuzustimmen, wenn Gerthe als Stadtteil wirklich aufgewertet werden soll.
Mit freundlichen Grüßen XXX XXX
-
- Nr. 48 [...] (insgesamt bester Vorschlag)
- Mobilitätspunkte +
 - Erhaltung der Grünflächen in ihrer Wertigkeit +
 - maßvolle/angemessene Nachverdichtung +
 - soziale Mitte +
 - autofreies Wohnen +
 - Erhalt Baumbestand und Gärten/Kommunikationszonen+
 - Erweiterung und Anbindung LSG (Streuobstwiese/Waldanbindung) [...]
-
- Nr. 49 [...] Das Konzept einer Gartenstadtbebauung wird nicht funktionieren, da niemand freiwillig auf sein Auto verzichten wird. [...]
-

Nr. 51

[...]

- Reine Konzentration zur Bebauung des Sportplatzes führt nicht zu der notwendigen Durchmischung und Attraktivität des Gerther Stadtteiles.
- Viel zu kleine flächenmäßigen Möglichkeiten zur Entwicklung einer nachhaltigen Stadtentwicklung. So können Kinder nicht naturnah aufwachsen und müssen zur Erreichung von Grünflächen immer die Hiltroper Landwehr mit Autoverkehr überqueren. Die „Gerther Gärten“ sind so nur sehr gefährlich erreichbar.
- Die „soziale Mitte“ gibt es in Gerthe so nicht. Die „soziale Mitte“ ist eher multipolar: Fußgängerzone, Marktplatz, Ehrenmal, Schulzentrum, ... Das muss besser zur Geltung kommen. [...]

Nr. 52

[...]

- Dies scheint das ausgewogenste Konzept zu sein, das sich am ehesten in die Umgebung einfügen lässt.
- Auch hier sind die Legenden und Informationen leider unklar. Was soll eine „Gerther Promenade“ sein? Handelt es sich um eine Straße, oder um einen Fußweg? Sollte es sich um eine Straße handeln, so wird hier die Westumgehung gegen den Beschluss des Stadtrates geplant.
- Es ist möglichst viel vom vorhandenen Baumbestand zu erhalten.
- Die Wegführung durch das Quartier ist nicht erläutert.

Mit freundlichen Grüßen

XXX XXX

Nr. 55

[...] Einziger akzeptabler Entwurf, da es hier nicht einfach nur darum geht um jeden Preis Wohnungen zu bauen, sondern das Quartier landschaftlich und sozial aufzuwerten und weiter zu entwickeln, so dass hier auch die Alt-Bewohner einen Vorteil und Nutzen haben. Außerdem zahlt dieser Entwurf auf die Klimaziele der Stadt Bochum ein, da die landwirtschaftlich genutzte Fläche ökologisch aufgewertet wird und Rad- und Fußgängerwege entstehen. Neue Betreuungs- und Begegnungsorte in der „Sozialen Mitte“ sind ebenfalls zu begrüßen.

Fragen:

- Auch hier wird leider wieder nicht klar, wie die neuen Bewohner am Hillerberg (Sportplatz) zu Ihren Wohnungen gelangen?
 - Wie viele Häuser entstehen? Wie hoch wird gebaut? [...]
-

Nr. 56 [...] Akzeptabel, da die Grünflächen zum großen Teil erhalten bleiben. [...]

Nr. 57 3. Bewertung der Planungsansätze durch das Kohlengrüberland-Projekt
3.3 Diskussionswürdiger Planungsansatz von Farwick & Grote
– Gerther Gartenquartier

Die Überlegungen dieses Planungsbüros respektieren weitgehend den historischen Bestand, wollen bestehende Grünstrukturen erhalten und fordern eine differenzierte Weiterentwicklung der Grünflächen. Sie berücksichtigen die längst überfällige und vernachlässigte Entwicklung des grünen Freiraums. Die vorgeschlagene Erweiterung des Landschaftsschutzgebietes im Norden, die ökologische Aufwertung der landwirtschaftlichen Nutzflächen sowie die ökologische Vernetzung der vorhandenen Grünflächen (Schwarzer Weg) sind begrüßenswert.

Auch die vor- und nachsichtige Nutzung des ehemaligen Kirmesplatzes als Portal zum Hiltroper Park und Gedenkstätte für die NS-Opfer begrüßen wir in dieser Form.

Als einziges Planungsbüro begnügt sich dieses Planungsbüro mit dem baulichen Schwerpunkt am Sportplatz und beabsichtigt die Bebauung aus der städtebaulichen Grundstruktur der Umgebung herzuleiten.

Der Ausbau des „Schwarzen Weges“ zur „Gerther Promenade“ als Rad- und Fußweg ist seit Jahrzehnten überfällig und ein unsägliches Versäumnis.

-
- Nr. 58 [...] Unser Fazit: Der Vorschlag farwick und grothe setzt die Ziele der Nachhaltigkeit und Strukturverbesserung am ehesten um. Auch hier müssten gleichzeitig noch intensive Gespräche geführt werden. Hier wird durch die Aufwertung der landwirtschaftlichen Flächen tatsächlich ein evtl. Ausgleich für die neue Bebauung geschaffen. Jedoch wird auch hier die Steigerung des motorisierten Individualverkehrs nicht verhindert werden, weil eine Erschließung der sozialen Mitte und des neuen Wohnquartiers nur über die Hiltroper Landwehr möglich ist. Im Vergleich zu den beiden anderen Planungsvorschlägen scheint dieses Problem aber kleiner zu sein. Ein Fuß- und Radwegenetz durch den Grüngürtel ist wünschenswert und zukunftssträftig, dabei sollte jedoch darauf geachtet werden, dass ortsansässige Tierarten ungestört nisten und wohnen können und auch ihre Fortbewegung zu anderen Grünstandorten möglich ist. Gerade bei dem Vorhaben ist uns wichtig, dass auf die angemessene Versiegelung des Grüns geachtet wird.
- Die Verknüpfungen zwischen den drei Grüngürteln können wir nur dann bejahen, wenn wie oben beschrieben, sehr genau darauf geachtet wird, dass für alle Menschen Natur, Verkehr und Lebensqualität messbar im Gleichgewicht gehalten wird.
- Wir finden es schade, dass die Planungen nicht die zukünftige Verlagerung des Sportplatzes am Hillerberg zu der Sodinger Straße berücksichtigen. Dies müsste unserer Meinung nach zwingend erfolgen, dass die baulichen Veränderungen an der Sodinger Straße in Sachen Fußballplatzanlage wiederum eine direkte Auswirkung auf den Verkehr, den Menschen und die Umwelt haben. [...]
-
- Nr. 59 [...] Die Einreichung von farwick und grote zeigt eine professionelle Auseinandersetzung mit dem Vorhaben. Die bestehenden Strukturen werden deutlich wertschätzender in der Planung berücksichtigt und in ein Gesamtkonzept eingebunden. Es werden sowohl die Verkehrssituation zur Sprache gebracht und Ideen dazu entwickelt als auch eine sinnvolle Bebauungsform auf der Sportplatz vorgeschlagen. Die Idee der verschiedenen „Mitten“ stützt den ganzheitlichen Ansatz und das städtebauliche Leitbild verweist auf die notwendige „Vernetzung“, „Reparatur“, „sensible Ergänzung“ und „angemessenen Nachverdichtung“ (wobei diese kritisch zu sehen ist, aber die zwingende Folge einer Bebauung darstellt...).
- Der Vorschlag von farwick und grote zeigt von allen drei Vorschlägen die beste Idee für Gerthe/Hiltrop. [...]
-

Allgemeine Anmerkungen und Planungshinweise im Wortlaut

Anmerkungen während der Ausstellung vom 14. bis 18. Dezember 2020

Es fehlt der Bezug zu Gerthe Mitte

Wichtige Angaben, um sich alles vorzustellen fehlen. Ich weiß nicht, was sich die Planer häufig vorstellen.

Fehlende Legenden erschweren das Verständnis + die Beurteilung!

Die Geschosshöhe der Neubauten muss sich unbedingt an den Bestandsbauten anpassen!

Die Darstellung ist in allen Entwürfen recht irreführend! fehlende Maßstäbe, unklare Größenverhältnisse, unerwähnte Geschosshöhe

Wurde das Klimagutachten bei den Planideen berücksichtigt?

Keine Legende, trifft für alle 3 Pläne zu -> nichts sagend

Leider wird ein kleiner Teil von Gerthe zubetoniert und der Rest wird nicht betrachtet. Man sollte das Grün erhalten und den Rest aufwerten.

Die Geschosshöhe der Neubau muss sich unbedingt den Bestandskanten anpassen!

fehlende Legenden
Beschreiben das
Verständnis +
die Beurteilung!

Wichtig: Angabe, was das alles ist
Zurückfragen. Ich weiß nicht, was
ich dir planen kann, wenn
ich dir Planer nicht unterstützen
kann. Eintragung ist ein wichtiger

Die Darstellung ist in
allen Entwürfen nicht
entsprechend!
fehlende Höhenangaben
Sprossenverhältnisse /
unzureichende Geschosshöhe

Wurde das
Klima-Gefächten
bei den Planideen
berücksichtigt?

Es wird ein kleiner Teil
von Grotte in bekannt und
der Rest wird nicht be-
frachtet.
Man sollte das Gefäch
erhalten und den Rest auf-
bauen

Keine Legende
Trifft für alle 3
Pläne zu => nichts
sagen!

Schade, dass die
nette Betreuung der
Ausstellung keine
Fragen beantwortet
konnte!

E-Mail Auszug aus der per E-Mail eingereichten Eingabe

- Nr. 1 Sehr geehrte Damen und Herren,
 Wie bereits vor einigen Monaten mit Herrn Schlegel telefonisch besprochen, würden wir uns für die Anmietung einer Tagespflege interessieren.
 Aktuelle sind Mitbetreiber zweier Tagespflege im Ruhrgebiet und würden gerne eine Weitere eröffnen. Die Fläche sollte ca. 300qm betragen und einen Außenbereich von min. 30qm aufweisen. Barrierefreier Zugang sollte dabei gegeben sein.
 Bei Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.
 Mit freundlichem Gruß
 XXX
-
- Nr. 2 Sehr geehrte Damen und Herren,
 vielen Dank für die Planungsentwürfe. Ich finde alle drei Entwürfe interessant [...]
-
- Nr. 2 [...] Die Schaffung von neuem (günstigen) Wohnraum und eine nachhaltige Entwicklung des Stadtteils sind die wichtigen Herausforderungen. Ein zweigleisiger Ausbau der Straßenbahn und der Ausbau der Radwege sind die entscheidenden Voraussetzungen für eine zusätzliche Bebauung. Ansonsten wird Gerthe am (Auto)verkehr ersticken. [...]
-
- Nr. 5 Sehr geehrtes Planungsteam,
 ich hoffe, es liegt an der mangelnden Ortskenntnis, daß die Garagen am Gerther Dahl nicht eingezeichnet bzw. überplant wurden. Das wäre auf Grund des Parkdrucks in der Siedlung fatal. Etwas Abstand zum Gerther Dahl wäre doch wünschenswert, z.B. mit belassen eines Günstreifens mit Schutz bestehender Baumbestände.
 Ansonsten ist die Bebauung angenehm locker geplant. Besonders gut gefällt mir „die soziale Mitte“ mit der Einbindung der Pflegeschule im Maria-Hilf-Krankenhaus. Auch die Idee, eine Kindertagesstätte mit der Wildnis für Kinder zu verbinden, ist zu überlegen.
 Im Endeffekt steht und fällt die Planung mit der Höhe der Häuser bzw die Menge der Wohneinheiten. Siedlungen wie den Rosenberg, Zunftwiese oder Im Hagenacker sind nicht mehr zeitgemäß. Bitte vermeiden Sie Bebauung von jetzt noch freien Landschaften. Ein vernünftiges Verkehrskonzept muß erarbeitet werden.
 Mit freundlichen Grüßen
 XXX XXX
-

Nr. 6 Auf einem Blatt war doch sehr deutlich zu sehen, das im Bereich des Sportplatzes viele Wohnblöcke entstehen sollen. Vom Gefühl her würde ich sagen das die Häuser sehr hoch gebaut werden müssen um die geplanten ca. 800 Wohneinheiten zu bauen. Ich kann mir nicht vorstellen das man die jetzt bestehende Natur an anderer Stelle des geplanten Bauvorhabens wieder herstellen kann. Das nächste Problem was ich sehe, ist die Versiegelung und der ansteigende Verkehr. Bei so vielen neuen Wohnungen muss man mit viel mehr Autoverkehr rechnen auch wenn Verkehrsplaner davon ausgehen das die Menschen den ÖVPN nutzen oder mehr zu Fuß auf der schönen neuen Promenade gehen. Es sollen Parkplätze geschaffen werden, die zum größten Teil über die Heimatscholle zu erreichen sind. Weil ich auf der Heimatscholle wohne muss ich davon ausgehen das es auch viel lauter und enger wird.
Meine Frage: Wie wollen sie das lösen?
Jetzt noch etwas das mich ins grübeln bringt. Warum wird so viel Natur bebaut und versiegelt wo es doch viele vorhandene versiegelte Flächen in Bochum zum Bauen gibt?
Mit freundlichen Grüßen,
XXX XXX

Nr. 7 Sehr geehrte Damen und Herren,
sogar der Rat aus Bochum Nord hat erkannt das man den Menschen nicht vorschreiben kann wie sie leben wollen. (Siehe „Hallo Bo“ 10/2020). Ich zitiere:
“Ebenfalls will ich selbst entscheiden wann und wohin ich mit dem Fahrrad, dem Auto oder Bus fahre. Ob ich auf das Auto verzichten kann, ist abhängig von meinem Beruf und meiner Gesundheit.“
Der Verkehr auf dem Castroper Hellweg bzw. Dietrich-Benkingstrasse, und andere Wege gibt es nicht die nach Gerthe führen, bricht jetzt schon in den Hauptverkehrszeiten zusammen, da hilft auch keine Mobile Station, wie an derHeinrichstrasse. Aber vielleicht möchten sie ja allen Mietern und Wohnungseigentümern von Gerthe West vertraglich das Auto verbieten. Wie wollen sie denn sonst diese Wohnungen in Gerthe West vermieten/verkaufen mit einer weitgehend autofreien Zone. Darauf hätte ich gerne von Ihnen eine Antwort.
XXX

-
- Nr. 8 Sehr geehrte Damen und Herren,
in Ergänzung zu meiner am 15.12. verfassten Stellungnahme [E-Mail Nr. 3] möchte ich gere folgende Gedanken abschließen:
Alle bisherigen Entwürfe gehen von einer Verlegung des Sportplatzes „Am Hillerberg“ aus. Um allerdings das Gesamtkonzept überhaupt beurteilen zu können, sollte hier im Rahmen einer Gesamtlösung auf jeden Fall auch die genaue Lage (einschließlich Verkehrsanbindung, genaue Größe, Parkplätze) eines von der Stadt Bochum ja fest zugesagten Ersatzsportplatzes angegeben werden. Es wäre sehr hilfreich gewesen, wenn die Zugangsmöglichkeiten (bzw. die fehlenden Zugangsmöglichkeiten) zum Plangebiet offen dargelegt worden wären und es den Planungsbüros nicht gestattet gewesen wäre, Wegerouten an Stellen zu suggerieren, an denen diese praktisch nicht realisierbar sind.
Die in mehreren Entwürfen geäußerten Überlegungen einer autofreien bzw. „weitgehend autofreien“ Siedlung sind sehr reizvoll. Umgekehrt sprechen die örtlichen Alternativen zum PKW-Verkehr wie auch die nur sehr umständliche wegetechnische Anbindung an das Gerther Zentrum samt Straßenbahnhaltestelle leider nicht realistisch für ein autofreies Wohnen. Hier würde es sich eher um eine im Ruhrgebiet recht kleine Gruppe an potenziellen Bewohnerinnen und Bewohnern handeln, zumal kaum eine Familie in unserer Gegend wirklich auf das Auto verzichtet. [...]
-
- Nr. 9 [...] Wenn die Wohnquartiere autofrei seien sollen, wo parken die ganzen Autos der 800-1000 Wohneinheiten? Ergänzend zu der jetzt schon katastrophalen Verkehrssituation in den angrenzenden Wohngebieten, wie z.B. in der Marshal Siedlung sollen die Garagenhöfe am Gerther Dahl ebenfalls abgerissen und bebaut werden. Das würde den absoluten Kollaps für die bestehenden Siedlungen bedeuten. Die bereits aktuelle miserable Verkehrssituation ist Ihnen durch die Verkehrsgutachten bekannt. Bei den Gutachten wurde diverse Bebauungsvorhaben abgesehen von Gerthe West nicht berücksichtigt. Die Planung alles autofrei zu gestalten hört sich toll an, ist aber meiner Meinung nach schwer umzusetzen. Wie schon gesagt, werden eine Menge der Bewohner trotzdem Autos besitzen. Die Taktung der Straßenbahn wurde in Gerthe Mitte letztes Jahr von 10 minütig auf 15 minütig hochgesetzt, um die ausweglose Verkehrssituation in Gerthe zu verbessern. Das läuft doch alles in die falsche Richtung und ist blinder Aktionismus. Selbst wenn alle neuen Anwohner keine Auto besitzen würden, bringen die Wohnungen einen zusätzlichen Verkehr nach Gerthe.
-

-
- Nr. 9 Die Bebauung am Sportplatz wird zukünftig eine Hitze-Hotspot werden. Die Hitze im Innenhof im Sommer wird unerträglich sein und kann auch nicht abgeführt werden. Generell ist noch zu sagen, dass Privatgrundstücke überplant werden, die vielleicht gar nicht verkauft werden sollen. Wie ist hiermit umzugehen?
Mein Vorschlag wäre folgender:
- Bauen Sie die Baulücken an der Hiltroper Landwehr zu.
 - Erstellen Sie eine schöne Siedlung mit Einfamilienhäusern auf dem Sportplatz
 - Werten Sie den Wald zwischen Krankenhaus und Hiltroper Heide mit Fahrradwegen undFußgängerwegen auf.
 - Erweitern Sie das Krankenhaus um die Pflege- und Gesundheitsschule.
 - Erstellen Sie auf dem Kirmesplatz einen Mobilitätspunkt.
- Den Rest des Geldes stecken Sie in die Entwicklung von ganz Gerthe. Es hilft nicht einen großen der Natur zu bebauen und den Rest aus den Augen zu verlieren.
Mit freundlichen Grüßen
XXX XXX
-
- Nr. 10 [...] Man kann in den Plänen bis jetzt auch nicht erkennen, welche Höhe von Bebauung angedacht ist. Es wäre schön, wenn man mehr daraus lesen könnte.
-

Nr.13

Guten Tag.

Die Vermarktung am Ostpark hat gezeigt, soweit man der örtlichen Presse entnehmen konnte, dass ein hoher Bedarf an Grundstücken für Einfamilienhäuser besteht (über 500 Bewerbungen auf 10 Grundstücke).

Meine Familie kommt ursprünglich aus Gerthe, mein Vater ist dort noch aufgewachsen und später wegen des Berufs weggezogen. Nun würden meine Frau und ich mit unseren Kindern (2 und 0 Jahre) gerne nach Bochum zurück, am liebsten in ein familientaugliches EFH mit Garten, DHH wäre auch okay. Aber so wie der Markt sich darstellt, ist dies Wunschdenken, es scheint unmöglich, an ein fair bewertetes Grundstück in Bochum oder Umgebung zu kommen.

Wird die hohe Nachfrage nach EFH berücksichtigt, oder zielt die Planung auch nur auf Wohnungen für Studenten und kleine Haushalte sowie Wohnprojekte ab?

Meines Erachtens fehlt es momentan am meisten an Wohnraum für mittelständische Familien, also Einfamilienhäuser, Doppelhaushälften und Reihenhäusern mit Garten. Aber das mag natürlich nur so sein, weil ich gerade genau danach suche und seit immerhin 3 Jahren nichts geeignetes gefunden habe. Daher bitte ich Sie, die Gruppe der Familien mit mehreren kleinen Kindern stärker zu berücksichtigen.

Mit freundlichen Grüßen

XXX XXX

Nr.14

Hallo!

Habe da mal eine Frage: ich bin Anwohner am Gerther Dahl XXX XXX und Eigentümer der Garage XXX XXX am Gerther Dahl! Laut ersten Zeichnungen sind die Garagen hier überhaupt nicht mehr berücksichtigt!?

Wie will man sich hier mit den Eigentümer einigen ?

Und wie Möchten man die Parkplatz Situation hier entschärfen ?

Das ist ja jetzt schon ein graus !

Gruß

XXX XXX

Nr. 15

Sehr geehrte Damen und Herren,

zur Bebauung Gerthe-West möchten wir unsere Bedenken und Vorschläge beitragen. Schon in unserem Brief vom 26.2.2020 (siehe unten) haben wir die uns wichtigen Punkte aufgeführt und möchten noch einmal betonen:

Gerthe-West kann eine Bereicherung für den Stadtteil sein, wenn bestimmte Punkte beachtet werden:

1. Klima und Versiegelung werden hoffentlich genügend beachtet; Gerthe braucht einen Grünstreifen wie jetzt, als Ausgleich für den Stadtteilkern und den Castroper Hellweg
2. die geplante Verkehrsführung und Lenkung der Verkehrsströme sollten transparent und für die bestehende Bevölkerung behutsam sein. Schon jetzt ist die Lage für den Castroper Hellweg eine Zumutung. Die Ableitung der LKW durch die Hiltroper Landwehr unverständlich und auch nicht zumutbar.

Es ist von Bedürfnissen der neuen Bewohner die Rede, dabei sollten vorrangig die Bedürfnisse der bestehenden Bevölkerung berücksichtigt werden. Niemand hat es gern, wenn einem etwas einfach aufgedrückt wird, besonders nicht von den von uns gewählten Vertretern.

3. Die Infrastruktur in Gerthe ist beklagenswert, die Zufahrten zu einigen Geschäften sind nicht zumutbar für Kunden und Anwohner, Parken ist auch nicht besser. Neue Geschäfte, Ärzte oder Dienstleister finden keine geeigneten Räume. Es fehlt so etwas wie ein Bürgerhaus, Begegnungsräume und Biergärten o.ä. als Treffpunkte, um die Gerther an den Ort zu binden und die Lebensqualität vor Ort zu verbessern. Es war zu lesen, dass für die Stadtentwicklung Gerthe keine Gelder vorhanden sind, aber gerade da sollte angesetzt werden. Ein Zuwachs der Bewohner macht die Situation nicht besser, im Gegenteil. Wenn vor Beginn der Neubauten die genannten Punkte verbessert würden, würde man sehen, wieviel Neubürger der Stadtteil verkraften kann und es würde für alle attraktiver.

Mit freundlichen Grüßen

XXX XXX

[...]

-
- Nr. 15 [...] Stellungnahme im Rahmen der öffentlichen Auslegung des Entwurfs des Regionalplans Ruhr, Bereich Bochum Gerthe West
- Sehr geehrte Damen und Herren,
- hiermit nehme ich Stellung zum Entwurf des Regionalplans Ruhr bzgl. „Gerthe West“. Meine Bedenken und Argumente gegen die Ausweisung eines allgemeinen Siedlungsbereiches im bisherigen Grünflächenbereich betreffen mehrere Punkte.
- 1.) Versiegelung : Einerseits heißt es, dass die Sicherung unverbauten und unversiegelten Raumes zentrale raumplanerische Aufgabe ist, andererseits soll aber gerade ein für Gerthe wichtiges Stück Grüne Lunge durch extreme Bebauung versiegelt werden. Der Bereich hat eine wichtige Aufgabe der Wasserspeicherung, schon jetzt fließen bei Starkregen Flüsse z.B. die Hiltroper Landwehr hinunter. Und wie ist es allgemein mit der Entwässerung der angestrebten Bebauung? Wohin soll die gehen?
 - 2.) Klima: Die Bäume in dem Grüngürtel werden als Ausgleich für den fast baumlosen, stark befahrenen Castroper Hellweg dringend gebraucht. Ausgleichspflanzungen für die Bäume, die in den letzten Jahren in der Umgebung gefällt wurden, wären an dieser und anderen Stellen in Gerthe zusätzlich nötig. Ausgleichspflanzungen in Stiepel geben Gerthe keinen Schatten und die anderen Vorzüge der Bäume.
 - 3.) Verkehr: Der Castroper Hellweg und die Hiltroper Landwehr sind schon jetzt überbelastet, zudem die Straßenbahn und die Busse zu Stoßzeiten. Da die Leute, die in den Wohnungen leben sollen, sicher nicht alle zu Fuß in Gerthe zur Arbeit gehen, sondern irgendwo arbeiten, müssen auch die noch auf die Straße und in die Bahnen. Welches Verkehrskonzept soll es da geben? Wer wird durch dieses Konzept dann noch mehr belastet?
Zudem ist die Verkehrsführung und Parkplatzsituation im „Dorfbereich“ Gerthe schon jetzt eine Katastrophe. Das ist sicher kein Anreiz in Gerthe einzukaufen. Wie soll das gelöst werden?
 - 4.) Schulen, Kitas: Schon jetzt können in Gerthe einige alleinerziehende Mütter nicht arbeiten, weil sie keinen Kitaplatz bekommen, wie soll dieses Problem gelöst werden, wenn noch mehr Kinder Plätze brauchen? [...]
-

-
- Nr. 15 Die Infrastruktur ist in Gerthe schon jetzt sehr entwicklungsbedürftig, warum fängt man nicht damit an, den derzeitigen Bewohnern das Leben in Gerthe lebenswerter zu machen? Wenn dann eine sehr behutsame Bebauung (viel weniger Einheiten und Erhalt des alten Baumbestandes) angestrebt würde, könnte das eine Bereicherung sein.
Nicht zuletzt ist ein herbeigeredeter Bedarf in Gerthe/Hiltrop sehr fragwürdig, soll nicht in Hiltrop ein großes Feld zwischen Castroper Hellweg und Dietrich-Benking-Strasse neu bebaut werden? Wieso besteht dann weiterer Bedarf? Womit ist der Begründet? Ist es nicht sinnvoller da zu bauen, wo auch Arbeitsplätze sind, um verstärkten Verkehr zu vermeiden?
Es ist allen klar, dass es nur darum geht, dass die Stadt ein gutes Geschäft mit einem Investor machen will, ohne Rücksichtnahme auf die Bevölkerung.
-
- Nr. 17 Sehr geehrte Damen und Herren,
Herr Schlegel vom Stadtplanungsamt hat mich dankenswerterweise über die aktuelle Beteiligungsphase zur Rahmenplanung Gerthe West informiert und mir mitgeteilt das es ein guter Zeitpunkt wäre um Ideen einzubringen.
Mir geht schon seit langem die Idee einer kleinen Open Air Bühne durch den Kopf, die ich vor Jahren in der Stadt Ahus in Dänemark erleben durfte. Diese Bühne war eigentlich nichts besonderes, einfach ein Ort an dem z.B. Sonntags Liedermacher ein Kinderprogramm präsentieren konnten, oder in dessen Umgebung ein Stadtteilstadtteilfest stattfinden oder ein Kindertheater auftreten könnte. Quasi ein Kultureller Open Air Treffpunkt. So gelegen das Anwohner sich nichtgestört fühlen es aber auch nicht weit haben hinzukommen. Vielleicht in der Nähe der Kitschbude. Ein Stromanschluss wäre sicherlich auch nicht verkehrt.
Vielleicht findet diese Idee ja in irgendeiner Form einen Platz in ihrer Planung.
Mit freundlichen Grüßen
XXX XXX
-
- Nr. 18 Sehr geehrte Damen und Herren,
Ich muss gestehen ich bin als Anwohner etwas schockiert über diese ersten Planungsideen und hoffe das im regen Austausch mit der Bürgerinitiative „Gerthe West – so nicht!“ ein besserer Plan entstehen wird. Hier meine Fragen und Kommentare, die hoffentlich von Hilfe im weiteren Prozess sein werden. [...]
-

-
- Nr. 19 Sehr geehrte Damen und Herren,
hiermit möchte ich meine meine persönlichen Amerkungen zu den Ideen der Planungsteams einbringen. Grundsätzliches:
Alle 3 Planungsteams gehen in ihrer Erstanalyse sehr behutsam mit den Gegebenheiten um. Die geteilte Freiraumanalyse der Teams ist lobenswert. Ihre grundsätzlichen Aussagen sind alle korrekt. Alle Teams erkennen zu Recht die Potentiale der Orte.
Aus meiner Sicht wird aber der Idee eines autofreien Quartiers zu viel Raum gegeben; der Idee der Barrierefreiheit eindeutig zu wenig. Alle 3 Teams verkennen, welche Potentiale grüne E-Mobilität hat, die CO₂-ausstoßarm und deutlich lärmreduziert ist. Aussagen zu E-Ladesäulen fehlen bei allen 3 Teams. Gerade Menschen mit Gehbehinderungen sind auf eine wohnungsnah Erreichbarkeit angewiesen. Da nicht nur ein Quartier für junge Menschen entstehen soll, sollte hier nachgeschärft werden.
Außerdem hat sich keines der Teams mit der naheliegenden Idee beschäftigt, die bestehende Straßenbahnlinie durch eine „Schlingenlösung“ durch das Plangebiet zu legen und damit eine Anbindung an den ÖPNV zu schaffen bzw. eine Lösung der Verkehrsprobleme Gerthes dadurch mit anzugehen. Ebenfalls fehlt bei allen Konzepten die Verlegung des Sportplatzes und das Nachdenken über einen Nachversorger/Discounter im Plangebiet. Über zukünftige Geschosshöhen werden ebenfalls keine klaren Aussagen getroffen. in Team sprach von der „Bildungsmeile“ an der Heinrichstraße. Toller Name! Nun zu den Ideen der Planungsteams im Einzelnen: [...]
-
- Nr. 21 Anmerkungen und Fragen zu den ersten Planungsentwürfen zu Gerthe West:
Allgemein:
- Das Lesen der Pläne fand ich durch weitestgehend fehlende Erläuterungen, Legenden, fehlenden Maßstab und fehlende Geschosshöhen mit Angabe von möglichen Wohneinheiten schwierig und auch stellenweise irreführend.
 - Irritierend ist, dass in den Entwürfen Flächen überplant sind, die noch in Privatbesitz sind und die auch z.T. bebaut sind, z.B. durch Garagenhöfe.
 - Widersprechen geplante „Blockstrukturen“ nicht der Analyse und den Empfehlungen des erstellten Klimagutachtens?
- Die vorgeschlagenen Ideen zu Mobilität und Verkehr finde ich begrüßenswert. Ansonsten droht der komplette Verkehrskollaps in Gerthe/Hiltrop. Nur, wie realistisch sind diese Ideen? Machen die Neubürger das mit?
-

Nr. 21

[...]

- Die Leitgedanken zusammenhängende Grün- und Freiraumverbünde und den alten Gehölz- und Baumbestand zu erhalten sowie neue Durchwegungen zu planen gefallen mir, und wären auch im Hinblick auf die neue Mobilität natürlich absolut erforderlich. Allerdings bleiben die Funktionen der eingezeichneten Wege oft unklar. Was ist z.B. die „Gerther Promenade“?
- Wurde bedacht, dass die schmale Nikolausstraße (z.Zt. Anwohnerstraße/Sackgasse) und auch der bebaute Teil der Sodingerstraße stets zugeparkt sind? Im Entwurf ist die Nikolausstraße ein Zuweg zur Wohnfläche auf dem Fußballplatz.

In den Plänen wird die Grünraum-Verbindung zum zukünftigen Bürgerpark hinter dem neugebauten Schulzentrum erwähnt. Gibt es da schon genauere Informationen, wie die Stadt sich diese Grün- und Freizeitfläche vorstellt? Ich befürchte, dass hinter diesem schönen Begriff noch keine wirklich konkreten Vorstellungen bestehen, bzw. dies ganze ein wenig „Schönfärberei“ ist und zur Beruhigung der Gerther Bürger beitragen soll. [...]

Nr. 22

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie bekannt sein dürfte, betreibt die Biologische Station Östliches Ruhrgebiet seit 2014 innerhalb des Plangebietes unter dem Projekttitel „Wildnis für Kinder“ einen Naturerfahrungsraum (NER) für die Hiltroper und Gerther Kinder. Hier liegt folglich der Fokus unseres Interesses. Die nachfolgende Stellungnahme beschränken wir deshalb auf Aspekte, die damit in Zusammenhang stehen. Sofern wir die Ideen der drei Planungsteams richtig interpretieren, sprechen sich alle Teams für den Erhalt der Wildnis für Kinder aus. Dies begrüßen wir sehr, insbesondere auch, weil in früheren Gesprächen mit Vertretern der Bauverwaltung die Möglichkeit zum Erhalt des Naturerfahrungsraumes nicht ausgeschlossen, aber doch stark in Zweifel gezogen wurde. Wir sparen uns an dieser Stelle eine ausführliche Charakterisierung, was genau unter einem Naturerfahrungsraum zu verstehen ist. Dies ist mehrfach in Stellungnahmen und Gesprächen erfolgt. Wir sind aber gerne bereit im Zuge der weiteren Planung mit Information und Rat den Teams zur Seite zu stehen.

Kurz soviel: Bei einem Naturerfahrungsraum (NER) handelt sich um eine wohnquartiernahe, minimal gepflegte Grünfläche, auf der Kinder frei von vielen Verboten, die z.B. in Parks gelten, in und mit der Natur selbstbestimmt spielen können. Dieses Konzept wird von verschiedenen Sozialdisziplinen begrüßt und gefordert, denn wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass u.a. motorische Fertigkeiten, soziale Kompetenzen und vor allem die psychische Entwicklung der Heranwachsenden beim freien Spiel in der Natur ideal gefördert wird. [...]

-
- Nr. 22 [...] Für tiefer gehende Informationen verweisen wir auf die Seite des Fachbereiches Naturerfahrungsräume www.naturerfahrungsraum.de oder den kürzlich erschienen Leitfaden „Naturerfahrungsräume in Großstädten“ des Bundesamtes für Naturschutz und der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde: http://www.naturerfahrungsraum.de/fileadmin/user_upload/downloads/NER_Leitfaden.pdf
- Der Begriff des Naturerfahrungsraumes bzw. diese Flächenkategorie mit der so skizzierten Intention ist in den vergangenen Jahren zu einem Terminus technicus mit definierten Standards geworden und hat dabei auch Eingang in die Gesetzgebung gefunden (Bundesnaturschutzgesetz: §1, Abs. 6, Landesnaturschutzgesetz NRW §64, Abs.2). Ein weiterer wichtiger Standard ist die Mindestgröße eines NER von ein bis zwei Hektar. Dies ermöglicht in der Regel Bereiche, wo Kinder unbeobachtet von Erwachsenen spielen können, was seitens der Kinderpsychologen als besonders entwicklungs-fördernd eingestuft wird. Insofern setzen wir uns nachdrücklich für den Erhalt der Wildnis für Kinder insbesondere in der aktuellen Ausdehnung ein. [...]
-
- Nr. 22 [...] Es mag auf den ersten Blick kleinlich erscheinen: Wir bitten alle Beteiligten aus den oben dar-gelegten Gründen an dem Begriff „Naturerfahrungsraum“ festzuhalten, weil er eine Zielsetzung der Kindesentwicklung mit definierten Standards impliziert (Im Zusammenhang mit der Rahmenplanung war u.a. von „Erlebniswiese“ oder auch „Naturerfahrungsgarten“ zu lesen).
- Ein wenig Sorge bereiten uns Formulierungen wie „den Waldbestand besser erlebbar machen“ oder „Grünstrukturen qualifizieren“. Was die Wildnis für Kinder betrifft gibt es sicher hier und da Optimie-rungsmöglichkeiten, die gerne im Zuge der zukünftigen Prozesse berücksichtigt werden können. Nehmen Sie, wenn der Zeitpunkt gekommen ist, dazu bitte mit uns Kontakt auf. Grundsätzlich soll aber auf jeden Fall der wilde Charakter der Fläche erhalten bleiben; er ist hochattraktiv für die Kinder. Wir müssen vermeiden, diese Qualität möglicherweise durch Gestaltungsaktionismus zu verlieren. [...]
-
- Nr. 22 [...] Sehr gut gefällt uns der Entwurf von Cityförster + Felixx, nämlich eine neue Kita in der Nähe der Wildnis für Kinder anzusiedeln. Dies würde den Kindern wirklich tolle Möglichkeiten dort eröffnen und zudem gäbe es zahlreiche Synergieeffekte beim kooperativen Betrieb des Naturerfahrungsrau- mes.
- Wir werden uns weiter gerne in den zukünftigen Planungsprozess einbringen.
XXX XXX
-

-
- Nr. 23 Guten Tag,
gerne möchte ich meine persönliche Meinung zu den vorgestellten Projektideen mitteilen. Grundsätzlich möchte ich anmerken, dass im Bochumer Norden neuer bedarfsgerechter Wohnraum benötigt wird. Viele junge Familien suchen monatelang, oft vergeblich, ein Häuschen oder eine Wohnung mit Platz für die Kinder. Senioren benötigen barrierearmen Wohnraum als Alternative zu ihrer derzeitigen Wohnsituation, ohne ihr soziales Umfeld verlassen zu müssen. Öffentlich geförderter Wohnraum zu angemessenem Mietzins wird immer knapper, weit mehr Wohnungen falle aus der Bindungsfrist als neu errichtet werden. Der meist im Norden vorhandene Bestand entspricht oft nicht dem gewünschten Wohnungsstandard; auch aus ökologischer Sicht. Obwohl die überwiegende Zahl der Mitbürger im Stadtbezirk sehr gerne im Norden lebt, verliert Gerthe als zentraler Stadtteil immer mehr an „Veedel-Charakter“. Es mangelt an attraktiven höherwertigen Nahversorgern und Gastronomien als Ergänzung zum eigentlich gut vorhandenen Kulturangebot. Die Entwicklung von Bochum als junge Universitätsstadt ist an Gerthe nahezu komplett vorbeigegangen. [...]
-
- Nr. 23 [...] Durch zunehmend viele Menschen, die an einer Nahversorgung interessiert sind, erhoffe ich mir auch eine lebendigere Aufwertung des Stadtteils. Gerne würde ich mit meinen Freunden künftig nach einem Einkaufsbummel in Gerthe in einem Cafe oder einer gemütlichen Kneipe Zeit verbringen, um vorher oder danach in den Kulturrat oder den Zauberkasten zu wechseln.
Mit freundlichen Grüßen
XXX XXX
-
- Nr. 26 [...] Ihre Planung sieht eine massive Flächenversiegelung vor auf einem temp. Landschaftsschutzgebiet, Wald wird großflächig vernichtet, die gut angenommene „Wildnis für Kinder“ soll überplant werden. Diese Planung trägt auch erheblich zur weiteren, besorgniserregenden Reduzierung der Artenvielfalt bei. Der Sportplatz soll zugunsten von Wohngebäuden umgesiedelt werden unter Inanspruchnahme eines Landschaftsschutzgebietes, das zur Regeneration der Bevölkerung wichtig ist und als ständiges LSG erhalten bleiben und gepflegt werden muß. Ich konnte leider keinen Hinweis finden über die tatsächlich geplante Zahl an Wohngebäuden (in der Presse habe ich von 1000 Wohnungen gelesen), auch nicht ob eine gute Durchlüftung des Wohngebietes gewährleistet sein wird. Grün gemalte Pläne sind noch lange keine Garantie, daß der Stadtteil grün sein wird. Wieviele Bäume/Wald fällen Sie und wieviele Bäume werden nachgepflanzt? [...]
-

Nr. 26 [...]

Wichtig ist mir, Sie darauf hinzuweisen, daß ich keinen Hinweis in Ihren Plänen finden kann bzgl. der Auswirkung dieser großen Stadtteilplanung auf das Stadtklima und wie man die Auswirkungen abmildern, ausgleichen könnte. Wie man Ihnen sicherlich mitgeteilt hat, hat die Stadt Bochum den Klimanotstand ausgerufen, und in unserer Stadt sind deutliche Zeichen des Klimawandels zu erkennen. Es ist davon auszugehen, daß sich das Stadtklima aufgrund Ihrer Planung während Hitzeperioden erheblich aufheizen wird. Will man die Klimaproblematik ignorieren? Ich kann leider nicht feststellen, wo und ob Sie als Ausgleich Entsiegelungsflächen im Stadtgebiet als Abmilderung der Probleme vorsehen. Die wenigen eingeplanten Bäume werden nicht ausreichen.

Ich konnte leider keinen Hinweis finden über die tatsächlich geplante Zahl an Wohngebäuden (in der Presse habe ich von 1000 Wohnungen gelesen), auch nicht ob eine gute Durchlüftung des Wohngebietes gewährleistet sein wird. Grün gemalte Pläne sind noch lange keine Garantie, daß der Stadtteil grün sein wird. Wieviele Bäume/Wald fallen Sie und wieviele Bäume werden nachgepflanzt? Für eine Rückmeldung wäre ich dankbar.

Mit freundlichen Grüßen
XXX XXX

Nr. 27 Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir möchten Ihnen danken für die bereit gestellten Präsentationen der drei Planungsteams. Wir als langjährige Anwohner der Gerther Heide verfolgen das Projekt mit großem Interesse als unmittelbar Betroffene. Allerdings waren wir schockiert wie mit Eigentum umgegangen wird. Es werden Grundstücke verplant die sich im Privatbesitz befinden.

Wir als Eigentümer möchten von der Stadt Bochum Auskunft wie damit umgegangen wird. Findet das im Dialog mit den Eigentümern statt oder werden wir Zwangsenteignet? Es geht um die Wiesenfläche zwischen den Häusern Gerther Heide 38-38f sowie 40-40b und Gerther Heide 42- 42d, sowie die Garagenhöfe Gerther Dahl.

Wir wohnen seit mehr als 23 Jahren in der Gerther Heide, durch Hausverkäufe kommen laufend neue Nachbarn hinzu. Auf neue Familien freuen wir uns. Jedoch bedeutet jeder Verkauf das weitere Pkws und anderen Beförderungsfahrzeugen dazu kommen. Was die jetzt schon angespannte Parksituation in der Siedlung verschärft. Jetzt werden noch Garagen entfernt wohin mit diesen Fahrzeugen? Mit freundlichen Grüßen

XXX XXX

-
- Nr. 29 Die ständige Schönfärberei und die warmen Worte für die Bebauung Gerthe-West hilft nicht über die Tatsache hinweg, dass hier gegen Grundbedürfnisse der Bürger verstoßen wird.
D.h. Klima, Frischluft, Natur, Vernichtung von Bäumen, Tieren. usw. Das bestehende Verkehrschaos in Gerthe wird weiter erhöht, bzw. den gesamten Verkehr zum Stillstand bringen.
-
- Nr. 30 Sehr geehrte Damen und Herren,
in Anbetracht des Wohnungsbaues Gerthe West, möchte ich gerne zu den circa 30% Sozialwohnungsbau wissen:
1. Wie hoch werden diese Mieten sein für Sozial-schwache Menschen, die dort eine Wohnung beziehen?
 2. Bekommen diese Mieter einen Zuschuss(Wohngeld)?
 3. Wie soll der Verkehr auf dem Castroper Hellweg , der jetzt schon für ein Dauerstau sorgt, bei diesen vielen neuen Wohneinheiten und dadurch die noch bestehenden vorhandenen Autos, die dazu kommen, geregelt werden?
 4. Ich glaube nicht, dass Menschen ihre Autos irgendwo parken, um dann mit einem E-Bike (Heinrichstr.) zu ihrer Wohnung fahren. Oder sind sie davon überzeugt?
 5. Bushaltestelle (Sodinger Str./Am Hillerberg), wo entsteht sie und in welche Richtung fährt der Bus?
- Bitte geben Sie mir darauf eine Antwort. Vielen Dank im Voraus
Mit einem Gruß
XXX XXX
-

Nr. 33 Dass Veränderung zum menschlichen Sein dazugehört ist für uns selbstverständlich und dem stehen wir insgesamt sehr offen gegenüber. Veränderungen müssen einhergehen mit Mensch, Natur, Verkehr und Lebensqualität, die mit Blick auf globale Verhältnisse „ein weniger ist mehr“ sein müssen. Dies richtet sich insbesondere an eine kapitalistische Stadtplanungs- und Bebauungsidee, die wir kritisch sehen. Denn mit „weniger ist mehr“ meinen wir folgendes: Grundsätzlich finden wir die Bebauungsgröße sehr kritisch, da wir uns folgende Fragen insbesondere mit Blick auf die Verkehrslage in Zukunft und dem Besiedlungsraum stellen (hierzu bitten wir Sie Stellung zu nehmen). [...]

Nr. 33 [...] Verkehrslage:
Warum wird ein solches Projekt nur auf den Bochumer Norden konzentriert und nicht im ganzen Stadtgebiet aufgeteilt? Dies würde mehrere teile innerhalb einer Kommune weniger belasten. Es gibt gerade für den Norden Zahlen zwischen 500-800 Wohneinheiten, die zusätzlich zur heutigen - bereits teils eng bebauten Bereichen – hinzukommen sollen. Insbesondere sehen wir hier die nördliche Hauptschlagader, den Castroper Hellweg, der ohnehin schon droht zu kollabieren, in keinsten Weise entlastet. Hierzu hatten wir bereits 2018 dem jetzigen Oberbürgermeister Thomas Eiskirch einen Brief geschrieben, worin wir ihn eindringlich darauf hingewiesen haben, dass das Verkehrsaufkommen insbesondere in den Stoßzeiten morgens und nachmittags bis spät nach Feierabendverkehr am Castroper Hellweg, Höhe Sodingerstraße, eine einzige Katastrophe ist, so dass der Verkehr hier und an anderen Stellen zum Kollaps führt. Hierzu haben wir außer einer desinteressiert wirkenden Antwort keinerlei Bemühungen gesehen und bis heute kann keine Rede davon sein, dass etwas unternommen worden ist. In den gesamten Planungen finde ich es unerhört, keinen einzigen konkreten Vorschlag zu haben, der visionär die Reduktion oder die Umlenkung des Verkehrs an der Hauptschlagader des Bochumer Nordens in den Blick nimmt. Wie kann ein solcher Ort mit einer solchen Dichte beruhigend, gar gesundheitsfördernd sein, wenn noch mehr Bebauung hinzukommt? Welche Indikatoren sprechen dafür, dass die zusätzliche Verkehrsbelastung, denn das liegt in der Natur der Dinge (je mehr Menschen angesiedelt werden, wird es auch mehr Verkehr geben!) auf der anderen Seite zu mehr Verkehrsberuhigung und weniger an Co2 Ausstoß führen soll? Dies bezieht sich im Übrigen auch auf die Höhe Castroper Hellweg in Richtung Frauenlobstraße. Auch hier ist ein immenses Verkehrsaufkommen – u.a. auch aufgrund der anliegenden Schulen und des Bring- und Abholverkehrs in der Schulzeit, die den Verkehr zusätzlich stark beanspruchen. [...]

-
- Nr. 33 [...] Insbesondere mit Blick auf die Nikolausstraße mit der Verbindung zur Sodingerstraße gibt es von unserer Seite die größte Kritik, weil wir am schwersten von der nahezu unaushaltbaren Verkehrssituation an dieser Ecke betroffen sind. An der Sodinger Straße – als der direkte Nebenarm des Castroper Hellwegs - ist das Verkehrsaufkommen zu den genannten Zeiten immens. Hier stehen zusätzlich parkende Autos an der eng geführten Straße, was die Verkehrssituation und den Durchgangsverkehr verschärft. Wie soll sich das zum Guten ändern, wenn beim grünen Ring dort eine Siedlung entsteht und dort sogar als Durchgangsbereich ein Verkehrsberuhigter Wohn- und Versorgungsweg durch das Ende der Nikolausstraße entstehen soll? Hier möchten wir Visionen, die gerade den Bereich Sodingerstraße entlasten! Und jetzt kommen wir zur größten Kritik in dem Planungsideen und -vorhaben, das uns unmittelbar betrifft: Die Pläne, die gemacht worden sind, sind in keinsten Weise mit den Anwohner*innen in Einklang zu bringen, da Ihre Zeichnungen über Privatgrundstücke gehen würden, die mehreren Anwohner*innen gehören. Wir haben uns mit den Nachbar*innen abgesprochen und werden dieses Vorhaben auf keinen Fall erlauben!
- Mit Blick auf die existierenden Kinder (wir haben 2 Kinder) auf der Nikolausstraße und den eh geringen Spielmöglichkeiten, wird sich die Situation für unsere Kinder zum Nachteil verschärfen, wenn ein Versorgungsweg (darunter verstehen wir jegliche motorisierte Fahrzeuge, die diese Stellen passieren sollen) dort entstehen soll. Bisher ist die Nikolausstraße eine Spielstraße, wie auf dem Eingangsschild steht, wie soll es eine Spielstraße bleiben, wenn sie als Durchgangsbereich als Verkehrsberuhigter Wohn- und Versorgungsweg umfunktioniert wird? Grundsätzlich wollen wir gar keinen Durchgangsweg haben und haben diesbezüglich damals uns ein teureres Grundstück genau aus diesem Grund ausgesucht. Sonst hätten wir auch für einige 10 Tausend Euro günstiger uns ein Grundstück auswählen können, dass eine Durchgangsstraße beinhaltet. In jeglicher Hinsicht wird es für uns einen erheblichen Nachteil dadurch geben, weil durch die Umstrukturierung mit Verkehrsberuhigtem Wohn- und Versorgungsweg der Wiederverkaufswert sich erheblich mindern wird. Wenn auf dem Plateau des Fußballplatzes 2 Etagige Wohnhäuser mit der Belassung der Baumlinie gebaut würden, hätten wir keine Probleme damit. Jedoch würden höher gebaute Häuser die schöne idyllische Sicht zum verschwinden bringen. Weiterer Effekt würden zudem der Geräuschepegel sein und die höhere Frequentierung. [...]
-

Nr. 33 [...] Parkplatzsituation: Auch auf der Nikolausstraße stehen über die ganze Woche durchgehend Autos geparkt bis einschließlich des Wendehammers (obwohl der freibleiben müsste), so dass hierdurch deutlich wird, dass Parkplätze im Quartier Mangelware sind. Stellen Sie sich vor, dass aufgrund der defizitären Parkplatzsituation die neuen Anwohner*innen in den umliegenden Straßen oder an den gedachten zentralen Orten ihre Autos Parken würden. Damit würde die Parkplatzsituation nicht entschärft, sondern verschoben. Mit dem Vorhaben, einen Verkehrsberuhigten Wohn- und Versorgungsweg durch unsere Straße zu führen, sind wir schlussfolgernd entscheiden gegen. Umwelt: Teils geplante Vorhaben mit der Vernetzung der Grünflächen sollen u.a auch dem weiteren Schutz der heimischen Tierarten zu Gute kommen, was wir bezweifeln, da Tiere bei solch einem Vorhaben Ruhe und ungestörtes Dasein brauchen würden. Aber diese würde mit einer hohen Frequentierung nicht möglich sein. Auch würden Parkanlagen und private Gärten nicht wesentlich zur Klimaverbesserung in dem bereits jetzt zu warmen Stadtgebiet beitragen. [...]

Nr. 33 [...] Zum Schluss möchten wir Ihnen einige kritische Fragen als Impuls für neue Denkrichtungen geben:

- Welche Planungsideen gibt es, um den Verkehr in Richtung Norden und in Richtung Süden aus der hohen Konzentration klug zu verzweigen und zu verringern?
- Wir sehen auch in ÖPNV keinerlei zur Verbesserung tragende Verkehrssituation in den vorgelegten Ideen. Wie kann konkret die Hauptschlagader des Bochumer Nordens verändert werden, so dass sich die Bahn- und Buslinien nicht auf den Castroper Hellweg konzentrieren? Braucht es dazu evt. eine Umgehungsbahn- Busstraße, die für Entlastung sorgen kann?
- Wie ist die Planung und Realisierung des Gesamtkonzept umzusetzen, wenn die Dichte des Verkehrs insgesamt verringert werden soll?

[...]

Nr. 33

[...]

- Wie ist es machbar, dass wertvoller Baumbestand bleibt und die neuen Bebauungen um diesen Bestand herum so gebaut werden, dass sie mit in das Bild hineinwachsen.
- Wie kann auf dem Sportplatz so gebaut werden, dass für den Bereich der Hiltroper Landwehr mit Übergang auf Castroper Hellweg es nicht stressiger im Verkehrsaufkommen wird?
- Wie bringen Sie es in Einklang, dass sie die jetzige Lebensweise der vor Ort lebenden Anwohner*innen nicht mit starken Einschnitten verändern. Bsp. Als Anwohner*innen der Nikolausstraße sehen wir allen drei Plänen Wege/Straßen, die direkt vor unserer Haustür hergehen würden, die wir so nicht hinnehmen. Schon allein Pläne zu einem Vorhaben zu haben, regt zu größerem Widerstand an, denn Durchfahrtswege, die in allen drei Plänen vorgesehen sind, beziehen sich auf Eigentum der Anwohner*innen der Nikolausstraße.

Nr. 34

Sehr geehrte Damen und Herren,

Zunächst herzlichen Dank für die veröffentlichten Präsentationen der drei Planungsteams.

Meine Familie und ich sind langjährige Eigentümer benachbarter Grundstücke. Als solche haben wir Ihre Planungen mit einigem Unverständnis und größerer Verärgerung zur Kenntnis genommen.

Nicht nur, dass Wohnbebauung geplant wird, ohne die örtlichen Gegebenheiten ausreichend zu berücksichtigen (die einschlägigen Gegenargumente gegen die Bebauung sind Ihnen bereits mehrfach von der Bürgerinitiative zur Kenntnis gebracht worden; ich verzichte daher auf die Wiederholung), sondern insbesondere, dass in Privateigentum stehende Grundstücke verplant und öffentlich als zur Verfügung stehende Flächen ausgewiesen werden, ohne Kontakt mit den Eigentümern aufzunehmen. [...]

Nr. 34 [...] Ich selbst bin Miteigentümer eines Grundstücks zwischen den Häusern Gerther Heide 38-38f und 40-42d. Über diese Fläche ist in Ihrer Planung ein (Fuss-)Weg eingezeichnet, der offensichtlich der öffentlichen Nutzung zugeführt werden soll. Ich möchte darauf hinweisen, dass ich und auch die anderen Miteigentümer dieser Nutzung aufs Schärfste widersprechen. Ebenso kommt für uns auch ein Verkauf der Fläche nicht in Betracht. Ich bitte also, ihre Planung zumindest in diesem Punkt zu ändern und mir das schriftlich zu bestätigen.

Ferner möchte ich noch einmal ausdrücklich auf die angespannte Parkplatzsituation in unserer Siedlung hinweisen. Die (Marschallplan-)Siedlung wurde in der Nachkriegszeit gebaut, als noch kaum jemand ein Auto hatte. Entsprechend wenig Raum ist seinerzeit für das Parken eingeplant worden. Heute hat aber jede Familie mindestens 1 bis 2 Autos ohne dass die Fläche größer geworden sein könnte, was physikalisch auch nicht möglich wäre. Es ist daher bereits jetzt nahezu unmöglich, einen freien Parkplatz zu bekommen.

Bei der von Ihnen geplanten Baumaßnahme kämen nach meiner Schätzung mindestens ca. 1.500 Fahrzeuge hinzu, deren täglichen Verbleib ich nicht nachvollziehen kann. Der Hinweis, die neuen Anwohner sollten den ÖPNV nutzen bzw. verfügten über keine Autos scheint mir sehr weit hergeholt bzw. blauäugig und beleidigt die Intelligenz der derzeitigen Anwohner. Wie man in dieser Situation offenbar die Beseitigung bestehender Parkmöglichkeiten (Stichwort Garangenhöfe Gerther Dahl) planen kann, entzieht sich meinem Verständnis. Statt Parkmöglichkeiten zu erhalten wird zusätzliche Wohnbebauung geplant, ohne ausreichend neue Parkmöglichkeiten zu schaffen und ohne die Eigentümer der Garagen in die Planungen einzubinden.

Ich kann also nur schließen mit dem Satz: Gerthe - West - so nicht!
Bitte nehmen Sie zu meinen Hinweisen schriftlich Stellung.
Mit freundlichen Grüßen
XXX XXX

Nr. 35 Sehr geehrte Damen und Herren,
ich bin Miteigentümerin des Flurstückes Gemarkung Hiltrop, Flur 4, Flurstück 144.
Dieses Grundstück liegt im ausgewiesenen Plangebiet mit geplanter Bebauung, Erschließung usw. Da es sich hier um ein Privatgrundstück handelt auf welches Sie keinen Zugriff haben, bitte ich Sie, dieses Grundstück dem Planbereich zu entnehmen! [...]

Nr. 35

[...]

- Alle vorgestellten Planunterlagen (Strukturpläne) sind nicht nur für Laien völlig unverständlich, da ihnen keinerlei Legenden, Erläuterungen, Beschreibungen usw. beigefügt sind. Hier sollte, um den Plänen eine Aussagekraft zu geben, die Verordnung über die Ausarbeitung der Bauleitpläne und die Darstellung des Planinhalts (Planzeichenverordnung - PlanZV) Anwendung finden. Eine Legende darf grundsätzlich bei den Plänen nicht fehlen, diese sind zu ergänzen.
 - Zu einer Bestandsaufnahme gehört für mich auch der Baumschutz. Um den Baumschutz bereits in dieser Planungsphase zu berücksichtigen sollten die Bäume, entgegen Ihrer Auffassung, bereits hier im Fokus stehen. Aus diesem Grund sind die durch Baumschutzsatzung der Stadt Bochum geschützten Bäume in die Pläne einzutragen und nach Art, Stammumfang, Kronendurchmesse usw. zu kennzeichnen.
 - Die Verkehrslage in Bochum-Gerthe ist mehr als chaotisch zu beschreiben. Während der Hauptverkehrszeiten bricht der Verkehr in Gerthe oft völlig zusammen und staut sich von Gerthe-Mitte bis zur Josef-Baumann-Straße oder im schlimmsten Fall bis zum Nordbad zurück. Die bestehende Verkehrslage lässt keine zusätzlichen Verkehre durch eine geplante Neubebauung zu!
 - Im nördlichen Planbereich setzt der seit 1998 rechtsverbindliche Landschaftsplan Temporäres Landschaftsschutzgebiet fest. Um das Gebiet dauerhaft zu schützen sollte die zeitliche Begrenzung auch hier aufgehoben werden, so dass die Schutzfestsetzungen dauerhaft gelten. [...]
-

-
- Nr. 37 [...] Alle Planungen zielen darauf ab, ein „Auto freies Wohngebiet“ zu gestalten. Wir begrüßen natürlich jede Form der umweltgerechten Planung und entsprechend den geplanten Ausbau umweltfreundlicher Mobilität.
- Wir empfehlen jedoch, bei der Planung eines neuen Wohngebietes ein wenig Realität mit einfließen zu lassen. Gerade die moderne Arbeitswelt bietet keine Möglichkeit, auf den Individualverkehr zu verzichten. Die Vorstellung, dass ein Jeder zu Fuß oder mit dem Fahrrad auf einem schön ausgebauten Weg zu seiner Arbeitsstelle gelangt, ist sicherlich erstrebenswert, passt jedoch eher in eine Zeit, als Kumpel aus Ihrem Zechen-Haus rausgingen und 50m vor der Haustür eingefahren sind. Diese Zeiten sind jedoch vorbei und über Jahre und Jahrzehnte leerstehende Büro-Gebäude im Gerther Ortskern bieten nicht das Potential, einem durchschnittlichen Arbeitnehmer den Arbeitsweg von 30km und mehr zu ersparen. Aber die jetzt schon ausgereizten Park-Möglichkeiten im Bereich des südlichen Castroper Hellweg können dies bestimmt kompensieren, da deren Anwohner ja ebenfalls nicht gefragt werden. [...]
-
- Nr. 37 [...] Macht es Sinn Wohnraum für über 1000 Menschen zu schaffen, wenn in der Umgebung das Potenzial für vielleicht 100 neue Arbeitsplätze vorhanden ist?
- Bleiben wir aber bei der vorangegangenen Vorstellung, dass wir alle bei Wind und Wetter mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren oder die –jüngst in der Taktung reduzierte Straßenbahn benutzen (besonders in Zeiten einer Pandemie ein sicher gern genommenes Verkehrsmittel). Da stellt sich die Frage, wie das Planungsgebiet von KEP (Kurier/Express/Paketdienste), immer beliebter werdenden Lebensmittel- und Getränkelieferanten, oder auch Feuerwehr und Rettungsdienst befahren werden soll, gerade mit Hinblick darauf, dass man Senioren- gerechtes Wohnen anbieten möchte. Es ist ja auch nicht so, dass mit der an das Planungsgebiet angrenzenden Marshall-Plan- Siedlung ein –aus Städte-Planungssicht- perfektes Negativ-Beispiel vorhanden wäre. [...]
-

-
- Nr. 42 Sehr geehrte Damen und Herren,
ich präferiere am ehesten den sehr professionellen Planungsansatz von Frawick und Grote. Hier meine Anmerkungen:
- zur Idee der „Bildungsmitte“: Ist schon mal daran gedacht worden, ob es sinnvoll ist, an dieser Stelle eine Fußgängerbrücke für die Schülerinnen und Schüler zu realisieren?
- als Anwohner in der Sodinger Straße sind wir seit je her mit dem hohen Stop-and Go Verkehrsaufkommen zum Castroper Hellweg konfrontiert. Ich bin dagegen, die Nikolausstraße als Durchfahrtstraße für den Autoverkehr zu öffnen!
Abschließendes Statement: Als Unterstützer der „Initiative Gerthe- West so nicht“ stelle ich nach wie vor in Frage, dass überhaupt der Bedarf und die Sinnhaftigkeit für diese Baumaßnahmen bestehen.
Mit freundlichen Grüßen
XXX XXX
-
- Nr. 43 [...] Ich hoffe, die Planungsbüros waren auch einmal vor Ort und haben sich die gesamte Bebauungsfläche, mit dem vorhandene temporären Landschaftsschutzgebiet, unsere Grünflächen, dem Verkehr und den vorhandenen Bausubstanzen angesehen. Ich glaube eher nicht, ansonsten kann ich mir die merkwürdigen Fehleinschätzungen der Maßstäbe und der Vorschläge nicht erklären. Ich bitte um Beantwortung meinr Fragen und Bedenken.
Mit freundlichem Gruß
XXX XXX
-

Nr. 44

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei meine Anmerkungen zu den Planungsentwürfen zu Gerthe West: Die Pläne beantworten viele Fragen zum Thema Verkehr oder Anzahl geplanter Wohneinheiten / Größe von Häusern nicht.

- Die Straßenführung im Bereich Sportplatz / Hillerberg ist unverständlich. Soll der Hillerberg eine Durchgangsstraße, Anliegerstraße oder Fußgängerzone werden? Durchgangstraße / Umgehung des Castroper Hellwegs ist nicht akzeptabel. Das verschiebt das Verkehrsproblem nur!
- Warum sollen zig Bäume gefällt werden, um danach wieder etliche Bäume aufzuforsten? Wäre es nicht sinnvoller, alte Bäume stehen zu lassen, als mickrige Halme neu zu pflanzen?
- Warum wird das Landschaftsschutzgebiet nicht geschützt?
- Werden die Bodendenkmäler (v.a. auf dem Sportplatz und Kirmesplatz) ausreichend berücksichtigt?
- Planungen über private Grundstücke sind ein absolutes No-Go! Will die Stadt Eigentümer enteignen, neue Häuser bauen lassen, um Geld daran zu verdienen?
- Werden sinnvolle Mischungen / Anteile, wie 1/3 Sozialwohnungen, 1/3 Mietwohnungen, und 1/3 Kaufobjekte in jedem Abschnitt berücksichtigt?
- Warum „Grüngürtel“ anlegen und dafür alte bereits existierende Spazierwege / Wildnisse/ Landschaftsschutzgebiete zerstören?
- Was ist ökologischer : neu angelegte Gärten oder alter Baumbestand?
- Die BoGeStra ist in Gerthe schon überlastet bzw. fährt einen viel zu geringen Takt. Die Autostraßen sind zu Stoßzeiten überlastet. Was gibt es für funktionierende Verkehrspläne? Z.B. eine Untertunnelung der Straßenbahn? 15-Minuten-Takt der Busse?
- Anwohnerstraßen: wie wird gewährleistet, dass Anwohnerstraßen, z.B. Hillerberg und Heimatscholle, nicht komplett zugeparkt bzw. durch mehr Verkehr überlastet werden? 30- Zone existiert bereits, Anwohnerparken für die jeweilige Straße ist sinnvoll, evtl. Anliegerstraßen mit Durchfahrtsverboten für Nicht-Anlieger.
- Sind Entschädigungen für Anwohner wegen Baulärm / Behinderungen in der Bauphase möglich? Wird gewährleistet, dass Baumaschinen die Zufahrtsstraßen nicht zerstören/ blockieren?
- Da teilweise Legenden fehlen, die Konzepte viele Fragen offen lassen und nicht mit realistischen Vorgaben (quer über Privatgrundstücke) geplant sind, sind alle Konzepte als unprofessionell abzulehnen.

Mit freundlichen Grüßen,

XXX XXX

-
- Nr. 46 Ich beziehe mich nur auf die Ideen zum nördlichen Teil um den Sportplatz, da ich dort wohne. Alle 3 Vorschläge gehen in der Analyse davon aus, dass es eine 2-4 geschossige Bebauung in dem Bereich gibt, was für den im Norden geplanten Baubereich so nicht stimmt. Nur das Krankenhaus erreicht diese Höhe, gegenüber des Sportplatzes BV-Hiltrop in Richtung Sodinger Straße befinden sich nur Einfamilienhäuser (2 geschossig), hier wäre eine höhere Bebauung, wie sie offensichtlich von city förster geplant wird eine Zumutung, da sie bei den kleinen Grundstücken einen Lichteinfall extrem verhindern würde und sich auch in das städtebauliche Bild nicht einpassen würde. Diese Planung enthält auch im nördlichen Bereich den größten Anteil an neuer Versiegelung, die das Klima am meisten belasten würde.
- Des Weiteren enthalten alle 3 Vorschläge die Idee einer Anbindung des Bereichs an die Nikolausstraße, was wir als Anwohner/Eigentümer so nicht zulassen werden. Der Bereich vor den Häusern Nikolausstr. 11 bis 17 befindet sich in Privatbesitz, der Weg ist an der schmalsten Stelle 2,70 Meter breit (und das in der Kurve neben der Garage, so dass z.B. ein Müllwagen hier nicht einmal durchkäme). Eine Müllentsorgung mit dem Wagen wird hier nicht durchgeführt, die gelbe und blaue Tonne muss an den Straßenrand zum Rondell gebracht werden, weil der Bereich ja Privatbesitz ist. Der Bereich wird von anwohnenden Kindern als Spielplatz genutzt und als Stellplatz für PKWs, eine andere Nutzung werden wir nicht zulassen. Vermutlich hat sich auch kein Planer die realen Gegebenheiten angesehen, dass der zum Bau vorgesehene Teil ca. 3 Meter unterhalb der Nikolausstr. liegt, spricht auch gegen die Idee dort einen Zufahrtsweg zu bauen. Das Ende des Weges ist deshalb mit einem Zaun abgesichert, damit niemand herunterstürzt. [...]
-
- Nr. 47 [...] Wo sollen die Menschen ihre Autos parken? Mittlerweile ist Bochum Spitzenreiter bei der Zulassung von PKW's im Ruhrgebiet. Hier hat sich der Pkw-Bestand von 2019 auf 2020 um ganze 3,2 Prozent auf insgesamt 203.331 Autos vergrößert. Familien mit Kindern haben in der Regel zwei PKW's. Wo sollen diese Menschen ihre Autos parken?
-
- Nr. 47 [...] Wurde auch in der Planung berücksichtigt, dass eine Großküche für 11 Krankenhäuser im Gewerbehof Gerthe-Süd 2022 fertig gestellt werden soll? 200 Mitarbeiter sollen dort arbeiten. Tausende Mahlzeiten werden dort zubereitet und an elf Krankenhäusern und weiteren Einrichtungen wie Seniorenheime, Hospiz-Häuser und Bildungseinrichtungen geliefert. Dadurch wird der Verkehr erheblich im Bereich Gerthe zunehmen.[...]
-

-
- Nr. 47 [...] Bei zwei Planungsteams ist ein Gehweg über Privatgrundstücke als Zugang zur Gerther Heide vorgesehen. Wie kann dass sein? [...]
-
- Nr. 47 [...] Ein Pflegeausbildungszentrum ist auch geplant. Auch dies bedeutet ein höheres Verkehrsaufkommen und natürlich auch eine Einschränkung des Parkraumes für die Anwohner. In keinem der drei Planungen ist eine weitere Grundschule vorgesehen. Es reicht nicht, nur zusätzliche Kindertagesstätten zu planen. Diese Kinder brauchen danach eine Grundschule, die fußläufig zu erreichen ist. [...]
-
- Nr. 48 Sehr geehrte Damen und Herren,
wie nehmen wie folgt Stellung:
Zur Aussage „Dies liegt an den vergleichsweise guten sozioökonomischen Bedingungen. Trotzdem gibt es auch im Bochumer Norden Herausforderungen für die Stadtentwicklung.“:
Uns ist nicht ersichtlich, womit die guten Bedingungen begründet werden. In der Fußgängerzone schließen immer mehr Geschäfte, den Norden hat einen durchaus erkennbaren sozialen Schwerpunkt, siehe alleine die Situation an der Haltestelle Gerthe Mitte.
„Schafft nicht nur die dringend benötigten Wohnungen im Stadtbezirk und der Gesamtstadt, sondern trägt auch zur Stärkung des Stadtteilzentrums bei“ Grundsätzlich bezweifeln wir den Mehrbedarf an Wohnraum, wie die Statistischen Erhebungen u.a. des Landesamtes für Statistik belegen, wonach Bochum Einwohner verliert. Vor allem sei auf den Leerstand verwiesen, der im Bochum Norden bereits existiert. Zu nennen sind in nächster Umgebung die abgerissenen Häuser in der Hiltroper Landwehr, das Haus gegenüber HSW sowie drei leerstehende Mehrfamilienhäuser allein in der Karl-Ernst-Straße.
„Verkehrsinfrastrukturprojekte könnten neuen Rückenwind bekommen“: Gerthe ist derzeit leider eine der Hauptdurchgangsrouten geworden, das verdeutlicht der morgendliche Stau, die Verspätungen des ÖPNV.
„Die Wohnbaulandentwicklung erfolgt nicht isoliert, sondern im Zusammenhang mit der Gesamtentwicklung der Stadtteile Hiltrop und Gerthe.“ Bisher sind diese, abgesehen vom Schulneubau, nicht erkennbar. Kleine private Initiativen werden, trotz Zusage z. B. im Oktober verwässert und das, obwohl hierfür wenig Haushaltsmittel erforderlich wären. Können nur Millionen-Beträge Gerthe verschönern? [...]
-

-
- Nr. 48 Bei allen drei Vorschlägen ist positiv zu vermerken:
- Grünerhaltung am Sportplatz
 - nahezu autofreies Quartier/nachhaltige Mobilität
 - Integration Geschichtsort Zwangsarbeitslager
- Negativ:
- Es ist nicht ersichtlich, welche Form der Bebauung erfolgt (Geschosszahl).
 - Bei zwei Vorschlägen erscheint die Verkehrsanbindung unrealistisch (bei der geplanten Dichte [...])
-
- Nr. 49 [...] Die Planentwürfe enthielten weder einen Maßstab noch eine Legende, in denen die Zeichen und Signaturen erläutert wurden, und waren von daher nicht aussagekräftig. Dargestellte Baukörper ließen nur grob das Maß der baulichen Nutzung erahnen , ohne qualitative Aussagen hinsichtlich der Geschossigkeit und Dichte der Bebauung. Wegebeziehungen wurden mal als Straße und mal als Rad- und Fussweg dargestellt ,was keine eindeutige Aussage über das Verkehrsmittel zu läßt. [...]
-
- Nr. 49 [...] In allen 3 Entwürfen kommt es zu einer starken Überbauung und zu einer Inanspruchnahme des temporären Naturschutzgebietes. Dies ist unbedingt zu vermeiden und auch der Erhalt des alten Baumbestandes ist unter Klimagesichtspunkten dringend erforderlich.Schon jetzt sind in Bochum mehr als 37 % der Stadtfläche versiegelt. [...]
-
- Nr. 49 [...] Für den durch die massive Bebauung stark zunehmenden Verkehr ist kein sinnvolles Verkehrskonzept erkennbar. Zu Stoßzeiten trifft man auf zugestaute Straßen und überfüllte Straßenbahnen. Ein durchgängiges sicheres Radwegenetz existiert nicht.In Gerthe Mitte wird dem Radfahrer sogar zugemutet, in Gegenrichtung zum fließenden Verkehr zu fahren, was lebensgefährlich ist [...]
-
- Nr. 49 [...]Das Plangebiet grenzt unmittelbar an die Stadt Herne an.Ist ein Abstimmungsprozess in irgendeiner Form mit der Stadt Herne erfolgt? In diesem Zusammenhang möchte ich noch auf den Schweinemastbetrieb an der Grenze des Plangebietes hinweisen, welcher als Emmissionsbetrieb doch bestimmt Abstandsvorschriften hinsichtlich einer Bebauung unterliegt. Mit diesem Schreiben bitte ich um Berücksichtigung meiner Ausführungen und erwarte für die Zukunft ein bürgerfreundlicheres Planverfahren der „Smart City Bochum“. Mit freundlichen Grüßen Bochum, 10.01.2021, XXX XXX
-

Nr. 51 Liebes Team von plan-lokal und liebe Planungsteams, die Möglichkeit zur Beteiligung als Bürger aus Gerthe nehme ich gerne wahr. Bei den Planungen muss generell darauf achtgegeben werden, dass der Gerther Stadtteil gestärkt wird, bspw. dass es zu keiner Blockbildung kommt. Es müssen attraktive Wohnsituationen für Ältere, genauso wie für Familien mit Kindern geschaffen werden. Auch das Thema Regionalität muss bedacht werden, da das Planungsgebiet in der Nähe von Herne, Castrop-Rauxel und Dortmund liegt. Ein „Kirchturm“-Denken führt zu Fehlentwicklungen. Im Ruhrgebiet liegen alle Gemeinden eng beieinander, die Vernetzung untereinander ist beim ÖPNV sehr schlecht. Ein Beispiel: Es kann durchaus sein, dass ein Arbeitnehmer aus Gerthe im Chemiepark Marl arbeitet. Er will gerne in Gerthe wohnen bleiben, da er hier sozial eingebunden ist etc. Mit dem ÖPNV benötigt er etwa 2 Stunden um seine Arbeitsstätte zu erreichen. Mit dem Auto sind es 35km, zu Stoßzeiten geschätzt maximal 1 Std. Künftige Bewohner des Planungsgebietes werden ihre Wirtschaftskraft im Gerther Stadtteil lassen, die Haushaltswertschöpfung, also der Ort des Arbeitens, wird jedoch nicht nur in den Gerther Gewerbegebieten generiert werden. Fahrrad, ÖPNV, Fuß und MIV müssen intelligent verknüpft werden und gleichberechtigt sein. Es gibt dazu in der nachhaltigen Stadtentwicklung genügend Beispiele: das Wohnviertel Vauban in Freiburg, Verkehrskonzepte in der Schweiz, ... [...]

Nr. 52 [...] Auch möchte ich vorab klarstellen, dass ich die Einbindung von sozialem Wohnungsbau und eine ethnische Durchmischung im Rahmen der Planungen befürworte. Ich meine damit Durchmischung von verschiedenen Bautypen (z.B. Einneben Mehrfamilienhäusern) in einem Bauabschnitt.

Vorab einige generelle Gedanken. Alle an das Baugebiet angrenzenden Flächen, sowie alle Flächen, die nicht unmittelbar bebaut werden, sollten in ein permanentes Landschaftsschutzgebiet umgestaltet werden.

Es ist unerträglich, dass bei der Neugestaltung des Baugebietes keine Mittel für die Gerther Mitte sowie für die Umgebung zur Verfügung stehen. Diese müssen mit aufgenommen werden. Beispiele:

- Schlechter Zustand des Stadtteilzentrums
- unsichere Verkehrssituation für Fußgänger in Gerthe Mitte durch starke Verkehrsbelastung.
- „Alte Apotheke“ ,
- Leerstand der seitens der Stadt verkauften Häuser in der Karl-Ernst-Straße [...]

-
- Nr. 55 Die derzeitige überlastete Verkehrssituation wird bei allen angesprochen. Nachvollziehbare Lösungen wie die Bewohner zu Ihren Häusern / Wohnungen gelangen sind jedoch nicht zu erkennen.
Mit freundlichem Gruß
XXX XXX
-
- Nr. 56 Die Gutachten sind für eine wirkliche Bürgerbeteiligung nicht zielführend. Es fehlt eine echte Kommunikationsmöglichkeit mit den Planern. Es wird in den Gutachten vielfach eine blumige Sprache benutzt, ohne konkrete Vorstellungen aufzuzeigen. Durchgängig fehlt z.B. Zahl der gemäß der Vorschläge machbaren Wohneinheiten. Bestehende Bebauungen wurden teilweise nicht berücksichtigt (Beispiel Garagenanlage Gerther Dahl). Es fehlen oftmals Legenden. [...]
-
- Nr. 57 2.2 Außerachtlassung bestehender Verhältnisse
Leider bleiben viele grundsätzliche Bedingungen im Planungsgebiet unberücksichtigt: Rettungswege, wasserbauliche Maßnahmen der so oft beschworenen „Schwammstadt Gerthe West“ oder Besitzverhältnisse spielen bei den ersten Vorüberlegungen scheinbar keine Rolle. Auch die Verkehrsbelastung der Hiltroper Landwehr als einzige Zufahrtsstraße zur geplanten Bebauung oder gar die Versorgung über schmale Anliegerstraßen wie „Hillerberg“, „Gerther Dahl“ oder „Gerther Heide“ wird billigend in Kauf genommen.
-
- Nr. 58 Sehr geehrte Damen und Herren,
ich bin auch der Meinung, ein bisschen weniger ist mehr für unseren Stadtteil.
Die drei vorgestellten Vorschläge zur Bebauung des Projektes Gerthe West berücksichtigen leider nicht die aktuellen tatsächlichen Gegebenheiten in unserem Stadtteil vor der Corona Pandemie. [...]
-

Nr. 58

[...] Verkehrslage:

Wir wohnen an der Sodinger Straße und können Ihnen nur von starken Verkehrsbeeinträchtigungen zu den Verkehrsstoßzeiten vor der Pandemie berichten. In den Zeiten zum Schulbeginn staut sich der Verkehr von der Ampel Castroper Hellweg/Sodinger Straße zurück bis zum Schweinebauer auf der Sodinger Straße. Morgens benötigt man teilweise als Anwohner 20 bis 30 Minuten um auf die andere Seite des Castroper Hellweg zu wechseln, damit man anschließend als Berufspendler nach Dortmund zur Arbeit fahren kann. Der Castroper Hellweg als auch die Sodinger Str. werden von vielen Berufspendlern in Anspruch genommen und als Durchfahrtsstraße verwendet. Überdies wird die Sodinger Straße für den landwirtschaftlichen Verkehr/Betrieb in Anspruch genommen. Insgesamt sorgt diese Verkehrssituation regelmäßig für eine Lärm-/Schadstoffbelastung. Zudem würde der zunehmende Verkehr bei einer Bebauung zu Erhöhung der Gefahren für unsere Kinder beitragen, da sich automatisch auch die Anzahl der Verkehrsteilnehmer erhöhen würde. An dieser Stelle geht es nicht nur um die Möglichkeiten für Kinder zu spielen oder sich an der Straße zu bewegen, sondern auch um die Schulwege, die die Kinder pflichtgemäß zurücklegen müssen. Wie bereits zuvor erwähnt,

kollabiert regelmäßig der Verkehr zu den Stoßzeiten in der Sodinger Straße/Nikolausstr., d. h. die stehenden Autos fahren zwar nicht schnell, sorgen aber dafür, dass die Kinder schlecht gesehen werden und sich die Gefahrenlage verschlimmert.

Im Hinblick auf die Nikolausstraße mit der Verbindung zur Sodinger Straße gibt es von unserer Seite sowie der Seite der Anwohner der Nikolausstraße die größte Kritik, weil die Anwohner an dieser Ecke am schwersten von der nahezu unaushaltbaren Verkehrssituation betroffen sind. Wie soll sich durch die Bauung die Situation zum Guten ändern, wenn beim grünen Ring dort eine Siedlung entsteht und dort sogar als Durchgangsbereich ein Verkehrsberuhigter Wohn- und Versorgungsweg durch das Ende der Nikolausstraße entstehen soll? Hier möchten wir Visionen, die gerade den Bereich Sodinger Straße/Nikolausstraße entlasten! Die größte Kritik an den Planungsideen und -vorhaben ist, das die baulichen Veränderungen die Anwohner an der Nikolausstraße unmittelbar betreffen: Die Pläne, die gemacht worden sind, sind in keinsten Weise mit den Anwohner*innen in Einklang zu bringen, da Ihre Zeichnungen über Privatgrundstücke gehen würden, die mehreren Anwohner*innen gehören. Die Nachbarschaft in der Nikolausstraße hat sich untereinander abgesprochen und werden dieses Vorhaben auf keinen Fall erlauben! Was wir im Übrigen unterstützen. [...]

-
- Nr. 58 [...] Als weiteren Punkt möchten wir anführen, dass wir aus beruflichen Gründen auf ein Auto angewiesen sind, um Mandantentermine wahrzunehmen. Es ist höchst unrealistisch bei den aktuellen Verbindungen des ÖPNV's auf eine andere Alternative umzusteigen. Je mehr Einwohner in einem Ort wohnen, desto höher wird auch die Anzahl der Autos in der Gemeinde werden. Die aktuelle Pandemielage erhöht vor dem gesundheitlichen Aspekt nicht gerade das Vertrauen in den ÖPNV und erschwert einen Umstieg.
- Als weitere Beobachtung möchten wir Ihnen mitteilen, dass sich die Parkplatzsituation in der Sodinger Straße zunehmend verschlechtert hat. Die komplette Straße ist von beiden Seiten zu geparkt. Würde sich die Anzahl der Anwohner erhöhen, hätte dies eine direkte Auswirkung auf den Parkraum sowie den jetzigen Verkehrsfluss. Außerdem finden wir nicht sachgerecht, stark eingeengt eine Verkehrsplanung nur für das Plangebiet Gerthe-West vorzunehmen, wenn der Sportplatz am Hillerberg an die Sodinger Straße verlagert werden soll. Hier stellt sich die Frage, wo sollen die Kraftfahrzeuge der Besucher der Sportplatzanlage parken? An dieser Stelle ist das Verkehrskonzept nicht zu Ende gedacht und muss an dieser Stelle zwingend ergänzt und in die Planung mit aufgenommen werden. [...]
-

- Nr. 58 [...] Umwelt/Natur
- Teils geplante Vorhaben mit der Vernetzung der Grünflächen sollen u.a. auch dem weiteren Schutz der heimischen Tierarten zu Gute kommen, was wir bezweifeln, da Tiere bei solch einem Vorhaben Ruhe und ungestörtes Dasein brauchen würden. Aber diese würde mit einer hohen Frequentierung nicht möglich sein. Auch würden Parkanlagen und private Gärten nicht wesentlich zur Klimaverbesserung in dem bereits jetzt zu warmen Stadtgebiet beitragen. [...]
-

Nr. 58

[...] Zum Schluss möchten wir Ihnen einige kritische Fragen als Impuls für neue Denkrichtungen geben:

- Welche Planungsideen gibt es, um den Verkehr in Richtung Norden und in Richtung Süden aus der hohen Konzentration klug zu verzweigen und zu verringern?
- Wir sehen auch in ÖPNV keinerlei zur Verbesserung tragende Verkehrssituation in den vorgelegten Ideen. Wie kann konkret die Hauptschlagader des Bochumer Nordens verändert werden, so dass sich die Bahn- und Buslinien nicht auf den Castroper Hellweg konzentrieren? Braucht es dazu evtl. eine Umgebungsbahn- Busstraße, die für Entlastung sorgen kann?
- Wie ist die Planung und Realisierung des Gesamtkonzept umzusetzen, wenn die Dichte des Verkehrs insgesamt verringert werden soll?
- Wie ist es machbar, dass wertvoller Baumbestand bleibt und die neuen Bebauungen um diesen Bestand herum so gebaut werden, dass sie mit in das Bild hineinwachsen.
- Wie kann auf dem Sportplatz so gebaut werden, dass für den Bereich der Hiltroper Landwehr mit Übergang auf Castroper Hellweg es nicht stressiger im Verkehrsaufkommen wird?
- Wie bringen Sie es in Einklang, dass sie die jetzige Lebensweise der vor Ort lebenden Anwohner*innen nicht mit starken Einschnitten verändern. (Bsp. als Anwohner*innen der Sodinger Straße und Nikolausstraße stehen wir allen drei Plänen in Bezug auf Wege/Straßen kritisch gegenüber, die direkt vor der Haustür unserer Nachbarn herführen würden, was diese so nicht hinnehmen werden. Schon allein Pläne zu einem Vorhaben zu haben, regt zu größerem Widerstand an. Denn Durchfahrtswege, die in allen drei Plänen vorgesehen sind, beziehen sich auf Eigentum der Anwohner*innen der Nikolausstraße.

Wir freuen uns auf ein Feedback von Ihnen.

Viele Grüße

XXX XXX

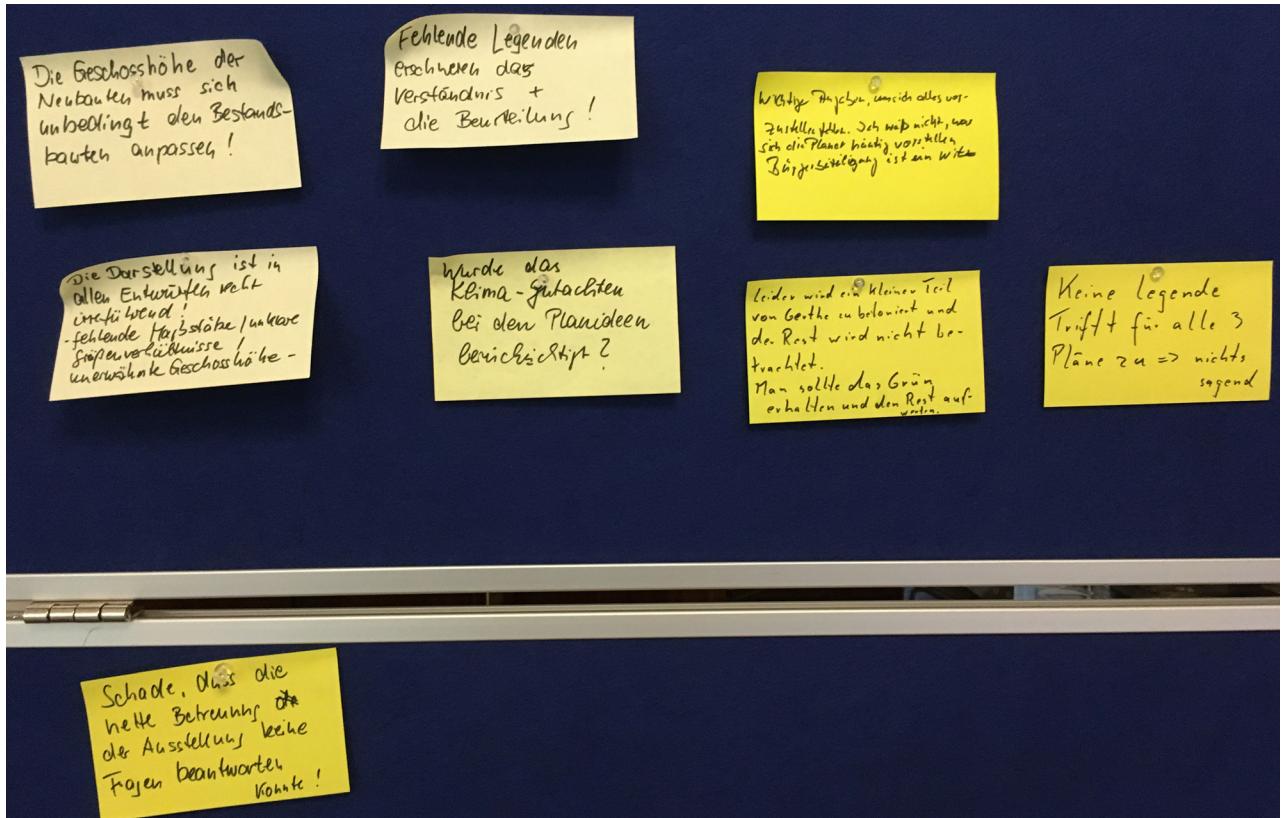
-
- Nr. 60 Sehr geehrte Damen und Herren,
Letztes Jahr im Dezember war ich mit meinem Partner im Amtshaus Bochum Gerthe um die neuen Pläne der geplanten Bebauung in Gerthe West anzuschauen. Wo sind die Legenden? Verständlich was sie Vorhaben ist es für uns nicht, wie denn auch? Noch mehr Grün??? Wann gedenken sie denn, dass die Bäume wachsen? Mit Sicherheit nicht in einer Woche. So etwas dauert Jahrzehnte. In Gerthe West ist geneg Grün. Von den Bäumen kommt der Sauerstoff, nicht vom WLAN... [...]
-
- Nr. 60 [...] Wir sind gegen eine Bebauung. Zum einen wollten wir nach Gerthe West ins Haus meiner Eltern ziehen, da wir ein Mehrfamilienhaus mit verschiedenen Generationen sehr schätzen. Wir lieben die ruhige Lage. Nun soll alles anders werden und wir wiegen von diesem Plan ab, denn in so einer Gegend möchten wir nicht leben und nicht unsere Kinder grosziehen. Der Straßenverkehr ist jetzt schon eine Katastrophe. Wie soll es dann werden? Sie glauben doch nicht im ernst, dass die Menschen auf ein zweit Auto verzichten, oder auf Fahrräder umsteigen. So doof kann man doch gar nicht denken. Wer weiß wann Corona vorbei ist, ich fahr doch nicht um mich selbst die Gefahr auszusetzen mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu meiner Arbeitsstelle nach Essen, oder mein Partner nach Wattenscheid. Abgesehen davon sind wir und viele andere die wir kennen mit einem Auto 1.0000 mal unabhängiger und diese Freiheit werden wir uns nicht nehmen lassen. Wir bitten um mehr Aufklärung und eine Transparente Zusammenarbeit.
Mit freundlichen Grüßen
XXX XXX
-

Anmerkungen zum Beteiligungsverfahren im Wortlaut

Anmerkungen während der Ausstellung vom 14. bis 18. Dezember 2020

Bürgerbeteiligung ist ein Witz

Schade, dass die nette Betreuung der Ausstellung keine Fragen beantworten konnte!



E-Mail Auszug aus der per E-Mail eingereichten Eingabe

- Nr. 2 [...] Längst nicht alle Bewohner_innen von Gerthe sind grundsätzlich gegen eine Bebauung und eine Veränderung / Entwicklung von Gerthe West.
Mit freundlichen Grüßen
XXX XXX
-
- Nr. 3 Sehr geehrte Damen und Herren,
obwohl derzeit die Ideen der drei Architektenbüros nur in z.T. technisch defizitären Videos online erläutert werden, hier schon einmal eine erste Bewertung [...]
-
- Nr. 4 Sehr geehrte Damen und Herren,
ich war im Amtshaus in Bochum-Gerthe und habe mir die Pläne der Bebauung für Gerthe-West angesehen. Es gab keinerlei Legenden (eine Ausnahme) für diese Pläne. Als ich die Dame von Plan-Lokal nach Erklärungen für der schönen grünen Zeichnungen fragte bekam ich die Antwort: „ Ich weiß davon nichts, ich kann Ihnen nichts dazu sagen.“ Ich fragte noch einmal nach woher sie den käme, Antwort: „Plan-Lokal“.
Eine Bürgerbeteiligung ohne Erklärungen mit vielen bunten Bildern find ich unverschämt. Deshalb fordere ich eine erneute vernünftige Aufklärung über die Bebauung mit Legenden und Angestellten mit fachlichem Wissen. Wie soll ich ohne konkretes Wissen Vorschläge machen oder soll ich die grünen Bilder beurteilen und Vorschläge für vielleicht andere Farben machen?
XXX XXX
-
- Nr. 6 Sehr geehrte Damen und Herren,
am 16.12.2020 habe ich die Analoge Ausstellung für das Planverfahren Gerthe-West angesehen und war erschrocken darüber, wie man eine so wichtige Angelegenheit den Bürgern nahe bringen will. Mit einzelnen Pinnwänden in der oberen Etage, im Hausflur des Amtshauses Gerthe ohne Ansprechpartner für diverse Fragen und Erklärungen. Die verschiedenen Ausdrücke von zusammengestellten Zeichnungen, sind für jemanden der nicht vom Fach ist, nur sehr schwer zu verstehen. [...]
-

-
- Nr. 9 Sehr geehrte Damen und Herren,
bevor ich auf die „Pläne“ eingehe, lassen Sie mich vorab ein paar Worte zu dem Beteiligungsverfahren verlieren.
Es ist fast wöchentlich in der Zeitung von dem hervorragenden Beteiligungsverfahren zu lesen, was in dieser Form ganz neu in Bochum ist und in dieser Dimension noch nie zuvor durchgeführt wurde. Diese Aussagen werden gebetsmühlenartig immer wiederholt und von den verschiedensten Politikern propagiert, aber ich als betroffener Bürger habe von der Stadt oder irgendwelchen anderen Beauftragten der Stadt noch nichts erfahren.
Lediglich die „Auftaktveranstaltung“ im Ruhrcongress in dem nichts Neues zu berichten war, was die Bürgerinitiativen vor Ort schon mehrfach in Veranstaltungen für die Bürger berichtet haben. Nun wurden die ersten 3 Entwürfe vorgestellt und wir als Bürger können in der Vorweihnachtswoche im Lock Down gelbe Zettel im Bürgerbüro kleben und eine E-Mail schreiben. Bei allem Verständnis für Corona, aber ist das alles? Im Nachgang wird wahrscheinlich noch die mangelnde Bürgerbeteiligung angeprangert.
Aber lassen Sie mich nun erst einmal auf die Pläne eingehen:
Generell ist es schwierig Aussagen zu den Plänen zu machen, die nur schematisch sind und keinerlei Legenden oder Maßstäbe beinhalten. [...]
-
- Nr. 11 Der Planungsstand der Ideenskizzen wirft an vielen Stellen mehr Fragen als Antworten auf. Diese Fragen können nicht im Dialog mit den Planungsbüros beantwortet werden. So ist eine tiefere Auseinandersetzung und dezidierte Rückmeldung zu den Planungen unmöglich. Dies ist aus meiner Sicht keine Bürgerbeteiligung. Über viele relevante Themen wie Verkehr, Gebäudearten, Anzahl an Wohneinheiten etc. werden wir im unklaren gelassen. Auch wenn dies erste Skizzen sind, sind Legenden und weitere Informationen für uns BürgerInnen zur Beurteilung unerlässlich. Wir sind schließlich keine Planungsprofis! Bitte beantworten Sie mir meine Fragen kurzfristig, damit ich noch vor Ablauf der Rückmeldefrist am 10.01. eine konkretere Rückmeldung geben. Vielen Dank! [...]
-

-
- Nr. 16 Sehr geehrte Damen und Herren,
nachdem ich Ihre Webseite Bochum.de/Amt für Stadtplanung-und.Wohnen/ Beteiligung aufgerufen habe, weiß ich nicht mehr was ich weiß.
Unter dem Thema: Wie dicht soll das neue Quartier gestaltet werden...?
Ich lese im Grundsatzbeschluss aus dem Jahr 2018, für einzelne städtebauliche Betonungen formulierte Höchstwert von sechs Geschossen. Sie wird von den umliegenden Anliegern kritisch gesehen, aber es wird auch nicht ausgeschlossen!
Wie soll ich das verstehen? [...]
-
- Nr. 16 [...]
 1. Also, wie viele Stockwerke entstehen in den Geschosswohnungen (kraftvolle Blocktypologie)?
 2. Wie und wo sollen die Mieter in diesen Wohnungsblöcken ihre vorhandenen Autos parken?
 3. Wie viele Parkplätze gibt es dafür und wo entstehen sie?
 4. Vor den Wohnblocks, oder werden es Tiefgaragen sein?
 5. Wo entstehen Tinyhouses, sind sie mit dem Grundstück verbunden oder Mobil?
Leider finde ich nur ein durcheinander Ihrer Information, daher bitte ich Sie um Aufklärung.
Vielen Dank im Voraus, in der Hoffnung von einer Rückmeldung von Ihnen.
Freundliche Grüße
XXX XXX
-
- Nr. 21 [...] Eine Bitte: Ich bin kein Profi und mir fehlt daher an vielen Stellen der nötige Sachverstand für die richtige Interpretation der vorliegenden Planungsideen. Wenn man mit uns Bürgern in einen ehrlichen Austausch über die Entwürfe der Planungsbüros treten will und Bürgerbeteiligung ernstgenommen werden soll, so ist dies nur in einem direkten Gespräch möglich. Nur so lassen sich Fragen und Unklarheiten, wie sie in der vorliegenden Form der Präsentation entstanden sind, sofort beseitigen. Ich hoffe, dass die Bürgerbeteiligung in den nächsten Schritten besser realisiert wird.
Mit freundlichem Gruß
XXX XXX
-
- Nr. 26 Guten Tag, die Beteiligungssituation zur Rahmenplanung Bochum-Gerthe ist für die Bürger völlig mangelhaft. Enormer Zeitdruck, keine richtige Beteiligung mit der Möglichkeit Fragen zu stellen, Antworten von Ihnen zu erhalten. Auslegung der Pläne während der Weihnachtsphase. Online-Beteiligungen sind unbefriedigend. [...]
-

-
- Nr. 26 [...] Leider wurde ich von der Unteren Naturschutzbehörde erst am 6.1.2021 von Ihrem Termin am 10.1.2021 zur Abgabe von Ideen und Empfehlungen gebeten. In der Kürze der vorgegebenen Zeit ist es mir unmöglich, eine angemessene Stellungnahme abzugeben, da ich die Pläne vor Ihrem Termin nicht mehr vor Ort einsehen kann. Im Smartphone sind diese Pläne nur schlecht zu interpretieren. Der Naturschutzbeirat wurde nicht angemessen beteiligt. Der Landesverband der Naturschutzverbände wurde nicht angehört. [...]
-
- Nr. 28 Die Darstellungen und Pläne alle 3 Büros sind so ausgelegt, dass Informations- und Kommunikationsbedarf besteht. Keiner hat sich die Mühe gemacht, die Pläne mit erklärenden Legenden zu versehen, was sich auch in Nachfragen der Nachbarschaft zeigt. Ein weiteres Beispiel für die Notwendigkeit der Kommunikation mit den Planungsbüros zeigt sich in den Fehlern, die sich bei der Ignorierung der örtlichen Gegebenheiten zeigen wie
- Eigentumsverhältnisse, Geschossigkeit, Topographie
- Es ist dringend erforderlich, nach der Veröffentlichung der Fragen ein interaktives Gespräch zwischen den Planungsbüros und Ortskundigen zu veranlassen, damit diese realistisch und nicht aufgrund von offensichtlichen Fehlinformationen weiter planen können. [...]
-
- Nr. 35 [...] Die Bürgerbeteiligung ist wegen Corona in der geplanten Form nicht möglich. Die Planunterlagen konnten nur im Gerther Amthaus angesehen werden oder digital. Es stellt sich die Frage, aus welchem Grund die drei Planungsvarianten nicht den Bürgern in Form einer Broschüre an die Hand gegeben wurde, um die Planungen zur Stellungnahme besser vor Augen zu haben. Nicht jeder Bürger hat einen Computer bzw. einen Drucker. Ein gedruckter Satz der Planunterlagen sollte zukünftig den Bürgern zur Verfügung gestellt werden.
- Grundsätzlich stimme ich einer geplanten zusätzlichen Bebauung mit den verbundenen weiteren Bodenversiegelungen nicht zu. Es sollten bereits versiegelte Flächen saniert und einer Bebauung zugeführt werden (z.B. Unitekta). Ich habe die Planunterlagen der drei Planungsteams durchgesehen, hierzu habe ich folgende Fragen bzw. Anmerkungen zu den Planskizzen. [...]
-

-
- Nr. 36 Die Darstellung „erster grundsätzlicher Ideen“ der drei Planungsteams werden teilweise ohne Legende, teilweise mit einer Legende vorgestellt, bei der eine identische Fläche vom gleichen Planer auf unterschiedlichen Planskizzen mit unterschiedlichen Funktionen belegt wird: mal Radweg, mal verkehrsberuhigter Wohn- und Versorgungsweg. Es wird z.B. auch nicht klar, welche Anzahl von Wohneinheiten geplant wird; die eingezeichneten Gebäudearten werden nicht eindeutig definiert; sie erschließen sich zum Teil im Kontext der Videokommentare, bzw. der Präsentationen und vermitteln dort ein anderes Bild, als die beschönigenden Beschreibungen im Text und in der Zeichnung suggerieren.
- Wenn den Bürger*innen Einschätzungen und Kommentierungen der Vorschläge ermöglicht werden sollen, gehören (sowohl) in Skizzen zu Planungen genau wie in konkreten Planungen die Erläuterung der Bedeutung von Farben / Symbolen wesentlich dazu. Ernst genommene Bürgerbeteiligung impliziert die genannten Informationen für die Bürger*innen im Vorfeld. Nur auf dieser Grundlage können Bürger*innen eine Stellungnahme abgeben, die von den Planern und Auftraggebern nicht je nach Belieben, von vorneherein als „so nicht gemeint“ eingestuft werden kann. [...]
-
- Nr. 37 Sehr geehrte Damen und Herren,
hiermit möchten wir unsere Anmerkungen zum Bauvorhaben „Gerthe-West“ beitragen. Zunächst möchten wir unseren Unmut darüber zum Ausdruck bringen, dass wir als direkt betroffener Anlieger, wahrscheinlich auch mit einer der größten Grenz-Strecken am Planungsgebiet, nicht einmal zur Planung befragt wurden oder sonst in irgendeiner Weise kontaktiert wurden. Vielleicht sehen Sie uns ja nicht als „Schlüsselperson“. [...]
-
- Nr. 39 Sehr geehrte Damen und Herren,
Nach wie vor lehnen wir die geplante Bebauung generell ab, da genügend leer stehender Wohnraum in Bochum vorhanden ist. Die Umweltzerstörung für das geplante Projekt erscheint uns zu groß. [...]
-
- Nr. 40 Grundsätzlich ist meiner Meinung nach eine Schaffung von soviel Wohnraum und damit Versiegelung von Grünflächen überhaupt erforderlich. [...]
-

Nr. 43

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich empfinde diese Art von Bürgerbeteiligung nicht zumutbar. Ich hätte gerne mit Ihnen persönlich gesprochen. Zuviel Fragen liegen mir bei diesen Plänen vor.

Trotzdem habe ich mir Ihre Präsentationen der „Skizzen“ angesehen und empfinde dies auch als nicht akzeptabel. Bilderbuchcharakter! Gibt es evtl. noch andere Pläne, die nicht nur aus bunten, vorgefertigten Blümchenwiesen, Kinderspielplätzen und grünen Wäldern bestehen.

Es geht hier um eine Bebauung von ca. 1000 Wohneinheiten, eine riesige Fläche die bebaut werden soll und Verkehr ohne Ende, was auf uns Gerther Bürger und die Umgebung zu kommen soll.

Und hier sehe ich Pläne, die aus Planungsbüros kommen sollen und für eine Bürgerbeteiligung erhalten sollen. Unzumutbar!

Das macht eine Bürgerbeteiligung nicht leicht. Ist das normal? Ich sehe kaum Legenden, aus der ich erkennen kann wie groß ein Haus oder eine Straße werden soll. Größenverhältnisse sind nicht zu erkennen. Ja es sind „Skizzen“, jedoch ein wenig genauer dürften diese schon sein. [...]

Nr. 46

Sehr geehrte Damen und Herren,

als direkt betroffene Anliegerin zum Bauvorhaben Gerthe-West (nördlicher Teil) möchte ich hiermit eine kurzgefasste Stellungnahme zu den 3 vorliegenden Planungsideen abgeben.

Die grundsätzlichen Einwände gegen die Bebauung (generelle Notwendigkeit, ökologische Unverträglichkeit jeglicher weiteren Versiegelung des durch das hohe Verkehrsaufkommen extrem belasteten Stadtteils etc. ist Ihnen sowohl durch die Bürgerinitiative „Gerthe-West-so-nicht“ als auch durch meine persönliche Stellungnahme im Rahmen der bisherigen Bürgerbeteiligung, entsprechende Demonstrationen hinlänglich mitgeteilt worden. Auch die Analyse, dass der Bochumer Norden über mehrere Gewerbegebiete und damit Arbeitsplätze verfügt, wäre zu hinterfragen. Es handelt sich nur um kleine Gewerbebereiche, die sicher wenig (neue) Arbeitsplätze bieten.

Die konkrete Stellungnahme finden Sie im Anhang. Ich bitte um eine Mitteilung der Kenntnisnahme meiner Mail.

Mit freundlichen Grüßen

XX XXX

-
- Nr. 47 Sehr geehrte Damen und Herren,
wir haben uns mit den drei Abgabeleistungen der Planungsteams beschäftigt.
Leider waren bei der Abgabeleistung keinerlei Vorgaben der Stadt Bochum bezüglich Anzahl der Gebäude, sowie Anzahl der Wohnungseinheiten, gefordert. Die Stadt Bochum hat doch Pläne über die Anzahl der Wohneinheiten, warum werden diese nicht in der Abgabeleistung für die Planungsteams mit angegeben? [...]
-
- Nr. 49 Sehr geehrte Mitarbeiter,
mit Bedauern muss ich feststellen, dass das als Vorzeigeformat für Bürgerbeteiligung in Gerthe -West angekündigte Verfahren nur noch ein Schatten seiner selbst ist und die Bürgerbeteiligung sprichwörtlich „vor die Wand gefahren wurde“, anstatt mit den Bürgern ein Plankonzept auf Augenhöhe zu erarbeiten. Aus diesem Grund gebe ich folgende Stellungnahme ab:
Die Planwerkstatt wurde aufgrund der Corona - Pandemie abgesagt, obgleich Ausschüsse, Bezirksvertretungen und der Rat in voller Besetzung tagten. Die Bürgerbeteiligung wurde auf eine Darstellung der 3 Entwürfe auf Stellwände reduziert, wobei die Skizzen so klein waren, dass der Normalbürger extreme Orientierungsschwierigkeiten hatte. Bei der Eröffnung der Bürgerbeteiligung im Amtshaus Gerthe musste ich feststellen, dass der angekündigte Dialog mit Mitarbeitern der Stadt nicht zielführend war, da diese erst 2 Tage vorher die, die Planskizzen zu Gesicht bekommen hatten. Man verwies mich auf das Onlineportal und ein späteres Telefonat. [...]
-
- Nr. 49 [...] Der Zeitpunkt der Bürgerbeteiligung zum Jahresende und über die Feiertage ist ein Signal in die falsche Richtung. Hätte man eine intensive und konstruktive Bürgerbeteiligung gewollt, hätte man die Informationsveranstaltung in das 1.Quartal 2021 verschoben und einer Videokonferenz als Ersatz zur Planwerkstatt angeboten. Dies wurde aber von Politik und Verwaltung nicht als wünschenswert erachtet und man lehnte deshalb in der letzten Ratssitzung im Dezember 2020 ein Antrag zur Geschäftsordnung nach § 24 der Gemeindeordnung vom Netzwerk für bürgernahe Stadtentwicklung ab. Außerdem war die Verwaltung vom 23.12. bis zum 04.01.2021 geschlossen und somit für Bürger auch nicht erreichbar. [...]
-
- Nr. 49 [...] Mitglieder des Naturschutzbeirates wurden erst am 06.01.2021 über die das Online -Beteiligungsverfahren Gerthe West von der Geschäftsstelle des Naturschutzbeirates in einer Email informiert. Zu diesem Zeitpunkt war eine intensive Beschäftigung mit dem Planverfahren Gerthe West überhaupt nicht mehr möglich. [...]
-

-
- Nr. 49 [...] Insgesamt ist der Rahmenplan sehr kritisch zu betrachten, da es bei dem Planungsprozess nie um das „OB“, sondern nur um das „Wie“ ging. Eine Inanspruchnahme von Fördergeldern für Sanierungsmaßnahmen stand nie zur Debatte. Dies ist stark zu bemängeln, da in unmittelbarer Nachbarschaft des Plangebietes im Ortszentrum von Gerthe ein immenser Leerstand von Wohngebäuden zu beklagen ist. Ziel sollte es sein, die Identität der Gerther Bürger mit Ihrem Stadtteil zu stärken und Neubaugebiet und Altbau miteinander zu verbinden. Dies ist in allen Entwürfen aber nicht beabsichtigt. [...]
-
- Nr. 49 [...] Mehr als 5000 Bürger haben sich mit einer Petition gegen die massive Bebauung von bis zu 800 Wohneinheiten ausgesprochen. Dies ist ein Bürgervotum, welches von Politik und Verwaltung ignoriert wird. Bürgerbeteiligung sieht anders aus! [...]
-
- Nr. 50 Sehr geehrter Herr Scholle,
sehr geehrter Herr Sakowski,
wir haben für das Netzwerk für bürgernahe Stadtentwicklung neben den Gerther Bürgerinitiativen als Schlüsselpersonen mit Ihnen sowie mit Herrn Schlegel vom Planungsamt und den Herren Große-Kreul und Trautmann von NRW.Urban von Januar bis Oktober 2020 immer wieder zusammengesessen, um uns über den Ablauf und die Ausgestaltung des Beteiligungsprozesses im Rahmenplanverfahren „Gerthe-West“ auszutauschen. Wir möchten es deshalb nicht versäumen, Ihnen unseren Eindruck von der vom 14.12.2020 bis zum 10.01.2021 abgehaltenen Bürger-Befragung mitzuteilen. Wegen der Bedeutung des Beteiligungsprozesses zu „Gerthe-West“ für ganz Bochum werden wir unsere Stellungnahme öffentlich machen. Nach Besuch der Präsenz-‘Beteiligung‘ unter Corona-Bedingungen mussten wir feststellen, dass tatsächlich noch weniger geht als bei anderen vergleichbaren Veranstaltungen. Wir waren durch die im Laufe des Jahres als Ersatz für Bürgerversammlungen in Bochum durchgeführten Informationsveranstaltungen ja schon einiges gewohnt - aber das, was den Bürger*innen im Amtshaus Gerthe geboten worden ist, hat dann doch alles den Bochumer*innen bis dahin Zugemutete weit übertroffen: Teilnehmende fanden im 1. Obergeschoss des Amtshauses unmittelbar hinter dem Treppenaufgang acht Stellwände vor, auf denen zu Papier gebrachte erste planerische Grundideen der drei Planungsteams einzusehen sein sollten. Hier konnten zu den vorgefundenen Darstellungen dann Fragen und Antworten auf Zettel geschrieben und an die Stellwände geheftet werden. [...]
-

-
- Nr. 50 [...] Planungsamt, NRW.Urban und plan-lokal waren insgesamt mit fünf Personen vertreten – da blieb dann nach Eintrag in die Corona-Listen nur noch Platz für maximal zwei maskierte interessierte Bürger*innen gleichzeitig. Stimmung wollte da nicht so recht aufkommen – was nicht zuletzt auch daran gelegen haben dürfte, dass ein Austausch über die Planungsideen mit den Planungs- und Gutachterbüros nicht möglich war. Aber wo hätten weitere Personen auch noch Platz finden sollen. Und die Anwesenden vom Planungsamt und plan-lokal hatten die ersten zu Papier gebrachten Ideen nicht entwickelt - wie sollten sie da Fragen beantworten können. Der Vertreter des Planungsamts eröffnete einem Mitglied des Netzwerks auch noch, er selbst habe die Ideensammlung erstmals vor zwei Tagen gesehen.
- Was blieb, war der Eindruck, dass alles schön grün werden soll – aber ist es das im Plangebiet „Gerthe-West“ nicht bereits jetzt? Was sich die Planungsbüros darüber hinaus gedacht haben mögen, war mangels Erläuterungen an den Stellwänden nicht erkennbar und mangels Anwesenheit der Planungsbüros auch nicht zu erfahren. Fazit nach dem Auftakt im Amtshaus: Nicht einmal Informationen gab es hier! Die ebenfalls stark kritisierten Info-Messen zur „Charlottenstraße“ und zur „Schloßstraße“ müssen da im Nachhinein noch als bunte und lebhaftere Veranstaltungen mit hohem Informationswert erscheinen. [...]
-
- Nr. 50 [...] Aber es sollte ja noch eine Möglichkeit geben, sich bis heute online zu beteiligen. Doch auch die Befassung mit der Online-‘Beteiligung‘ zum Bauverfahren Gerthe-West auf der Seite der Stadt Bochum lässt uns nachhaltig irritiert zurück: nicht nur, dass die Präsentationen z.T. kaum bis gar nicht nachvollziehbar sind - es fehlen wie bereits im Amtshaus jegliche Informationen, Legenden etc., anhand derer sich die Bürger*innen orientieren könnten, so zu den Gebäudearten oder der Anzahl der Wohneinheiten, die aus den jeweiligen Planideen resultieren würden. Außer einer Menge blumiger Architektenyrik ohne klare Aussagen erfährt die interessierte Zuschauerschaft nicht viel.
- Auf diese Weise werden die Präsentationen weitgehend wertlos - es zeigt sich einmal mehr in aller Klarheit, dass Ideen nur im Dialog und im direkten Austausch produktiv und zielführend verhandelt werden können. An dieser Stelle sind sich im übrigen das Netzwerk für bürgernahe Stadtentwicklung und die Bürgerinitiative „Gerthe West-so nicht!“ völlig einig. [...]
-

-
- Nr. 50 [...] Zudem wird bei der verbliebenen Möglichkeit der Rückmeldung deutlich:
Der Stadt Bochum fällt konkret in diesem Verfahren jetzt auf die Füße, dass die Verwaltung sich bisher nicht zu einem interaktiven Tool hat durchringen können. Die angebotene Form der Fragemöglichkeit bzw. Kommentierung per mail an plan-lokal ist umständlich und bedeutet außerdem, dass die im Offline-Verfahren noch garantierte Form des anonymen Kommentars nicht gewährleistet wird. Es sollte Sie unter diesen Umständen also nicht wundern, wenn die Rückmeldungen bzw. die Beteiligung, wie wir vermuten, spärlich ausfallen dürfte. Daraus sollten Sie aber unter keinen Umständen schließen, dass die Bürger*innen sich nicht für das Bauverfahren interessieren. Die jetzt vom Planungsamt, NRW.Urban und plan-lokal durchgeführte ‚Beteiligung‘ hat mit Bürgerbeteiligung eben einfach nicht das Geringste zu tun. Wir hoffen, nachdem der Rat der Stadt Bochum in der letzten Sitzung im Dezember die Anregung des Netzwerks abgelehnt hat, eine Videokonferenz im Anschluss an die jetzt erfolgte ‚Beteiligung‘ durchzuführen, auf die Planungswerkstatt im Frühjahr. Falls auch diese mit dem Corona-Argument in dieser gestrigen Form durchgeführt wird, muss das Vorzeige- Beteiligungsprojekt „Gerthe West“ endgültig als gescheitert betrachtet werden.
Mit freundlichen Grüßen
XXX XXX
-
- Nr. 52 Sehr geehrte Damen und Herren,
Mit großem Bedauern musste ich feststellen, dass ein Dialog im Rahmen des von der Stadt gewählten Verfahrens so leider nicht möglich war. Die im Rahmen der Aushänge und Videos verteilten Informationen sind leider nicht in einer Form aufbereitet worden, dass man die Pläne inhaltlich sinnvoll verstehen kann. Das sieht nicht nach einer „ergebnisoffenen“ Diskussion aus. Eine graphische Darstellung eines Baugebietes mit farbigen Markierungen, in denen die Legenden und Erläuterungen fehlen, sind leider nicht für eine Kommunikation geeignet, da jeder selber in die Grafik interpretieren kann was ihm passt. Die anwesenden Mitarbeiter im Bürgerbüro waren leider nicht tief genug mit dem Baugebiet involviert, so konnten sie Fragen zu den Plänen nicht beantworten. [...]
-

-
- Nr. 56 [..] Um eine wirkliche Bürgerbeteiligung unter den z.Zt. gegebenen Umständen zu ermöglichen, ist ein völlig anderes Konzept notwendig oder ein Abwarten, bis das ursprünglich geplante Beteiligungsverfahren wieder möglich ist. Die Realisierung des Bauvorhabens ist nicht eilig, da die Annahme, dass Bochum massiv neue Wohngebiete benötigt, weitgehend strittig ist.
XXX XXX
-
- Nr. 57 Stellungnahme des „Kohlengräberland-Projekts / Geschichtswerkstatt unterm Förderturm“ zur 1. Planungswerkstatt im Rahmenplanungsverfahren Gerthe West
1. Gerthe West – Kein Leuchtturm-Projekt im Sinne eines dialogorientierten Verfahrens zukunftsweisender Bürger-Beteiligung für Bochum
- 1.1 Nicht zeitgemäßes „Einbahnstraßen-Beteiligungsformat“
- Das gewählte Beteiligungsformat der 1. Planungswerkstatt ist eine herkömmliche, nicht zeitgemäße Einbahnstraßen- und Briefkasten-Bürgerbeteiligung, die dem Anspruch der oft beschworenen „Smart City Bochum“ wahrlich nicht gerecht wird. Während Schulen, Vereine und sonstige Institutionen seit Beginn der Corona-Pandemie dazu verpflichtet waren, Online-Formate zu nutzen oder selbst zu entwickeln, wurde dies hier sträflich vernachlässigt.
- Der versprochene, direkte Austausch mit den Gutachter- und Planungsbüros im Rahmen der 1. Planungswerkstatt wurde ersatzlos gestrichen, sodass sowohl der Kommunikationsprozess auf vertikaler Ebene (mit dem Planungsmanagement, den Gutachtern und Planern, Verwaltung und Politik) als auch der Kommunikationsprozess auf horizontaler Ebene (mit Befürwortern, Gegnern, betroffenen Anwohnern, Interessenten, lokalen Experten) verhindert wurde.
- Bedauerlich ist auch, dass das Gesprächsangebot des Kohlengräberland-Projekts gegenüber den Planungsbüros zur Informationsweitergabe und Diskussion z. B. über das Zwangsarbeiterlager auf dem Gerther Kirmesplatz oder die Bedeutung der historischen Kulturlandschaft nicht in Anspruch genommen wurde.
-

Nr. 57

1.2 „Herrschaftswissen“ statt zugesicherter Transparenz

Seit Beginn des Planungsprozesses wurde von allen Verantwortlichen unermüdlich eine absolute Transparenz propagiert und zugesichert. Nach abgegebener Stellungnahme zum geplanten Bauvorhaben geraten die Ideen Einsprüche, Vorschläge und Informationen der engagierten Bürger im „Off“ der Planer und sind nicht für alle Beteiligten und Interessierten verfügbar.

Warum ist es nicht möglich oder gar nicht gewollt, ein online Angebot bereitzustellen, das die Verfolgung aller Bürger-Beiträge ermöglicht und eine Kommunikationsbasis für die direkte Auseinandersetzung mit Gutachtern und Planern aber auch mit den Betroffenen im Bochumer Norden ermöglicht?

Die Chance der öffentlichen Bereitstellung aller Bürger-Beiträge beispielsweise durch eine stringent tagesaktualisierte additive und chronologische Veröffentlichung sämtlicher Eingaben im Wortlaut wurde (z.B. mit einem Online-Forum) nicht genutzt.

Hiermit hätte man Transparenz und Vertrauen schaffen können, statt Gefahr zu laufen, sich dem Vorwurf aussetzen zu müssen, hier werde „Herrschaftswissen“ gesammelt.

Nr. 57

1.3 Bereitstellung der Eingaben im Wortlaut

Neben den im Rahmen der Auftaktveranstaltung geäußerten Befürchtungen wurden auch bei der Ratssitzung Bedenken geäußert, dass eingereichten Kommentare, Vorschläge und Bedenken nicht entsprechende Berücksichtigung finden könnten.

Nun stellt sich die Frage erneut:

Wer garantiert die wortwörtliche Wiedergabe und detaillierte und vollständige Veröffentlichung aller Beiträge im Wortlaut für die Öffentlichkeit? Eine Zusammenfassung, Filterung oder gar Interpretation der Beiträge, wie bei der Auswertung des „Quartiersspaziergangs“ durch NRW Urban“ bereits kritisiert, würde sicher keine vertrauensvolle Grundlage für die weitere konstruktive Bürgerbeteiligung darstellen.

-
- Nr. 57 2. Präsentation der ersten Planungsideen
2.1 Unzulängliche Darbietung
Das Ansinnen, die Bereitstellung erster Planungsideen der drei beauftragten Planungsbüros auf der Homepage der Stadt Bochum könne eine Planungswerkstatt ersetzen, ist gescheitert.
Die vorgestellten Skizzen (aller Planer) entbehren jeglicher Erklärung in einer Legende, Maßstäbe sind scheinbar überflüssig. Eine solche Arbeit würde keinem Geographie-Studenten im ersten Semester auch nur einen einzigen Credit Point einbringen.
Sind die Radwege maßstabsgetreu oder entsprechen sie wirklich der Breite des Castroper Hellwegs? Sollten z. B. die Skizzen des Planungsbüros Lenzen gar maßstabsgetreu sein, so kann einem hinsichtlich der geplanten Gebäudekomplexe (im Vergleich zur Bestandsbebauung) nur angst und bange werden.
Völlig unverständliche Wortbeiträge (z.B. RMP Lenzen) in den animierten Powerpoint-Vorträgen, Sprechtempo und der durchgängige Gebrauch fachsprachlicher Termini lassen befürchten, dass auch engagierte und informierte Bürger nicht erreicht werden (sollen).
-
- Nr. 57 2.3 Gerthe-West - Kein „weißes Blatt“
Im Rahmen der bisherigen Bürgerbeteiligung wurde von Seiten der Planungsverantwortlichen sowie von Stadtverwaltung und Vertretern der Politik immer wieder beteuert, dass es sich bei der Planung von Gerthe West noch um ein völlig „weißes Blatt“ handle. Dem ist scheinbar nicht so, denn auf viele Nachfragen zur Zukunft des Gerther Klinikums wurde immer wieder behauptet (selbst bei der Auftaktveranstaltung), die Zukunft sei ungewiss, man verfüge nicht über Informationen.
Den Skizzen der Planungsbüros muss man nun jedoch entnehmen, dass man sehr wohl über Informationen hierüber verfügte.
Auch Nachfragen bzgl. eines Standortes für eine geplante Kita an der Hiltroper Landwehr wurden immer wieder als unsachliche Behauptung der Bürgerinitiativen zurückgewiesen. Nun zeigt sich in den Planskizzen, dass genau dieser Standort in der Planung ist. Zufall?
-

-
- Nr. 59 Sehr geehrte Damen und Herren,
als Anwohnerin der Sodinger Straße bin ich grundsätzlich gegen die geplante Bebauung und das beschriebene Vorhaben. Ich unterstütze die Initiative „Gerthe-West So nicht!“ und bin erschüttert über die Haltlosigkeit, mit der nun auch in Bochum Gerthe/Hiltrop Versiegelung und Bebauung vorangetrieben werden. Nachweislich besteht kein Bedarf nach (Neu-)Wohnraum in Bochum, und schon gar kein Bedarf nach weiterer Versiegelung von Flächen. Es ist offenkundig, dass hier ökonomische Faktoren trotz besseren Wissens die leitende Idee der Gesamtplanung bestimmen und ökologische Aspekte – wie so oft – sich dem unterzuordnen haben. Ich bedauere es manchmal, Bochum zu meiner Wahlheimat gemacht zu haben...
Dennoch möchte ich zu den drei eingereichten Vorschlägen Stellung nehmen und mich – auch in dieser Form – an dem Verfahren im Rahmen meiner Möglichkeiten beteiligen. [...]
-
- Nr. 59 [...] Mit meinem Beitrag zur den Vorschlägen des Planverfahrens ändert sich jedoch nichts an der grundsätzlichen Einstellung, dass ich gegen dieses Bauvorhaben bin und es für nicht bedarfsgerecht, ökologisch verwerflich und unnötig halte. Es wäre aus meiner Sicht viel sinnvoller, bestehenden Baubestand zu sanieren und für den Zuzug attraktiv zu machen, den Kern Gerthe-Mitte zu einem nachhaltigen und zukunftsfähigen Wohnquartier neu zu entwickeln und furchtbare Bausünden der Vergangenheit (Einkaufshölle Lidl, Aldi, Rewe), die zur Verödung der Gerther Handelsstruktur geführt haben, zu korrigieren.
Mit freundlichen Grüßen
XXX XXX
-

Archäologische Situation Bochum Gerthe-West

Das Planungsgebiet ist aus archäologischer Sicht höchst interessant und hält verschiedene Aspekte bereit:

Im Norden sind nach dem II WK im Zuge von Neubauten umfangreiche mittelljungsteinzeitliche Siedlungsreste angetroffen worden, die in die Zeit der Rössener Kultur um 4600 v. Chr. datieren. U.a. wurden in den frühen 1950er Jahren im Bereich des Sportplatzes ein kompletter Hausgrundriss aus Pfostengruben und Fundamentgräbchen einschl. zweier vollständiger Zauneinhegungen untersucht; das Haus ist mit 65 m Länge bis heute der größte Grundriss aus der Urgeschichte in (Mittel-)Europa.

Es ist davon auszugehen, dass auf den dortigen Freiflächen weitere bedeutende Siedlungsreste aus dieser Zeit (und/oder auch jüngerer Zeit, da die Region eine über 7000 Jahre intensiv besiedelte, weil fruchtbare Region ist) anzutreffen

sind, denn diese Häuser/Hofstellen lagen nicht isoliert, sondern zu meist auf mehreren Hektar großen Flächen mit mehreren zusammen; auch mussten alle 25 Jahre oder so neue Häuser errichtet werden.

Je mehr Bodeneingriffe hier stattfinden werden, desto mehr sind im Vorfeld archäologische Maßnahmen zur Sicherung der vermuteten Bodendenkmäler nach dem Denkmalschutzgesetz NRW notwendig (Sondierungen, flächige Ausgrabungen). Die Kosten gehen dabei zu Lasten des Vorhabenträgers. Zu fragen ist zudem, ob der Sportplatzbau hier zu einer Komplettzerstörung möglicher Siedlungsreste geführt hat, oder unter dem Platzunterbau noch Befunderhaltung zu erwarten ist. Das müsste ja nach Bautiefenplanung und Kenntnis der dortigen Situation ebenfalls überprüft werden.

Für den mittleren Teil sind ebenfalls Hinweise auf jungsteinzeitliche

Siedlungsreste direkt westlich beim Hausbau entdeckt worden; größerflächige Grabungen konnten hier aber nicht stattfinden. Diese sind auch nachhaltige Hinweise auf eine analoge Situation wie oben.

Im Süden liegt das bekannte und von allen Büros berücksichtigte Bodendenkmal ehem. Zwangsarbeiterlager „Kirmesplatz“. Aktuell ist das Areal stark überschüttet mit u.a. hier zwischengelagertem Erdaushub. Zu den Rändern nach Nord/Nordwesten und östlich der Garagen ist am Abhang reichlich Ziegelbruch und weiterer Schutt zu finden, der zum größten Teil von den ehemaligen Baracken stammen dürfte. Hier stehen auch noch einige größere Zaunpfosten, die ev. von der Umzäunung des Lagers stammen. Es sollte jedoch überprüft werden (dendrochronologische Probe? alte Fotos?) ob diese tatsächlich aus der Lagerzeit bis 1945 stammen; dies scheint mir aktuell nur eine größere Wahr-

scheinlichkeit, aber keine gesicherte Erkenntnis zu sein. Um Ausgrabungen und damit Zerstörung des Bodendenkmals zu vermeiden/ zu minimieren wird von mir hier eine Nutzung +/- auf der heutigen Geländehöhe und letztlich auch eine möglichst große Freifläche favorisiert. Letztlich sind hier jedoch andere Ansprüche an die Fläche gegeneinander abzuwägen, wobei ich einen weitgehenden Erhalt dieser Fläche als Freifläche/Gedenkort natürlich favorisiere und nachdrücklich empfehle.

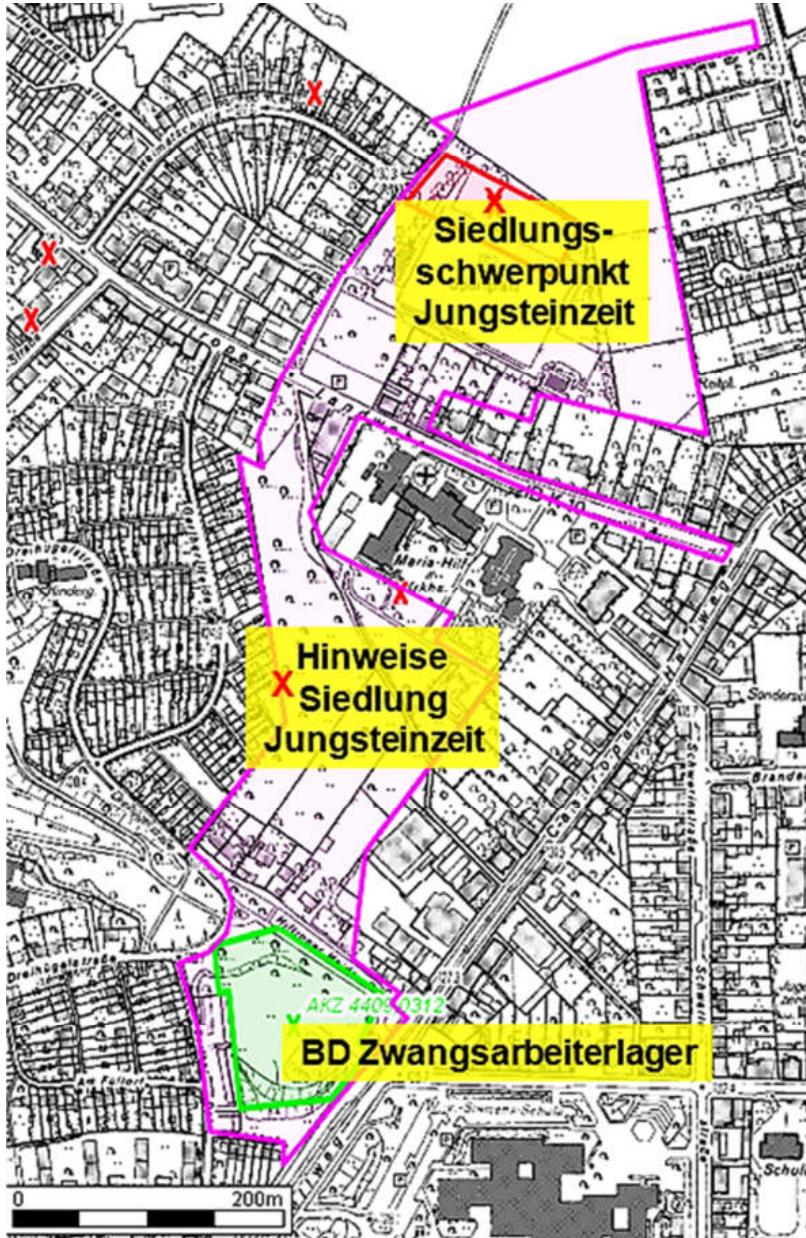
Olpe, 29.1.2021

Prof. Dr. Michael Baales

Literatur:

Brandt, Karl: Aus der Vor- und Frühgeschichte der Stadt Bochum, in: Beiträge zur Geologie und Archäologie in Rheinland und Westfalen 5. Standort: AS Olpe. Gelsenkirchen 1997 (hrsg. von Volker Pingel).

https://www.academia.edu/44831885/Baales_2020_Zaunanlagen_in_der_mitteurop%C3%A4ischen_Urgeschichte_RiH



Ansprechpartner

Rückfragen während des Verfahrens sind an folgende Ansprechpartner zu richten:

Auftraggeber

Stadt Bochum

Projektleiter

Martin Schlegel

Tel.: 0234 / 910-1587

E-Mail: mschlegel@bochum.de

NRW.URBAN Kommunale Entwicklung GmbH

Projektleiter

Franz Große-Kreul

Tel.: 0231 / 4341-289

E-Mail: franz.grosse-kreul@nrw-urban.de

Moderation

plan-lokal Körbel + Scholle Stadtplaner PartmbB

Projektleiter Thomas Scholle

Olaf Kasper, Dennis Sakowski

Tel.: 0231 / 952083-0

E-Mail: mail@plan-lokal.de

Kontakt

plan-lokal Körbel + Scholle Stadtplaner PartmbB
Bovermannstraße 8
44141 Dortmund
mail@plan-lokal.de
www.plan-lokal.de